

LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE LEADER 2023 – 2027



LAG Holzwelt Murau

Herr Obmann Bgm. Thomas Kalcher

Herr GF Harald Kraxner

Bundesstraße 13a, 8850 Murau

Tel.: 03532 / 20000, Fax: -4

Email: info@holzwelt.at

Web: www.holzweltmurau.at

Externe Begleitung:

Hermann Gigler, ÖAR GmbH

Wolfgang Pfefferkorn, Rosinak & Partner ZT GmbH

Mit Unterstützung der

Regionalmanagement Murau Murtal GmbH

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Inhaltsverzeichnis

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	4
1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	4
1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur.....	4
2 Darstellung des Entwicklungsprofils	5
2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region.....	5
2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation.....	9
2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode.....	11
2.4 SWOT-Analyse der Region.....	13
2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	16
3 Lokale Entwicklungsstrategie	20
3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	23
3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	23
3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ..	25
3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	28
3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	29
3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	32
3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	33
3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	33
3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ..	35
3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029).....	36
3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	37
3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	40
3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	41
3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	41
3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ..	44
3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode	46
3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	47
3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	49
3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	51
3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	51
3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen ..	54
3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	56
3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	57
3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	60
3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ).....	60
3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	60

3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	61
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme	62
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien.....	65
3.10	Abstimmung mit den Akteur:innen der Region.....	66
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung.....	69
4	Steuerung und Qualitätssicherung	71
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung	71
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings.....	79
5	Organisationsstruktur der LAG	83
5.1	Rechtsform der LAG.....	83
5.2	Zusammensetzung der LAG	83
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	84
5.4	Projektauswahlgremium	85
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten.....	85
6	Umsetzungsstrukturen	86
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm	86
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	89
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	89
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit	90
6.2.3	Projektauswahlkriterien.....	91
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	93
7	Finanzierungsplan.....	93
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	94
9	Beilagen	97

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Das LEADER-Gebiet „Holzwelt Murau“ deckt sich flächendeckend mit dem **Bezirk Murau** und ist Teil der **Planungsregion „Obersteiermark West“** (NUTS-III), welche sich über die politischen Bezirke Murau und Murtal erstreckt. Der Bezirk Murau umfasst 14 **Gemeinden** und ist mit einer **Fläche** von rd. 1.385 km² der **flächenmäßig viertgrößte Bezirk** der Steiermark.

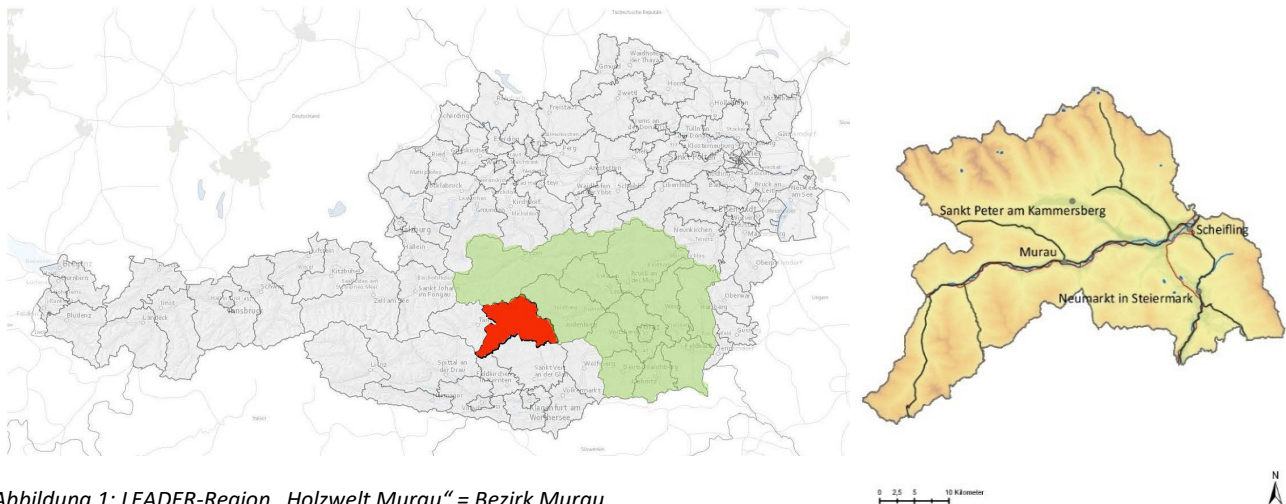


Abbildung 1: LEADER-Region „Holzwelt Murau“ = Bezirk Murau

Die Region „Holzwelt Murau“ weist typische Charakteristika einer peripheren Region auf:

Die Region Murau liegt – aus steirischer Sicht - in einer **geografischen Randlage**, ist **verkehrstechnisch nicht optimal erschlossen** und verhältnismäßig weit von der Landeshauptstadt Graz entfernt. Aus österreichischer und europäischer Sicht liegt der Bezirk Murau sehr zentral. Die Entfernung von den Bezirksgrenzen zu den wichtigsten Städten (München: 262 km, Salzburg: 131 km, Wien: 230 km, Graz: 108 km, Klagenfurt: 47 km, Udine: 207 km) ist sehr ausgewogen. Ein Anschluss an das hochrangige Schienennetz ist mit der Kronprinz Rudolf Bahn auf der Strecke Wien - Bruck/Mur – Judenburg - Klagenfurt mit den Haltestellen Scheifling und Neumarkt in der Steiermark gegeben. Die Anbindung an das übergeordnete Straßennetz ist mit der Friesacher Straße B 317, die heute eine Landesstraße B in der Steiermark und in Kärnten ist (ehemalige Bundesstraße), gegeben. Sie führt auf 70 km Länge von Judenburg über den Perchauer Sattel und Friesach nach St. Veit an der Glan und verbindet die Murtal Schnellstraße S 36 mit der Klagenfurter Schnellstraße S 37. Weiters verbindet die *Murtalstraße* die Orte Scheifling, Murau und Tamsweg und gewährleistet bei St. Michael im Lungau Anschluss an die A10. Entlang der Mur wird die *Murtalbahn* von Unzmarkt nach Tamsweg als Regionalbahn geführt. Sie verbindet Murau mit den Nachbarbezirken Tamsweg (Salzburg) und Murtal.

Die Region liegt innerhalb der Zentralalpen (auf einer Seehöhe zwischen 650 m und 2.740 m) und wird im Norden von den Niederen Tauern, im Osten von den Seetaler Alpen und im Süden und Westen von den Gurktaler Alpen mit teils hochgebirgsartigem Charakter umschlossen. Aufgrund des **hohen Gebirgsanteils** sind nur etwa **20 % der Regionsfläche Dauersiedlungsraum**. Vereinzelt vorkommende **größere Siedlungsgebiete** finden sich in der Stadt Murau sowie in den Orten Oberwölz, St. Peter am Kammersberg und Neumarkt in der Steiermark.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Mit **27.478 EinwohnerInnen** (Bevölkerungszahl per 31.10.2020 für den Finanzausgleich 2022) – das sind rd. 2,2 % der steirischen Wohnbevölkerung – und einer Bevölkerungsdichte von 20 EW/km² hat

der Bezirk die **geringste Bevölkerungsdichte der Steiermark** (76 EW/km²). Murau ist der Bezirk mit der geringsten Einwohnerzahl in der Steiermark. Im Jahr 2019 betrug die Anzahl der *Privathaushalte* 11.209; jene der Familien 7.696. Der Anteil an Einpersonenhaushalten betrug 32 % und liegt unter dem Steiermarkwert von 36,8 %. Die *durchschnittliche Haushaltsgröße* lag bei 2,42 Personen und damit leicht über den landes- und österreichweiten Größen (2,22 Personen Steiermark; 2,21 Personen Österreich).¹

Altersstruktur: Die Bevölkerungsprognose lt. ÖROK errechnet auf Basis 2021 bis 2030 einen Bevölkerungsrückgang von -6,8 % und bis zum Jahr 2040 von -13,3 %. Damit verzeichnet der Bezirk Murau, den höchsten und dramatischsten Rückgang aller steirischen Bezirke. Zum Vergleich ergibt sich bei der Nachbarregion Murtal bis 2030 ein Rückgang von -3,6 % und bis 2040 von -7,8 %.

Die regionale demografische Struktur zeigt im Jahr 2021 einen **durchschnittlichen Anteil der unter 20-Jährigen** (17,9 % Region; 18,0 % Steiermark) **und höheren Anteil der Altersgruppe 65 Jahre und älter** (23,6 % Region; 20,7 % Steiermark). Der Personenanteil im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren ist hingegen leicht unterdurchschnittlich (58,5 % Region; 61,3 % Steiermark).²

Der Anteil junger Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren beträgt im Bezirk 9,6 % (Steiermark: 10,1 %) und ist somit etwas geringer sowohl als der Landesdurchschnitt als auch der Wert der Nachbarregion Murtal mit 10,4 %.

Der **Anteil ausländischer Staatsangehöriger** an der regionalen Bevölkerung betrug im Jahr 2021 4,4 % und lag damit relativ weit unter den landes- (11,9 %) und österreichweiten (17,1 %) Vergleichswerten. Auffällig ist ein regional großer Anteil an *ungarischen Staatsangehörigen*. Dies hat sich primär aus dem touristischen Sektor heraus entwickelt. Beispielsweise betreiben Ungar:innen Skischulen in der Region und haben in verschiedene touristische Objekte investiert (v.a. Ferienhäuser). Viele dieser Ungar:innen haben einen Zweitwohnsitz, einige davon einen Hauptwohnsitz in der Region gemeldet. Es gibt wenig Kontakt zu den ungarischen Einwohner:innen. Dies liegt einerseits an den Sprachbarrieren, andererseits daran, dass es im Alltag wenige Anknüpfungspunkte gibt. Weiters hat in den letzten Jahren die Zahl von holländischen Staatsangehörigen zugenommen. So wie bei den Ungarn handelt es sich hier ebenfalls um investive Maßnahmen im touristischen Sektor.

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

A. DIE GESELLSCHAFTSSTRUKTUR „HOLZWELT MURAU“

Bevölkerungsentwicklung

Nach Erreichen eines Bevölkerungshöchststandes in den 1970er Jahren³ zeigt sich seit den 1980er Jahren eine **deutlich - bis heute anhaltend - rückläufige Bevölkerungsentwicklung**. Von 2016 bis 2021 betrug der Bevölkerungsrückgang -2,54 % und ist v.a. auf die **negative Geburten-Bilanz**, verbunden mit einer ebenfalls **negativen Wanderbilanz**, zurückzuführen. Gemäß der Registerzählung im Jahr 2011 und im Vergleich zur Volkszählung 2001 weist der Bezirk Murau den **steiermarkweit zweithöchsten Bevölkerungsrückgang in der Höhe von -7,3 %** - nach dem Bezirk Leoben (-7,5 %) - auf.⁴ Die Veränderung von 2011 auf 2021 zeigt einen Bevölkerungsrückgang von -7,1 % auf. Vergleicht man die ak-

¹ Landesstatistik Steiermark.

² Landesstatistik Steiermark per 01.01.2021.

³ beispielsweise lebten im Jahr 1971 32.845 Menschen im Bezirk.

⁴ vgl. Land Steiermark, Abt. 7 Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat Statistik und Geoinformation): Steirische Statistiken – Erwerbstätige und Pendler 2019.

tuellen Zahlen mit dem Jahr 2001, dann ergibt das einen Rückgang von -12,8 % in 20 Jahren. Seit Jahren ist in der Region eine hohe Suizidrate festzustellen. Berechnet im 5-Jahre Durchschnitt bedeutet das, dass die Selbstmordrate (je 100.000 Einwohner:innen, Zeitraum (2017 bis 2021) für den Bezirk Murau 23,2 und für den Bezirk Murtal bei 19,1 beträgt. Für den Bezirk Murau bedeutet dies den höchsten Wert in der Steiermark. Der Steiermark-Durchschnitt liegt im Vergleich dazu, bei 17,1. Bemerkenswert ist die extrem hohe Suizidrate bei den Männern. Hier liegt der Bezirk mit einer Rate von 41,1 mit großem Abstand vor allen anderen Bezirken. Den nächsthöchsten Wert weist der Bezirk Liezen, mit 33,3 auf, der Steiermark-Durchschnitt verzeichnet eine Rate von 27,9. Im Vergleich zu den früheren Betrachtungszyklen hat sich die Suizidrate bei den Frauen auffallend geändert und ist stark zurückgegangen. Die Rate beträgt zuletzt nur 5,7, dies bedeutet im Vergleich zum Zeitraum 2013 bis 2017 einen Rückgang um 11 Fälle (von 16,7 auf 5,7). Der Wert liegt nun sogar unter dem steirischen Durchschnitt von 6,5.

Die Suizidrate im Bezirk wies im Verlauf der letzten 20 Jahre (1998 bis 2021) sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen gleichbleibend hohe Werte bzw. sogar Höchstwerte auf. Die Ursachen dazu sind wissenschaftlich nicht bekannt bzw. analysiert.⁵

Frauenanteil

In der Region leben im Jahresdurchschnitt 50,6 % Frauen und 49,4 % Männer. Der höhere Frauenanteil zeigt sich allerdings nicht in allen Altersgruppen gleichermaßen. So ist der **Frauenanteil in der Altersgruppe 20 bis 39 mit 47,3 % niedriger** und in der **Gruppe der 70 – 79-Jährigen mit 56 % höher als im regionalen Durchschnitt** (50,7 %).⁶ Auch in der Altersgruppe ab 80 Jahren ist der Frauenanteil (aufgrund der höheren Lebenserwartung der Frauen) höher (65 %).

Ausbildung, Bildungsniveau

Ein Großteil der Einwohner:innen verfügt über einen Lehr- (45,51 %), Pflichtschul- (10,86 %) oder Fachschulabschluss (21,6 %). Seit dem Jahr 1981 zeigt sich eine Steigerung bei Lehrabschlüssen (+13,2 %), Fachschulabschlüssen (+8,3 %) sowie bei Abschlüssen einer Berufsbildenden Höheren Schule (+4,5 %). Der **Trend zur höheren Ausbildung** ist in nahezu allen Gemeinden beobachtbar. So ist weiterhin mit einem Anstieg des Bevölkerungsanteils mit Lehr-, Fachschulabschluss sowie mit Abschluss einer Berufsbildenden Höheren Schule zu rechnen.

Bildungsinfrastruktur

Das regionale Bildungsangebot erstreckt sich von *Pflichtschulen* (Volksschulen, Neue Mittelschulen, Polytechnische Schule) über *weiterführende Schulen mit Matura* (BORG Murau, HBLA Murau) bis hin zu einer *Fachschule* im Bereich Land- und Ernährungswirtschaft mit Reifeprüfung (Feistritz/St. Peter am Kammersberg) und einer Schule für Gesundheits- und Krankenpflege auf der Stolzalpe. Ein wichtiger Ausbildungszweig befindet sich in der Landesberufsschule in Murau für insgesamt 20 Lehrberufe.

Beschäftigung⁷

Im Jahr 2021 zählte der Bezirk Murau **10.875 unselbstständig Beschäftigte**, davon sind 45,68 % Frauen (Steiermark: 45,45 %) und 54,32 % Männer (Steiermark: 54,55 %)

In den Jahren 2016 bis 2020 blieb die **Beschäftigung** im Bezirk Murau mit durchschnittlich +0,9 % jährlich relativ konstant (Steiermark: +1,3 %). Dabei nahm die Beschäftigung der Frauen mit jährlich +1,4 % stärker zu als jene der Männer (+0,5 % jährlich).

⁵ Statistik Austria, *Natürliche Bevölkerungsbewegung, Landesstatistik Steiermark. Daten beziehen sich jeweils auf einen Zyklus von 5 Jahren, d.h. von 2017 bis 2021.*

⁶ vgl. Statistik Austria: *Statistik des Bevölkerungsstandes (28.06.2021).*

⁷ vgl. WIBIS *Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem Steiermark (2021): „Bezirksprofil Murau“.*

Arbeitslosigkeit⁸

Laut den Arbeitsmarktzahlen vom **4. Oktober 2021** lag demnach Ende August 2021 die Arbeitslosenquote im **Bezirk Murau bei 2,4 %**, das ist um -1,0 %-Punkte niedriger als Ende August 2020. Der Bezirk Murau hat damit weiterhin die mit **Abstand niedrigste Arbeitslosigkeit** aller steirischen Bezirke. Die Arbeitslosenquote der **gesamten Steiermark liegt im Vergleich** dazu Ende August bei **5,6 %**.

Einkommen⁹

Das **Einkommensniveau im Bezirk Murau im Jahr 2019 liegt deutlich unter dem steirischen Durchschnittseinkommen** und spiegelt das Fehlen großer Industrieunternehmen sowie die vorherrschenden kleinst- und kleinbetrieblichen Strukturen wider. So betrug das Bruttomedian-Einkommen im Bezirk 2.399 Euro; jenes der Steiermark 2.698 Euro. **Das Lohnniveau der Frauen ist deutlich geringer als jenes der Männer**. In Murau beschäftigte Männer verdienen durchschnittlich 2.855 Euro (Steiermark 3.136 Euro); Frauen durchschnittlich 1.834 Euro (Steiermark: 2.042 Euro).

Pendler:innen-Bewegung

Der Bezirk Murau ist eine **Auspendler-Region**. Ziele der Auspendler:innen sind v.a. der benachbarte Bezirk Murtal sowie die anliegenden Bundesländer Salzburg und Kärnten. Demgegenüber stehen **geringe Einpendlerbewegungen**. Auffallend ist, dass die Pendelbeziehung zum Zentralraum Graz kaum ausgeprägt ist. Gleichzeitig scheint es jedoch einen Trend zum „Wochenpendeln“¹⁰ in die Bundeshauptstadt Wien zu geben.

Wohnsituation

Die regionale Siedlungsstruktur ist – insbesondere in den ländlichen Gebieten abseits des Siedlungsschwerpunktes in der Bezirkshauptstadt Murau – durch **hohe Einfamilienhausanteile** geprägt¹¹.

B. DIE WIRTSCHAFTSREGION „HOLZWELT MURAU“

Regional stark ausgeprägte **Wirtschaftszweige** sind die Land-, Forst- und Tourismuswirtschaft. Sie werden durch ein traditionell verwurzelt Handwerk, viele Klein- und Mittelbetriebe sowie durch das Bauwesen und den Maschinenbau ergänzt. Renommierete Leitbetriebe runden das vielfältige Wirtschaftsangebot der Region ab.

1988 begann die programmatische Entwicklung der Region zur Holzregion. Das Holzmuseum in St. Ruprecht wurde eröffnet. Die „Steirische Holzstraße“ wurde gegründet, um Angebote rund um den Werkstoff Holz weiterzuentwickeln und zu vermarkten. Der Landesausstellung HOLZ:ZEIT im Jahr 1995, folgten die Gründung des Holzplattenherstellers KLH 1997, die Gründung der Holzwelt Austria im Jahr 2001 und schließlich die Gründung der Holzwelt Murau im Jahr 2007. Der Rohstoff Holz ist bis heute ein wesentlicher regionaler Wirtschaftsfaktor und Kulturträger, mit einer jahrhundertealten Tradition als Bau- und Werkstoff, Energielieferant und als Objekt der bildenden Kunst. Die jüngsten Erfolge sind die Entstehung von REINHOLZ und der Bau der Murbrücke „Mursteg“ in Lind bei Scheifling. Ein qualitativ hochwertiges Zimmerei- und Tischlerangebot sowie hohe Investitionen auf dem Bioenergiesektor komplettieren die Vielzahl der Holzentwicklungen der letzten Jahre.

⁸ Arbeitsmarktdaten vom AMS Murau, herausgegeben am 4. Oktober 2021.

⁹ vgl. WIBIS Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem Steiermark (2020): „Landesprofil Steiermark“.

¹⁰ im Sinne von: Mo. – Fr. arbeiten in Wien; an Wochenenden leben in Murau.

¹¹ vgl. Land Steiermark, Abt. 16 – Landes- und Gemeindeentwicklung, Referat für Regionalentwicklung, Regionalplanung und Raum: „Regionsprofil Obersteiermark West“ 2020.

Wirtschaftszweige

Land- und Forstwirtschaft¹²

Rund 81 % der Bezirksfläche sind **land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche**. Davon werden rd. 25% landwirtschaftlich und rd. 75 % forstwirtschaftlich genutzt. Der im land- und forstwirtschaftlichen Bereich stattfindende **Strukturwandel** zeigt sich u.a. in einer kontinuierlich sinkenden Anzahl an Betrieben und Arbeitskräften. In der Zeit von 1999 bis 2010 betrug der Rückgang an Betrieben knapp -13 %. Im Jahr 2021 gab es **1.233 land- und forstwirtschaftliche Betriebe¹³** im Bezirk. Zudem konnte die Region im Jahr 2021 mit rd. 40 % den steiermarkweit zweitgrößten Anteil an *Biobetrieben* (nach Liezen) nachweisen (Steiermark: 19,2 %) ¹⁴. Die *Forstwirtschaft* stellt für etwa 50 % der Betriebe die Hauptbetriebsform dar. Rund zwei Drittel davon sind Kleinwaldbesitzer (unter 200 ha). Der jährliche Einschlag liegt insgesamt bei rd. 380.000 Vorratsfestmetern. Die Hauptbaumarten sind die Fichte, Lärche und Zirbe. **Die Anzahl an Tourismusbetrieben im land- und forstwirtschaftlichen Bereich ist mit 169 Betrieben, steiermarkweit verglichen, überdurchschnittlich hoch.**

Tourismuswirtschaft¹⁵

Die Tourismuswirtschaft ist regional ein ausgesprochen stark ausgeprägter, erfolgreicher und stets wachsender Wirtschaftszweig. Skigebiete wie z.B. der Kreischberg sind über die österreichischen Grenzen hinaus bekannt und tragen zum Bekanntheitsgrad der Region bei. Mit 795 Beherbergungsbetrieben verfügt die Region über **10,9 % aller steirischen Beherbergungsbetriebe**. In den letzten Jahrzehnten konnten die Tourismuszahlen im Bezirk Murau kontinuierlich gesteigert werden. Die Spitze war im Jahr 2019 mit 1,1 Mio. Nächtigungen. **Die Nächtigungsdichte ist mit 33,4 Nächtigungen je Einwohner:in die zweithöchste** der Steiermark. In der **Sommersaison** ist die Region v.a. als Wander- und Radregion bekannt und profitiert dabei vom attraktiven Naturraum, in den eine Vielzahl von Ausflugszielen und Sehenswürdigkeiten (u.a. zum Thema Holz) eingebettet sind. Wintersportler:innen kommen in mehreren Skigebieten, die insgesamt knapp 20 % der steirischen Pistenkilometer ausmachen, auf Ihre Kosten. Zu den größten Skigebieten zählen die Turracher Höhe, der Kreischberg, das Lachtal sowie die Grebenzen. ¹⁶

Holz und regionales Handwerk

Die Holztradition spiegelt sich auch im regionalen **Handwerk** wider. Dementsprechend sind im holzverarbeitenden Bereich eine Reihe von qualitativ hochwertigen Tischlereien und Zimmereien aktiv. Hinzu kommen – im nicht holzverarbeitenden Bereich – Maurer, Schlosser, Dachdecker, Installateure, Fliesenleger, Ofensetzer, Maler, Rauchfangkehrer oder KFZ-Mechaniker. Das Angebot im Handwerk umfasst qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen, in denen sich auch die kulturelle Einzigartigkeit der Region widerspiegelt.

Wirtschaftsstruktur & -dynamik

Die regionale Wirtschaftsstruktur ist von Klein- und Mittelbetrieben sowie von einigen größeren Leitbetrieben¹⁷ geprägt.

Im Jahr 2020 waren 791 **Arbeitgeberbetriebe** im Bezirk gemeldet. Die Gründungsintensität in Murau lag im Jahr 2020 nach vorläufigen Zahlen – wie in den Jahren zuvor – unter dem steirischen Durch-

¹² vgl. Land Steiermark, Abteilung 7 Landes- und Gemeindeentwicklung (2011): *Steirische Statistiken: Agrarstrukturerhebung am 31.10.2010, Heft 2/2013*.

¹³ Bezogen auf die Mehrfachanträge.

¹⁴ vgl. LWK Murau.

¹⁵ vgl. Landesstatistik Steiermark.

¹⁶ Land Steiermark-Tourismus Fact Sheet Bezirk Murau.

¹⁷ Leitbetriebe des Bezirks sind **zum Beispiel** die IBS Austria GmbH, die Brauerei Murau eGen, die Austin Powder GmbH, die KLH Massivholz GmbH, die Zeman Bauelemente Produktionsgesellschaft mbH, das LKH Stolzalpe oder die Stadtwerke Murau.

schnitt, 101 Unternehmen wurden neu gegründet. Somit entfielen 3,7 Neugründungen auf 1.000 Einwohner (Steiermark: 4,7 %). Ohne Berücksichtigung der selbständigen Personenbetreuung zählte der Bezirk 82 Neugründungen, womit die Gründungsintensität mit dem Wert von 3,0 ebenfalls unter dem Durchschnitt der Steiermark mit 3,6 lag.¹⁸

Hinsichtlich der betrieblichen **Größenklassen**¹⁹ ist die regionale Betriebsstruktur als kleinstrukturiert einzustufen. In *Kleinstbetrieben* arbeiten 27,8 % (Steiermark: 16,3 %) und in *Kleinbetrieben* 30,0 % (Steiermark: 22,2 %) der im Bezirk Murau Beschäftigten. Die Beschäftigungsanteile der *Mittelbetriebe* entsprechen mit 20,6 % genau dem Durchschnitt der Steiermark. **Hingegen sind die Beschäftigungsanteile der *Großbetriebe* mit 21,6 % (Steiermark: 40,9 %) deutlich unterdurchschnittlich.**²⁰

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Energieverbrauch

Die Ist-Situation des Energieverbrauches setzt sich aus den drei Hauptbereichen Wärmebedarf, Strombedarf und Mobilität zusammen. Die Daten zu diesen Bereichen wurden selbst erhoben und von den Energieversorgungsunternehmen zur Verfügung gestellt bzw. auf der verfügbaren Datenbasis errechnet (z.B. Mobilität). Der Gesamtenergieverbrauch aus diesen drei Hauptbereichen beläuft sich auf **476.000 MWh** pro Jahr. Das Verhältnis von Wärme, Strom und Mobilität wird in Abbildung 2 dargestellt.

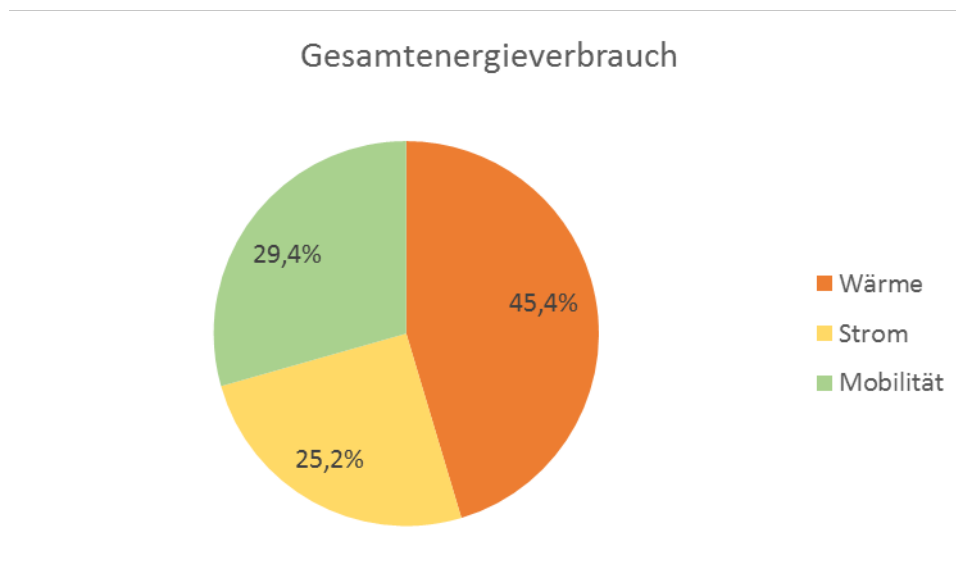


Abbildung 2: Gesamtenergieverbrauch des Bezirkes Murau im Jahr 2019 nach den Hauptbereichen Wärme, Strom und Mobilität

Resümee der Ist-Situation

Für Wärmeproduktion ist im Bezirk Murau ein Energiebedarf von **216.000 MWh** pro Jahr notwendig. Der Anteil von erneuerbaren Energien zur Wärmeproduktion liegt bei rund 75 %. Der Stromverbrauch beträgt jährlich etwa **120.000 MWh**. Im Bezirk Murau wird aus Wasserkraft, Windkraft, Photovoltaik

¹⁸ WIBIS Steiermark Bezirksprofil Murau 2020.

¹⁹ Kleinstbetriebe = 1 – 9 Beschäftigte, Kleinbetriebe = 10 – 49 Beschäftigte, Mittelbetriebe = 50 – 249 Beschäftigte, Großbetriebe = ab 250 Beschäftigte.

²⁰ vgl. WIBIS Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem Steiermark (2013): Bezirksprofil Murau.

und Biomasse-Kraftwärmekopplungen ein bedeutender Stromüberschuss von rund 300.000 MWh produziert. Der Energiebedarf für Mobilität im Bezirk Murau beläuft sich gegenwärtig auf rund **140.000 MWh** pro Jahr, wobei rund 67 % davon für den motorisierten Individualverkehr benötigt werden.

Im Bezirk Murau wurden in den letzten Jahren im Bereich von erneuerbaren Energiequellen viele überaus positive Projekte umgesetzt. Die Nutzung von Biomasse, Wasserkraft und der Energie der Sonne sind im Bezirk Murau sowie in dessen Betrieben und Bevölkerung bereits tief verwurzelt. Im Zuge der Erarbeitung des Umsetzungskonzeptes für die KEM Murau wurde eine umfassende Wärmebedarfserhebung im Bezirk Murau abgewickelt.

Klimaveränderung

Die klimatischen Bedingungen der Erde ändern sich und damit auch das Klima im Bezirk Murau. Die Region Holzwelt Murau ist von einem kontinental kalten bis gemäßigten Klima gekennzeichnet. Murau ist aufgrund der inneralpiner Lage stark vom Klimawandel betroffen. Der Bezirk weist laut der Studie „Klimaszenarien für die Steiermark bis 2050“, umgesetzt vom Wegener Center im Auftrag des Landes Steiermark, die höchste prognostizierte Temperaturzunahme der Steiermark im Sommer und im Winter auf. Auch bei der Prognose der Zunahme an Starkniederschlägen liegt Murau im negativen Spitzenfeld. (vgl. Wegener Center). Es treten vermehrt Starkniederschläge auf, die zu großen Schäden an der Infrastruktur und in der Land- und Forstwirtschaft führen. Starkregenniederschläge und Trockenperioden gefährden auch die Trinkwasserversorgung und die Vegetation. Dies wiederum führt zu existenzbedrohenden Ernteaufschlägen in der Landwirtschaft. Eine weitere Folge der Klimaveränderungen ist die Borkenkäferproblematik, die der Forstwirtschaft schwer zu schaffen macht. Hier ist eine Anpassung in Richtung klimafitter Wälder aber auch eine Adaption der Bewirtschaftungsstrategien in Richtung einer höheren Klimaresilienz notwendig. Generell kommt es durch tendenziell länger andauernde Witterungsverhältnisse (lange Trockenperioden, lange Hitzeperioden, lange Niederschlagsperioden) zu Verwerfungen im Ökosystem – Menschen, Tiere und Pflanzen erfahren gleichermaßen Stressbelastungen.

Die aktuellen Temperaturentwicklungen zeigen, dass die mittlere Jahrestemperatur im Bezirk Murau im Referenzzeitraum von 1971 – 2000 bei 4,8°C lag. Bis zum Jahr 2020 stieg die Temperatur kontinu-

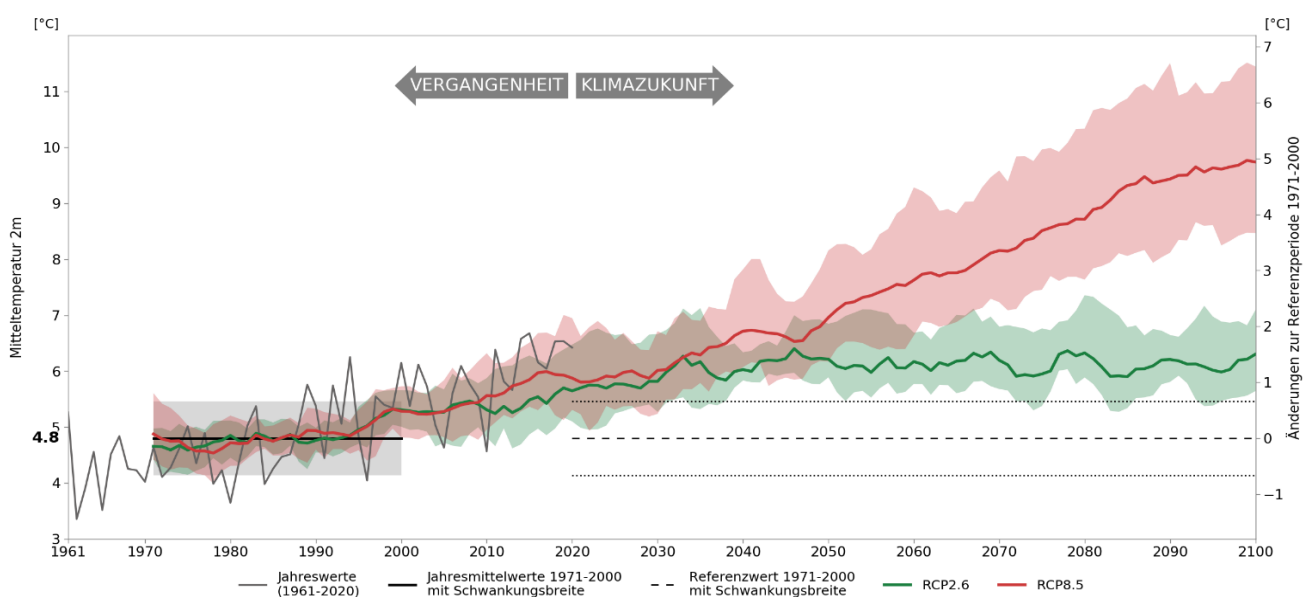


Abbildung 3: Temperaturkurve der Holzwelt Murau
Vgl. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

ierlich und die mittlere Jahrestemperatur lag mit 6,4 °C bereits 1,6° C über dem langjährigen Mittelwert. Der von den Klimamodellen am besten abgebildete Parameter für die Klimaveränderungen ist die Temperatur. Der Verlauf einzelner Szenarien bis 2050 unterscheidet sich gemäß untenstehender Abbildung nur geringfügig, weil das Klima sehr träge reagiert und heutige Anstrengungen im Klimaschutz erst in 20 bis 30 Jahren erkennbar werden. Daher werden Auswirkungen erst ab 2050 in den Szenarien gut sichtbar.

Die zwei Szenarien für die mögliche Entwicklung der jährlichen Mitteltemperatur bis zum Jahr 2100 zeigen: Wird das Paris-Ziel erreicht, befinden wir uns auf dem grünen Pfad und die Temperatur wird sich bei ca. 1,5 °C weiterer Erwärmung stabilisieren. Erreichen wir die Klimaschutz Ziele nicht, schlagen wir die rote Temperaturkurve ein. Bei dieser liegen die Prognosen des Temperaturanstiegs für den Bezirk Murau bei ca. 5 °C.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

HOLZWELT ist LEADER

Vor rund 15 Jahren wurde von allen Gemeinden des Bezirkes Murau die Holzwelt Murau gegründet, die mittlerweile viele Regionalentwicklungsagenden im Bezirk Murau bündelt, Förderprogramme vor Ort koordiniert und die EU-Förderungen – insbesondere das LEADER-Programm – zu den Menschen bringt. Daraus sind zahlreiche zukunftsweisende Projekte entstanden, die Wirtschaft, Tourismus und Kultur im Bezirk Murau nachhaltig stärken. Das LEADER-Programm hat sich in der Holzwelt Murau zu einem regionalen Erfolgsrezept entwickelt, weil durch LEADER das Bottom-up Prinzip gelebt wird.

Mit der Umsetzung von LEADER in der Periode 2014 bis 2020 (2022) wurde das **strategische Ziel** verfolgt, die Entwicklung der Region „Holzwelt Murau“ durch die „Inwertsetzung der vorhandenen regionalen Potenziale, verbunden mit den Ressourcen Holz und Erneuerbare Energie sowie mit dem Stärkefeld NATUR voranzutreiben“. Damit wurden die Themen **Holz & Erneuerbare Energie als Alleinstellungsmerkmale – gepaart mit der reichhaltigen Natur** - vorwiegend mit den Bereichen Tourismus und Kultur (zeitgenössische Kultur) verbunden. Die **Entwicklungsstrategie** wurde über diese Leitthemen operationalisiert und im Rahmen von Leitprojekten weitgehend plangemäß implementiert. Die **Ausfinanzierung der Projekte** konnte durch die Projektträger sichergestellt werden. Bei bezirksweiten Projekten übernahm die LAG Holzwelt Murau selbst die Projektträgerschaft. Hier wurden die Eigenmittel durch ein Projekt-Aktionsbudget von Seiten der Mitgliedsgemeinden beigesteuert.

Insgesamt ist die LEADER-Periode 2014 bis 2022 ausgesprochen erfolgreich verlaufen. Im Ergebnis konnte ein **Investitionsvolumen** in der Höhe von rd. 20 Millionen Euro zur größtenteils unmittelbaren Stärkung regionaler Wirtschaftsbetriebe ausgelöst werden. Etwa 3.000 **Personen** konnten direkt oder indirekt von projektbezogenen Aktivitäten profitieren. Rund 500 **Arbeitsplätze** wurden erhalten. 25 neue Arbeitsplätze konnten dauerhaft geschaffen werden. Überdies konnte in der LAG Holzwelt Murau eine professionelle parteiübergreifende **Organisationsstruktur im Sinne eines Regionalentwicklungsvereins** hergestellt werden, die sich auch für die weitere Entwicklung als erfolgversprechend erweist.

ERKENNTNISSE 2014 bis 2020 bzw. 2022

Die bisherige **Struktur der Holzwelt Murau als Trägerverein** hat sich grundsätzlich als zielführend erwiesen und in der Praxis bewährt. Diese wurde bereits für die aktuelle Programmperiode angepasst.

Die operative **Steuerung auf Projektebene** wurde in erster Linie vom LAG-Management, in regelmäßiger Abstimmung mit dem Vorstand und den Aktionsfeldthemenverantwortlichen, vorgenommen. Dieses Vorgehen hat ein gleichermaßen zielgerichtetes wie auch effizientes Arbeiten ermöglicht.

Durch die **personellen und infrastrukturellen Ressourcen** der LAG Holzwelt Murau konnte sich die LAG regional profilieren und zu einem integralen Bestandteil in der Regionalentwicklung des Bezirks entwickeln. Insofern soll die weiterhin erforderliche personelle und infrastrukturelle Ausstattung beibehalten werden.

Die **LEADER-Weiterbildungsinitiativen** konnten *nicht* umfänglich wahrgenommen werden. Zukünftig sollte die Beteiligung an Weiterbildungsveranstaltungen erhöht und der persönlichen Weiterbildung des LAG-Managements ein größerer Stellenwert eingeräumt werden.

Projektentwicklung

Leitprojekte tragen zur koordinierten Bearbeitung von Themenschwerpunkten bei, die Basis und Orientierung für Kooperationsanbahnungen bieten. Die innerregionale Zusammenarbeit in einem Themenverbund wird erleichtert und durch konkrete, wirkungsorientierte Ziele und Aktivitäten optimiert. Die Orientierung an Leitprojekten sollte somit beibehalten werden, wobei eine Fokussierung auf die wesentlichen Themen und wirkungsorientierte Projekte zugunsten einer breiten Bandbreite an Aktivitäten angestrebt werden.

Marketingaktivitäten wurden professionell umgesetzt. Wert wurde auf ein einheitliches „corporate Design“ sowie auf informative Kommunikationsarbeit gelegt, die u.a. mit regelmäßig erscheinenden HOLZWELT-Zeitungen, Presseberichten oder über den Internetauftritt der LAG umgesetzt wurde. Weiters wurde auch über Social-Media-Kanäle moderne Kommunikationsarbeit betrieben.

Inhaltliche Schlussfolgerungen aus der letzten LEADER-Periode

1. Das Thema WALD & HOLZ hat großes Potenzial und ist der Rohstoff des 21. Jahrhunderts. Diesen USP der Holzwelt Murau konsequent weiter ausbauen.
2. Das Thema der Erneuerbaren Energie sowie die Vorreiterrolle zum Klimaschutz (Energiedellregion) zu einem zweiten USP weiterentwickeln.
3. In der Kooperation mit dem Tourismus liegt eine weitere Stärke, da sich erstmalig die LEADER-Region mit dem gemeinsamen Tourismusverband deckt
 - Gemeinsames Marketing nach außen zukünftig verstärkt über den neuen Tourismusverband Erlebnisregion Murau anbieten
 - Marketing sowie bewusstseinsbildende Maßnahmen nach innen wird weiterhin verstärkt über die LEADER-Region Holzwelt Murau betrieben
4. Externe Projekte mit externen Projektträgerschaften vermehrt aktivieren, hier liegt ein großer Erfolgsfaktor in der Umsetzung von Projekten, jedoch müssen diese den Zielsetzungen der Strategie entsprechen.
5. Von der interkommunalen Standortentwicklung zur kommunalen Standortentwicklung
 - Gemeindeentwicklungen vorantreiben
 - Aktivitäten zur Ortskernentwicklung weiter ausbauen
 - Einbindung „Lokale Agenda 21“ und „Smart Village“ in Gang setzen
 - Gemeinsamkeiten bezirkswweit bündeln und Aktivitäten setzen
 - Motto: Starke Gemeinden – Starker Bezirk
6. Wertschöpfungsketten Landwirtschaft/Wirtschaft/Tourismus stärker forcieren
 - Forst- und Holzwirtschaft
 - Kulinarischen Bereich
 - Handwerk/Kunsthandwerk
7. INNOVATIONEN und KREATIVITÄT vorantreiben (Einzelpersonen, Betriebe, Gemeinden, Organisationen/Verbände...)
 - Holz- und Energiebereich, Öffentlicher Verkehr/Mobilität
 - technische Innovationen und Arbeitsmarkt
 - Innovationen im IT-Bereich

- soziale und kulturelle Innovationen
 - Innovationen in der Kommunikation
8. Die Themen Tradition, Vereine, Ehrenamt... bewusster ansprechen, weil die diesbezügliche Bindung der Menschen an die Region Murau eine besonders große ist.
 9. Mit Fachhochschulen und Universitäten weiterhin verstärkt kooperieren, da hier viel an professionellem Know-How zu Gunsten der Region eingebracht wird.
 10. Die zunehmende Digitalisierung als Chance für innovative Arbeitswelten verstärkt nutzen.

Der Geburtenrückgang der letzten Jahrzehnte, demzufolge die sinkende Einwohnerzahl, konnte im Bezirk Murau noch nicht gestoppt werden. Diese Phänomene wie auch den Aspekt der Abwanderung und des Zuzuges genauer unter die Lupe zu nehmen, Ursachenforschung zu betreiben und daraus gezielt resultierende Ansätze und Lösungen zu finden, sollte verstärkt in der neuen LEADER-Periode Niederschlag finden.

2.4 SWOT-Analyse der Region

SWOT-Analyse LAG Holzwelt Murau Fokus „Allgemein und LEADER“

Stärken	Schwächen
<ol style="list-style-type: none"> 1. LEADER ist „gereift“ und dient als starkes Fundament für die Weiterentwicklung und strategische Ausrichtung der Region/Bezirk Murau. 2. Deckungsgleich analog der LEADER-Gebietskulisse sind: die KEM-Region, die KLARI-Region, die neue Erlebnisregion Murau (Tourismus), Abfallwirtschaftsverband, Sozialhilfeverband, Rotes Kreuz – Bezirksstelle Murau, Landwirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Bezirkshauptmannschaft. 3. Leitprojekte haben eine positive Entwicklung eingeläutet. 4. Gute LEADER-Struktur, gute Organisation, viele Visionen. 5. Gute Kommunikation durch regelmäßige Holzweltzeitschrift und permanente Berichterstattung in den Medien und sozialen Kanälen. 6. Die Holzwelt Murau hat sich zu einer überparteilichen gemeindeübergreifenden Bezirksorganisation entwickelt, in der alle Menschen die Möglichkeit haben, sich einzubringen. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Überschneidungen und Doppelgleisigkeiten in der Regionsvermarktung, z. B. Tourismus, Region- und Standortmarketing, Holzwelt (Koordination und Abstimmung erforderlich). 2. Wirtschaftliche Kooperationen und Partnerschaften wurden zu wenig promotet. 3. Trotz der so zahlreichen Initiativen und stringenter Entwicklung der LAG Holzwelt Murau ist eine Trendumkehr in Richtung positiver Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung (noch) nicht erkennbar, d.h. die LEADER-Initiativen allein greifen zu wenig. 4. Das Selbstwertbewusstsein und der Glaube an die Region/Bezirk Murau ist noch zu wenig ausgeprägt. 5. Niedrigste Bevölkerungsdichte steiermarkweit, dadurch demographische Herausforderung. 6. Kontinuierlicher Geburtenrückgang in den letzten 50 Jahren bringt eine stetige Überalterung mit sich. 7. Starke Zersiedelung, disperse Siedlungsstruktur. 8. Hohe Suizidrate im steiermarkweiten Vergleich, insbesondere bei den Männern.
Chancen	Risiken
<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Instrument der integrierten Regionalentwicklung in Zukunft noch besser nützen durch noch stärkere Einbindung der Wirtschaftsbetriebe. 2. Durch den Zusammenschluss der Tourismusverbände zu einer Erlebnisregion Murau ergeben sich in der Regionsvermarktung große Potenziale. 3. Das Büro der LAG Holzwelt Murau entwickelt sich weiter zur Regionalentwicklungsdrehscheibe, dadurch sind Doppelgleisigkeiten in Zukunft besser vermeidbar. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die finanzielle Eigenmittelausstattung in Betrieben und in Gemeinden ist eher gering. 2. Einflussnahme von politischen Parteien bzw. Vereinnahmung durch solche. 3. Die Erwartungshaltung der LAG Holzwelt Murau von Seiten der Bevölkerung ist sehr hoch - Erwartungen, die teilweise nicht erfüllt werden können. 4. Übergeordnete Trends verstärken negative Einflussnahmen.

SWOT-Analyse LAG Holzwelt Murau „Fokus Aktionsfeld 1“

Stärken	Schwächen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkefelder „Wald & Holz“ sind zentrale Leitthemen. 2. Der Bezirk Murau ist einer der waldreichsten Bezirke der Steiermark und besitzt eine ausgeprägte Holzwirtschaft (viele Fachbetriebe und Facharbeitsplätze). 3. Gut gewachsene Betriebsstrukturen sowie starkes Handwerk und Gewerbe. 4. Motivierte und gut ausgebildete Arbeitskräfte – Facharbeiter. 5. Naturnahe Tourismusregion mit vielfältigem Sommer- und Winterangebot für ein breites Publikum, insbesondere für Familien - über 1,0 Mio. Nächtigungen. 6. Wirtschaftsstandort mit Urlaubsqualität. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mangelnde Vermarktung (sowohl nach innen wie auch nach außen). 2. Unzureichendes Standortmarketing für alle wirtschaftlichen Aktivitäten. 3. Mangelnde Motivation/Bereitschaft, Geld in der Region zu investieren. 4. Zu geringe Nutzung technischer Möglichkeiten durch heimische Betriebe und Landwirtschaft. 5. Fehlende Leitprodukte im gewerblichen wie auch im kulinarischen Bereich. 6. Geringe Integration (hier wohnender) ungarischer Einwohner:innen als Arbeitskräfte
Chancen	Risiken
<ol style="list-style-type: none"> 1. Heimische Ressourcen Wald & Holz noch besser nutzen. 2. Mit Leitbetrieben den Bezirk verstärkt in Auslage stellen. 3. Leitprodukte kreieren. 4. Spezialisierung und Innovation der regionalen Betriebe. 5. Bekanntheitsgrad einzelner Marken (Murauer Bier, Kreischberg, Stolzalpe etc.) besser nutzen. 6. Zentrale Lage in Österreich. 7. Initiativen zur Betriebsansiedelung. 8. Neue Krankheitsbilder (Burnout). 9. Weiterentwicklung und Steigerung der Qualität der Angebote für Tourismus, Kultur und Gesundheit. 10. (Hier lebende) Ungar:innen als Potenzial für Arbeitskräfte 11. Breitband als Chance für Standortentwicklung und Heimarbeitsplätze. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zu wenig Menschen, die die offenen Arbeitsstellen füllen können. 2. Strukturwandel in der Landwirtschaft. 3. Nachfolgeproblematik in der Landwirtschaft sowie im gewerblichen Bereich. 4. „Brain Drain“, Innovationskraft sinkt in der Region. 5. Geringes Lohnniveau. 6. Strukturschwache Region, eher stagnierendes Wirtschaftswachstum. 7. Wenig qualifizierte Arbeitsplätze, dadurch geringe Berufsperspektiven. 8. Durch die Geburtenrückgänge werden Arbeitskräfte zur Mangelware. 9. Inbetriebnahme der Koralmbahn schwächt die Region im Standortwettbewerb

SWOT-Analyse LAG Holzwelt Murau „Fokus Aktionsfeld 2“

Stärken	Schwächen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Intakter Lebens- und Naherholungsraum mit überdurchschnittlich guter Luftqualität und einer gepflegten Kulturlandschaft. 2. Höhenluftkurorte, wie z.B. das „Gesunde Krakautal“ und zukünftig der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen. 3. Unverfälschte Landschaft und unverfälschte Menschen. 4. Regionale Kulturzentren und Transfer von Kulturgut und regionalem mannigfaltigem Brauchtum. 5. Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen als Vorbild im Landschafts- und Naturschutz sowie für Pilotprojekte. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Veredelung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten ist eher schwach ausgeprägt. 2. Kulturangebote werden touristisch zu wenig in die Auslage gestellt. 3. Hoher Durchzugsverkehr (viele Nationen) im südöstlichen Teil des Bezirkes, dessen Potenzial kaum genutzt werden.

Chancen	Risiken
<ol style="list-style-type: none"> 1. Lebenswerte Umwelt (hohes Biobewusstsein, kein Feinstaub, viel Freiraum). 2. Hohes Umweltbewusstsein, hohe Dichte an Biobauern. 3. Weltkulturerbe, Traditionen, hohes Kulturbewusstsein. 4. Durchzugsstraße von Scheifling bis Dürnstein als Chance. 5. Megatrends „GESUNDHEIT“ und „ENTSCHLEUNIGUNG“. 6. Die „NACHHALTIGKEIT“ bekommt in den gesamten Bereichen unseres Alltags einen neuen Stellenwert und wird langfristig unser Wirtschaftssystem neu ausrichten. In diesem Bereich hat die Region Murau großes Potenzial und viele Chancen. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nach wie vor anhaltender Trend zur Urbanisierung. 2. Anhaltender Geburtenrückgang und Zunahme von älteren Menschen. 3. Konservative Einstellung der lokalen Bevölkerung zu Diversität. 4. Starke, persönlich ausgebaute Netzwerke können einseitige Entwicklungen prägen. 5. Trend der Zunahme von digitalen Vernetzungen bringen neue Verhaltensmuster und veränderte Lebensstile mit sich.

SWOT-Analyse LAG Holzwelt Murau „Fokus Aktionsfeld 3“

Stärken	Schwächen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Attraktive Lernumgebung für Kinder und Jugendliche. 2. Landesberufsschule in Murau mit Ausbildung für 20 Lehrberufe. 3. Funktionierendes Vereinsleben (Kulturträger und Veranstalter). 4. Gesundheitseinrichtungen mit überregionaler Strahlkraft: <ol style="list-style-type: none"> a. LKH Stolzalpe als international angesehenes Orthopädiezentrum, b. Gesundheitstherme Wildbad Einöd und Lambrechter Hof als „AUSZEIT“ -Gesundheitskompetenzzentren für Menschen aus ganz Österreich. 5. Betreuungsangebot für ältere Menschen ist gut ausgebaut. 6. Der Bezirk Murau gilt als einer der sichersten Bezirke der Steiermark. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Geringer Frauenanteil in der Führungs- und Funktionärebene sowie unterdurchschnittliches Angebot von Frauenarbeitsplätzen. 2. Teils unzureichend flexible Kinderbetreuungsangebote. 3. Ab Matura-Niveau kaum Weiterbildungseinrichtungen. 4. Fehlende Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in der Region. 5. Berufliche Perspektiven eher gering (kaum qualifizierte Arbeitsplätze). 6. Geringes Angebot für leistbares Wohnen für junge Menschen. 7. Erreichbarkeit: Schlecht ausgebautes hochrangiges Straßen- und Schienennetz sowie unzureichende öffentliche Verkehrsverbindungen. 8. Leerstehende Zentren und Gebäude. 9. Mangelnde Integration von fremden Personen in das soziale Lebensumfeld.
Chancen	Risiken
<ol style="list-style-type: none"> 1. Jugend und Frauen verstärkt einbinden und diesbezügliche Chancen in der Region aufzeigen. 2. Breitband als Chance für Heimarbeitsplätze und Standortentwicklung. 3. Die Ausbildung zur Facharbeit und entsprechende Karriere-möglichkeiten, verbunden mit einer regionalen Bindung bis hin zum Verbleib in der Region/Bezirk Murau, offensiv nach innen bewerben. 4. Migration allgemein, in all ihren Ausprägungen, sowie auch Binnenmigration. 5. Aktive Bürgerbeteiligung kann innovative und nachhaltige Projekte hervorrufen und ist die Antwort auf den Trend der Individualisierung. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anhaltender Trend in Richtung Ballungszentren. 2. Anhaltender Geburtenrückgang und Zunahme von älteren Menschen. 3. Konservative Einstellung der lokalen Bevölkerung zu Diversität. 4. Starke, persönlich ausgebaute Netzwerke können einseitige Entwicklungen prägen. 5. Es gibt einen starken Trend zur Individualisierung – dabei wird das Verhältnis Ich und WIR neu ausverhandelt. Bei Nichtreaktion kann das ein hohes Risiko in der Regionalentwicklung mit sich bringen. Gleichzeitig kann dieser Umstand die Bedeutung neuer Gemeinschaften heben und durch die Möglichkeit von Mitbestimmung bzw. intelligenter Beteiligung die Akzeptanz einzelner Entwicklungen verstärken.

SWOT-Analyse LAG Holzwelt Murau „Fokus Aktionsfeld 4“

Stärken	Schwächen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkefeld „Erneuerbare Energie“ als zentrales Leitthema. 2. Murau hat sich als Energiemodellregion mit vielen Vorzeigeprojekten schon etabliert. 3. Starke ENERGIEVISION. 4. Erneuerbare Energie ist ein großer Wertschöpfungsfaktor in der Region. 5. KEM & KLAR! als proaktive Kooperationspartner in der Entwicklung und Umsetzung. 6. Zahlreiche Energievisionäre. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schwach ausgebautes Stromleitungsnetz. 2. Schlechte Verkehrsverbindungen allgemein - Infrastruktur (öffentlicher Verkehr, Straßen...). 3. Nicht bis in die Randgebiete reichende öffentliche Verkehrsverbindungen.
Chancen	Risiken
<ol style="list-style-type: none"> 1. Großer Trend zur Nachhaltigkeit, Klimaschutz, steigende Nachfrage nach erneuerbarer Energie. 2. Erprobung und Einsatz von „smarten und intelligenten“ Technologien. 3. Murau als Region für Feldversuche zur weiteren Forschung für Erneuerbare Energien in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen wie HyCentA in Graz, AIT in Wien, TU Graz oder Montan-Uni in Leoben. 4. Chance für zusätzliche Einnahmenquellen. 5. Bürgerbeteiligung ist der Schlüssel zum Erfolg, um die Energiewende voranzutreiben. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrenztes regionales Kapital. 2. LAND und BUND zeigen kaum Interesse, in der Region Murau große Leitprojekte mit hoher Strahl- und Innovationskraft umzusetzen.

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Zusammenfassend kann der Bezirk Murau als periphere Region mit weitgehend intaktem Naturraum und sehr gepflegter Kulturlandschaft mit ausgesprochen guter Luftgüte bezeichnet werden, in der es jedoch wesentliche Bedarfe zur Verbesserung der Lebensqualität und der wirtschaftlichen Bedingungen gibt. Insbesondere vor dem Hintergrund des Bevölkerungsrückganges, hervorgerufen durch einen überdurchschnittlich hohen Geburtenrückgang verbunden mit der regionstypischen Abwanderungstendenz, werden zahlreiche – im Folgenden angeführte – **Entwicklungsbedarfe** zu massiven Herausforderungen:

A. ÖKONOMIE (Wertschöpfung)

- **Wachstum:** Weitere Fokussierung, Ausbau und verstärkte Nutzung von zwei regionalen Stärkefeldern, konkret der Schwerpunkte HOLZ und ERNEUERBARE ENERGIE. Die Holzwelt Murau sollte sich in diesen zwei Bereichen zur österreichischen Vorzeigeregion mit pilothaften Musterbeispielen weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang soll die Kooperation mit bestehenden Forschungseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschulen, ausgelagerten Forschungsinstitute) intensiviert werden. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die Digitalisierung.
- **Arbeitsplätze und Karrierechancen:** Der Fachkräftemangel stellt auch für die Region Murau eine große Herausforderung dar. Es gilt, Maßnahmen zu setzen, die in erster Linie eine Zunahme der Fachkräfte in der Region fördern. Weiters sollten Anreize geschaffen werden, die die beruflichen Perspektiven und Karrieremöglichkeiten für junge Menschen, im Besonderen für Frauen, verbessern. Der Bedarf an flexiblen Arbeitsformen nimmt zu, d.h. Rahmenbedingungen und Angebote (Co-Working, Remote-Work, Satelliten-Büros, etc.) für flexible Arbeitsformen sind zu schaffen.
- **Standortentwicklung und -marketing:** Das regionale Standortmarketing soll verbessert werden und die Vorzüge des Wirtschaftsstandortes wie z.B. Holzwelt, Urlaubsregion, Wirtschaftsregion,

Energieregion etc.) präsentieren. Betriebsgründungen sollen eine noch stärkere Rolle spielen als bisher. Dabei geht es insbesondere auch um Themen wie Re-Use, Recycling, Upcycling und Zero Waste, aber auch um Überlegungen in Richtung eines Social Business Hub mit Schwerpunkt auf Jugend und Frauen.

- **Im touristischen Bereich** liegen die Bedarfe zum einen in einer bewussten Implementierung des Themas der „Nachhaltigkeit“ (Anknüpfen an Landschaft und Kultur der Region) und zum zweiten in der Verlängerung der Bettenauslastung der einzelnen Betriebe, bezogen auf die Vor- und Nachsaison. Weiters sind die Lenkung der zunehmenden Tourismusströme sowie eine nachhaltige Mobilität innerhalb der Region Murau wichtige Aufgabengebiete für die Zukunft. Besonderes Augenmerk soll auf den Radverkehr gelegt werden.

B. ÖKOLOGIE (Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe)

- **Regionale Produkte liegen im Trend.** Angesichts der zunehmenden Nachfrage nach regionalen Produkten gilt es, die kulinarische Wertschöpfungskette entsprechend weiter auszubauen, vor allem auch im Zusammenhang mit der regionalen Gastronomie und dem Tourismus. Auch Weiterbildung und Bewusstseinsbildung bzgl. einer verstärkten Marktorientierung in der Land- und Forstwirtschaft sollen forciert werden. Das Bio-Ökonomie-Potenzial soll stärker ausgeschöpft werden, hierzu bedarf es einer Diversifizierung und Erweiterung der landwirtschaftlichen Produktpalette.
- **Generell liegen in einer stärkeren Veredelung** der vorhandenen Rohstoffe (land- und forstwirtschaftliche Rohstoffe, Kulturlandschaft, Erneuerbare Energie etc.) und in der Kreislaufwirtschaft ein großes Potenzial. Hier sollte eine Bewusstseinsoffensive gestartet werden, um daraus eine Diversifizierung abzuleiten und neue Produkte zu generieren.
- **Kulturlandschaften:** Die Region verfügt über ein hohes Naturraumpotenzial und eine große Vielfalt an Natur- und Kulturlandschaften. Diese Landschaften sollen geschützt und weiterentwickelt werden. Auch das regional bedeutsame Fachwissen soll vermehrt werden. Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen geht dabei als Vorbild voran. Diesbezügliche Pilotprojekte sollten zukünftig verstärkt auf den gesamten Bezirk Murau ausgedehnt werden. Weiters sollten Überlegungen über eine mögliche Ausdehnung des Naturparks auf den gesamten Bezirk Murau erfolgen.
- **Kunst und Kultur:** Die Region zeichnet sich durch ein vielfältiges und umfassendes Kulturprogramm aus, welches zurzeit jedoch zu wenig werbewirksam in die breite Öffentlichkeit gebracht wird. Hier sollten Kooperationen mit dem Tourismus entstehen, um die Außenwahrnehmung als Kulturregion Murau zu erhöhen. Speziell im musealen Bereich sind intensivere Kooperationen dringend nötig. Kulturelle Highlights gehören vermehrt in die Auslage gestellt und touristisch besser genutzt.
- Mit dem Europahaus sind in der Region Grundlagen für die **Vermittlung der europäischen Idee** vorhanden. Dennoch sind die überregionalen und europäischen Bezüge zu wenig bekannt und sollen in der Region eine besondere Beachtung und Darstellung finden.

C. SOZIALES (Gemeinwohlstrukturen und Funktionen)

- **Ortskernentwicklung und Flächensparen** sind wesentliche Ansatzpunkte zur Vitalisierung von Ortszentren. Um entsprechende Maßnahmen angehen zu können, ist das Bewusstsein für die Innenentwicklung zu stärken, sowohl bei den Bewohner:innen als auch bei den Immobilienbesitzer:innen. Es geht in einem ersten Schritt darum, Informationen über die Leerstände und deren Verfügbarkeit aufzubereiten und in einem zweiten Schritt darum, die Leerstände zu nutzen. Die Stärkung der Ortskerne soll über die Umsetzung eines Smart-Village Konzepts im Rahmen von LEADER erfolgen.
- **In der Daseinsvorsorge sollten** Leistungen und Infrastruktur wie Nahversorgung, Fachärzte, öffentliche Verkehrsanbindungen, Sozialräume, ganztägige Kinderbetreuung, IKT, leistbarer Wohnraum, erhalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Insbesondere werden Wohnungsangebote in allen Kategorien und vor allem auch leistbare Wohnungsangebote für junge Menschen benötigt.

Hier sind besonders Maßnahmen zur Information und Bewusstseinsbildung in Richtung Gemeinden erforderlich.

- **Weiterbildung und regionales Lernen** spielen in einer Wissensgesellschaft eine zentrale Rolle. Zum einen geht es darum, Weiterbildungsmöglichkeiten ab Matura-Niveau anzubieten, z.B. Studieren von zu Hause aus zu ermöglichen bzw. dezentrale Lernorte zu schaffen. Weiters sollen die Vorzüge und Themen der Region (Landwirtschaft, Holz, erneuerbare Energie, Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiversität) insbesondere über die Schulen an die junge Generation vermittelt werden. Zusätzlich sind niederschwellige Angebote zu Themen und Anwendungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, erforderlich, um die „digitale Fitness“ der Bevölkerung zu erhöhen.
- Junge Menschen sind ein wichtiges Zukunftspotential für die Region. Hier geht es darum, **regionale Chancen und Perspektiven** für Jugendliche bzw. für junge Menschen zu verbessern, konkrete Maßnahmen, Angebote sowie entsprechende Kommunikationsschienen aufzubauen, damit insbesondere junge Menschen in der Region, aber auch junge Menschen, die wegen einer Ausbildung derzeit nicht in der Region wohnen, sich stärker einbringen und an regionalen Vorhaben beteiligen können.
- **Das Ehrenamt und die Vereinstätigkeit** sind wichtige Bausteine für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie gehen – u.a. auch bedingt durch die Corona-Pandemie – immer weiter zurück. Für viele junge Menschen, insbesondere auch für jene, die wegen einer Ausbildung nicht im Bezirk wohnen, sind die Vereine wichtige Ankerpunkte der Region. Daher sollen Vereine und ehrenamtliche Tätigkeiten in den kommenden Jahren gestärkt werden.
- **Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Chancengleichheit** und ausreichende Betreuungsplätze sind wesentliche Voraussetzungen, dass vor allem Frauen ihren Beruf ausüben können. Es sind daher entsprechende flexible Betreuungsangebote für Kinder und ältere Menschen, aber auch flexible Arbeitsmodelle für Männer und Frauen erforderlich. Darüber hinaus sind eine Sensibilisierung für moderne Rollenbilder (Frau und Mann) sowie Stärkung und Empowerment für Frauen nötig. Auch das **Thema Zuzug** soll verstärkt ins regionale Bewusstsein gerückt werden.
- Die Ursachen der hohen Suizidraten bzw. jener der Männer im speziellen, sind nicht bekannt. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Motive soll hier Grundlagen für mögliche weiterführende Projekte bringen.
- All diese Punkte sollen insgesamt dazu beitragen, das **regionale Selbstwertgefühl** zu steigern und den **Stolz** der hier lebenden Menschen auf ihre Region wachsen zu lassen.

D. KLIMAWANDEL, KLIMASCHUTZ

- Die zwei **Stärkefelder der Holzwelt Murau**, nämlich **HOLZ und ERNEUERBARE ENERGIE**, haben in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und den aktuellen internationalen Entwicklungen im Energiesektor eine noch stärkere Bedeutung in puncto Klimaschutz gewonnen. Dadurch ist eine positive, motivierende und mobilisierende Wirkung auf den gesamten Bezirk Murau zu erwarten. Ein Grund mehr, diese zwei Themen noch bewusster in der Region Murau zu verankern und an die Bewohner:innen zu kommunizieren, um hier österreichweit Pionierarbeit zu leisten und zu einer Transformation in Richtung Dekarbonisierung beizutragen. Wichtige Inhalte sind dabei u.a.: Wasserstoff weiterverfolgen, Forschung & Entwicklung in Kooperation mit Universitäten, Energiegemeinschaften, Konfliktfeld Erneuerbare Energie und Naturraum (Agro-Photovoltaik). Das **Erneuerbaren-Energie-Ausbau-Gesetz** ist ein umfassendes Gesetzespaket, das die Rahmenbedingungen für den Umbau des österreichischen Stromsystems hin zu – über das Jahr betrachtet – 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen schaffen wird. Laut österreichischem Regierungsprogramm soll dieses Ziel 2030 erreicht werden. Dafür müssen weitreichende erneuerbare Erzeugungskapazitäten errichtet werden. Das birgt zwar große Chancen für die Region Murau, kann aber auch Interessenkonflikte hervorrufen. Deshalb besteht der Bedarf, die unterschiedlichen Interessen zu bündeln und unter Einbindung der regionalen Bevölkerung nach dem EEAG aufzubereiten.

- Von **Seiten der Energieversorgungsunternehmen** ist der Bedarf sehr hoch, **leistungsfähige Speichermöglichkeiten für Strom** zu schaffen, um bedarfsgerechte Stromlieferungen zu gewährleisten. Dahingehend wird neben dem Batteriespeicher das Thema Wasserstoff in Kooperation mit speziellen Forschungseinrichtungen weiterverfolgt, mit dem Ziel, das weit verzweigte Strom-Leitungsnetz nicht noch mehr zu belasten. Erste Pilotanlagen sollen genaue Daten in Bezug auf Wirtschaftlichkeit und Wirkungsgrad liefern.
- Die **Klima- und Energiemodellregion (KEM) sowie die Klimawandelanpassungsregion (KLAR!)** sind erstmalig flächendeckend genau gleich groß. D.h. LEADER, KEM und KLAR! decken sich und werden bezirkswweit von Seiten der Holzwelt Murau organisiert. Dies birgt große Chancen und hat hohe Synergiepotenziale, zumal auch die Erwartungshaltung der Politik und der Bevölkerung sehr groß ist. In den nächsten Jahren geht es vor allem darum, Klimaschutzmaßnahmen in allen relevanten Sektoren umzusetzen und so zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und zu einer Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen.
- **Anpassung an den Klimawandel:** Regionale Klimaprognosen und Szenarien zeigen, dass der Bezirk Murau durch seine inneralpine Lage und durch den gleichzeitigen Einfluss des Südklimas vom Klimawandel stark betroffen ist. Es besteht also großer Bedarf, sich in den verschiedenen Bereichen, die von klimatischen Einflussfaktoren abhängig sind, an das Klima von morgen anzupassen und unter Berücksichtigung der regionalen KLAR!-Strategie konkrete Anpassungsmaßnahmen umzusetzen.
- Durch die **periphere Lage des Bezirkes Murau** wird die **Mobilität** zu einem immer wichtigeren Thema – insbesondere im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der Koralmbahn. Hier ist der Bedarf groß, den öffentlichen Verkehr generell auszubauen und die Taktung zu intensivieren (Stundentakt). Parallel dazu muss die Infrastruktur für eine klimafreundliche Mobilität sukzessive ausgebaut werden. Neue Lösungen im Bahn- und Schsververkehr, wie etwa Wasserstoff, die gleichzeitig netzdienliche Wirkungen hervorrufen, sollen deshalb gezielt weiterverfolgt werden. In Zusammenarbeit mit Forschungspartnern sollen Pilotvorhaben umgesetzt werden.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

4 x 4 in Murau im Überblick



Abbildung 4: LES Holzwelt Murau - Überblick

AF 1 Wertschöpfung	AF 2 Natürliche Ressourcen / Kulturelles Erbe	AF 3 Gemeinwohl	AF 4 Klima
Speerspitze der Region			Speerspitze der Region
1.1 Wertschöpfungskette Holz: Weiterentwicklung und Schwerpunktsetzung, Innovation, Forschung & Entwicklung in Kooperation mit Universitäten, Baustoff Holz, Holz als Tourismus-Asset	2.1 Kreislaufwirtschaft Repair, Re-Use, Recycling und Upcycling-Ansätze mit Fokus auf regionale Ressourcen: Holz, Energie, Landwirtschaft, Kulinarik, Bioökonomie: neue Kulturen / Produkte	3.1 Ortskernentwicklung und Flächensparen Leerstandsmanagement, Innenentwicklung, Lokale Agenda 21, Baukultur, Flächensparen, Entsiegelung, Bezug zu Smart Villages ist implizit enthalten; intelligente /digitale Lösungen, Beteiligung; Leistbares Wohnen, Daseinsvorsorge	4.1 Erneuerbare Energie Modellregion forcieren, Wasserstoff weiterverfolgen, Forschung & Entwicklung in Kooperation mit Universitäten, Energiegemeinschaften, Konfliktfeld erneuerbare Energie und Naturraum (Agro-Photovoltaik)

AF 1 Wertschöpfung	AF 2 Natürliche Ressourcen / Kulturelles Erbe	AF 3 Gemeinwohl	AF 4 Klima
1.2 Arbeiten in der Region Flexibles Arbeiten (Co-Working), Fachkräftemangel	2.2 Erhaltung von Naturraum, Kulturlandschaft und Biodiversität Vorbild Naturpark, Naturpark-Aktivitäten, Naturpark erweitern	3.2 Lernen in der Region Bewusstseinsbildung für die Themen der Region, Schulkooperationen zu den Themen Landwirtschaft, Holz, Erneuerbare Energie, Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiversität. Digitalisierung lernen	4.2 Klimaschutz Bewusstseinsbildung für eine klimafreundliche Region Murau, Umsetzung in einzelnen Bereichen in Kooperation mit KEM, KLAR!: Beschaffung, Bauen, Mobilität, Industrie, Landwirtschaft usw.
1.3 Standortentwicklung Social Business Hub: Pilotregion Murau, Schwerpunkt Jugend und Frauen, evtl. auch Re-Use, Recycling, Upcycling, Flächenmanagement, Marketing, Kommunikation	2.3 Kultur-Spielräume Kultur und Landschaft enger verknüpfen, Dach für ein innovatives Kulturprogramm, Vernetzung der Museen und touristische Inwertsetzung, Kulturerbe erhalten und revitalisieren	3.3 Sozialer Lebensraum, Daseinsvorsorge Jugendbeteiligung: stärkere Beteiligung und Vernetzung, Vereine und Ehrenamt, Beteiligung: sozialen Zusammenhalt stärken Daseinsvorsorge Wegzug reduzieren, Zuzug unterstützen	4.3 Klimawandelanpassung Vier Themenschwerpunkte gemäß KLAR!-Strategie (s. S. 39): - Ökologie und Nachhaltigkeit - Katastrophenschutz - Bauen, Wohnen und Sanieren - Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung
1.4 Nachhaltiger Tourismus Anknüpfungen an Landschaft und Kultur, Belebung der Vor- und Nachsaison, Rad & Bike, alternative Winterangebote, Nachhaltige touristische Mobilität (Anreise und innerörtlich), Besucherlenkung	2.4 Europa leben Europahaus Neumarkt mit Ortskernentwicklung verknüpfen, Einrichtungen vor Ort mit Europa-bezug. Workshops, Veranstaltungen, Jugend-Austauschprogramme	3.4 Vereinbarkeit Beruf-Familie / Chancengleichheit Gender-Sensibilisierung, Ausbau von Betreuungsangeboten für Kinder und alte Menschen; Empowerment von Frauen	4.4 Mobilität Elektromobilität, Mobilität mit Wasserstoff, Öffentlichen Verkehr stärken, Kooperationen mit dem Tourismus

Tabelle 1: LES Aktionsfelder und Aktionsfeldthemen - Überblick

FOKUSSIERUNG

Die Fokussierung der Lokalen Entwicklungsstrategie bzw. Positionierung erfolgt in Form zweier Speerspitzen der Region:

- **Wertschöpfungskette Holz:** Holz ist *der* regionsprägende Rohstoff, über den Arbeitsplätze, Bildungsangebote und regionale Identität geschaffen werden.
- **Erneuerbare Energie Murau:** Die Region steht bereits seit vielen Jahren als Energie-Modellregion mit ihren Kompetenzen zur Erneuerbaren Energie im Mittelpunkt: visionäre Entwicklungen, mit denen für Menschen aus der Region eine energieautarke Zukunft gesichert wird.

Die Maßnahmen und Leitprojekte in einzelnen Aktionsfeldern berücksichtigen **Aspekte einer nachhaltigen Regionalentwicklung** aus verschiedenen Perspektiven, die sich als Querschnittsmaterie durch alle Aktionsfelder ziehen:

- **Diversität:** Soziale Vielfalt und Chancengleichheit werden in verschiedenen Leitprojekten entweder als prioritäre Projektintention angestrebt oder aber als wesentlicher Teilaspekt explizit berücksichtigt.

- **Jugend:** Einzelne Leitprojekte sind explizit auf die Einbindung der Zielgruppe „Jugendliche und junge Erwachsene als Motor der regionalen Zukunft“ hin ausgerichtet. Weitere Maßnahmen sehen Jugendliche als eine von mehreren Zielgruppen und wollen damit u.a. die soziale Bindung zwischen verschiedenen Generationen oder die Verwurzelung der jüngeren Zielgruppen in der Region stärken.
- **Digitalisierung:** Digitalisierung hat als Standortfaktor für die Stärkung und auch zukünftige Entwicklung des ländlichen Raums einen großen Stellenwert. Die Digitalisierung stellt in allen Bereichen des Wirtschaftens, Arbeitens und Lebens Potenzial und gleichzeitig auch Herausforderung dar. Um das Potenzial nutzen zu können braucht es die passende Infrastruktur, d.h. eine leistungsfähige Breitbandanbindung. Für Wirtschaft, Region, Gemeinden und viele weitere Bereiche gibt es keine Alternative dazu, den Weg in die Zukunft unter Ausnützung aller digitalen Mittel zu gestalten. Es braucht aber insbesondere auch die Menschen, die mit den Anforderungen der Digitalisierung und dem technologischen Fortschritt Schritt halten (können). Unter bewusstem und systematischem Einsatz der Digitalisierung sind in diesem Zusammenhang intelligente Technologien und Schnittstellen zu verstehen, die erzeugungs- und verbrauchsabhängig miteinander intelligent verbunden werden. Die Ergebnisse daraus sind eine weitaus höhere Effizienz und ein schonender Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen – wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung im Bezirk. Die Digitalisierung ist längst in den Alltag der meisten Menschen eingezogen und stellt auch für die LES bzw. die LEADER-Region Holzwelt Murau eine wichtige Querschnittsmaterie dar.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich die Themen der Fokussierung (HOLZ und ERNEUERBARE ENERGIE) und der Querschnittsmaterie (DIVERSITÄT, JUGEND und DIGITALISIERUNG) als einzelne Kriterien in der Projektauswahl wiederfinden. Somit ist gewährleistet, dass sowohl die Durchgängigkeit, die Fokussierung als auch die Querschnittsthemen bei allen Projekten oberste Priorität haben.

Beitrag zum GAP-Strategieplan 2023-2027

Der GAP-Strategieplan 2023-2027 (GSP 23-27) zur gemeinsamen Agrarpolitik bildet den Hintergrund zur Erstellung der lokalen LEADER-Strategie der Holzwelt Murau. Im Wesentlichen werden vom Verordnungsvorschlag der Europäischen Kommission folgende Ziele in der Holzwelt Murau verfolgt:

- Verstärkung der Ausrichtung auf den Markt und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, auch durch einen stärkeren Schwerpunkt auf Forschung, Technologie und Digitalisierung
- Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel sowie zu nachhaltiger Energie
- Beitrag zum Schutz der Biodiversität, Verbesserung von Ökosystemleistungen und Erhaltung von Lebensräumen und Landschaften
- Steigerung der Attraktivität für Junglandwirte und Erleichterung der Unternehmensentwicklung in ländlichen Gebieten
- Förderung von Beschäftigung, Wachstum, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich Biowirtschaft und nachhaltiger Forstwirtschaft
- Die Förderung von Wissen, Innovation und Digitalisierung in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten stellt ein Querschnittsziel dar.

Unter anderem sind für die LEADER-Strategie der Holzwelt Murau folgende LEADER relevante GAP-Strategieplanmaßnahmen zu berücksichtigen:

1. Europäische Innovationspartnerschaft AGRI - Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03)
2. Investitionen in Diversifizierung inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)
3. Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung, Sanierung, Um- u. Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen) (73-10)

4. Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04)
5. Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmungen (Gründungen am Land) (75-02) Ländliche Innovationssysteme

Im Rahmen der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen ist die GAP-Maßnahme „Gründungen am Land“ relevant

Ebenso werden für größere Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien die GAP-Maßnahmen Erneuerbare Energien herangezogen.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung



Abbildung 5: Aktionsfeld 1 - Aktionsfeldthemen

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld „Steigerung der Wertschöpfung“ setzt sich aus vier Aktionsfeldthemen zusammen:

- Aktionsfeldthema 1.1: Wertschöpfungskette Holz
- Aktionsfeldthema 1.2: Arbeiten in der Region
- Aktionsfeldthema 1.3: Standortentwicklung
- Aktionsfeldthema 1.4: Nachhaltiger Tourismus

Die Auswahl der regionalen Aktionsfeldthemen erfolgte vor dem Hintergrund der regional identifizierten Kernkompetenzen, der davon abgeleiteten Stärkefelder, der Stärken und Schwächen der Region und vor allem aus den daraus abgeleiteten Bedarfen.

Aktionsfeldthema 1.1: Wertschöpfungskette Holz

Die Region baut auf die Stärken eines positiven Images als „Holzregion“, auf einen hohen Waldanteil und eine ausgeprägte Urproduktion auf. Der Bezirk Murau ist einer der waldreichsten Bezirke der Steiermark und verfügt über eine ausgeprägte Holzwirtschaft mit vielen Fachbetrieben und Arbeitsplätzen für Facharbeiter:innen. Der Anteil der im Bezirk forstwirtschaftlich genutzten Fläche an der Gesamtfläche beträgt rd. 61 % (79.044 ha) und liegt somit über dem steirischen Gesamtwert von 59 %²¹. Der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs liegt in der Steiermark im Jahr bei 409 Mio. EUR. und hat somit einen Anteil am gesamtösterreichischen Wert (1.704 Mio. EUR) in der Höhe von 24 %. Der Anteil des Produktionswertes für die Steiermark an Säge und Rundholz beträgt 38 % und 15 % an Rohholz für die energetische Nutzung.²²

²¹ Statistik Steiermark, Bezirksdaten, 2021.

²² Statistik Austria, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung, 10/2021.

Die forstwirtschaftlichen Betriebe profitieren von professionellen Dienstleistungen zur Holzbringung und -vermarktung, die z. B. vom Waldverband Murau bzw. von regionalen Waldwirtschaftsverbänden erbracht werden. In der Region befinden sich Holzverarbeitungsbetriebe aus dem Baubereich, der Möbelerzeugung und Holzwerkstoffindustrie. Die Holzverarbeitende Industrie²³ beschäftigt rd. 4 % aller Beschäftigten der Region, das sind rd. 300 Beschäftigte. Eine Schwäche der regionalen Wertschöpfungskette Holz ist jedoch, dass wertschöpfende Tätigkeiten der Holzverarbeitung und -veredelung tendenziell außerhalb der Region stattfinden. Die Holzindustrie verfügt über etablierte Netzwerke, die regional genutzt werden können. Wie die Beispiele der Zusammenarbeit der Region mit verschiedenen Universitäten zeigen, können in den Bereichen Holz und Holzbewirtschaftung sowie der Nutzung von Holz im Bereich der erneuerbaren Energie durch Kooperation mit der Wissenschaft wichtige weiterführende Entwicklungen vorangetrieben werden.

Aktionsfeldthema 1.2 Arbeiten in der Region

Im Überblick lässt sich der Bezirk durch folgende Merkmale charakterisieren: hohe Erwerbsquote, niedrige Arbeitslosigkeit, das Lehrstellenangebot übersteigt die Nachfrage, geringes Einkommensniveau und hohe Auspendlerquote. Die Erwerbsquote (wohnotbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2020 insgesamt 80,6% (Frauen: 79,3%, Männer: 81,6%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Steiermark gesamt: 79,3%, Frauen: 78,1%, Männer: 80,3%). Bei der Arbeitslosigkeit verzeichnet der Bezirk mit einer Quote von 2,4 % den niedrigsten Wert der Steiermark. (Quelle Arbeitsmarktdaten AMS Murau, 10.2021). Den 47 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2020 8 Lehrstellensuchende gegenüber.²⁴

Das Einkommensniveau liegt (2019) deutlich unter dem steirischen Durchschnittseinkommen und ist mit 2.399 EUR (Bruttomedianeinkommen) um rd. 11 % niedriger als in der Gesamtsteiermark. Die Steuerkraft der Region Murau liegt mit 1.120,- EUR an 10. Stelle von 13 steirischen Bezirken (Steiermark: 1.389 EUR).²⁵ Was auch besonders auffällt: das Lohnniveau der Frauen ist deutlich geringer als jenes der Männer. Der durchschnittliche Lohn ist um 35 % niedriger als jener der Männer.

Der Arbeitsmarktbezirk Murau ist ein Bezirk mit einem im Landesvergleich hohen Anteil an Auspendler:innen und einem niedrigen Anteil an Einpendler:innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Im Jahr 2018 und auch 2019 beträgt der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, rund 33%. Etwa 12% der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler:innen aus anderen Regionen.²⁶

Wie in vielen Regionen stellt der Mangel an Fachkräften und der Rückgang von Lehrlingen ein wachsendes Problem dar. Betroffen sind viele Wirtschaftssparten, vor allem auch kleinere Gewerbe- und Handwerksbetriebe. Oft ist damit die unternehmerische Existenz und vielfach auch die Unternehmensnachfolge in Frage gestellt. Die Rückgänge sind einerseits hervorgerufen durch den demografischen Wandel, die erwerbsfähige Bevölkerung nimmt ab, und andererseits durch negative Pendelbewegungen und Abwanderung. Das stellt die Region bzw. die Unternehmen vor die Herausforderung, neue Arbeitsmodelle zu entwickeln und neue Lösungen und Arbeitsangebote zu schaffen, die z. B. flexibles Arbeiten oder ortsunabhängiges Arbeiten ermöglichen.

Aktionsfeldthema 1.3: Standortentwicklung

In der Region Murau sind die Wirtschaftszweige Land- und Forstwirtschaft und Tourismus stark ausgeprägt, ergänzt um das Bauwesen und den Maschinenbau. 81 % der Flächen sind land- und forstwirtschaftlich genutzt, davon wiederum 75 % im Bereich der Forstwirtschaft.

²³ Ohne Möbelbau.

²⁴ AMS Arbeitsmarkprofil Murau, 2020.

²⁵ Statistik Steiermark, Steuerkraft-Kopfquote 2020).

²⁶ Fachkräftenradar WKO, AMS Bezirksprofil Murau, 2020.

Zur Stärkung und auch zur Bewerbung des Wirtschaftsstandortes wurden bereits einige Aktivitäten in der vergangen LEADER-Periode durchgeführt.

Im Jahr 2019 verzeichnete der Bezirk Murau 92 Gründungen und erreichte eine Gründungsintensität von 3,3 (Gründungen je 1.000 EW). Dies bedeutet sowohl im absoluten Wert als auch bei der Gründungsintensität den geringsten Wert in der Steiermark. In der Region Murtal (Obersteiermark West) betrug im selben Zeitraum die Gründungsintensität 4,8. In der Steiermark wurden 59,7 % der Gründungen von Frauen getätigt (inkl. der selbständigen Personenbetreuung).²⁷

Ein Großteil der Unternehmensgründungen erfolgt durch jüngere Menschen und Frauen. Die Region hat hier einen klaren Aufholbedarf. Es sind neue Möglichkeiten und Unterstützungen für Unternehmensgründungen und Start-Ups sowie für junge Menschen und insbesondere für Frauen erforderlich, um einkommenssichernde Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Aktionsfeldthema 4: Nachhaltiger Tourismus

Der Bekanntheitsgrad der Region als Tourismusregion sowie die bestehende touristische Infrastruktur (Beherbergungsbetriebe, Ausflugsziele etc.) verbunden mit dem abwechslungsreichen und intakten Naturraum und der Bodenständigkeit und Authentizität der Bevölkerung können durchaus als wettbewerbsrelevantes Kapital gesehen werden.

Der Tourismus kennzeichnet sich durch ein großes Winterangebot mit verschiedenen Skigebieten. Im Sommer liegt der Schwerpunkt bei Wandern, Radfahren und dem Besuch vieler Ausflugsziele: Natur- und Bergerlebnisse, Naturpark, Landschaft, Museen und Kultur. Der Wintertourismus hat, gemessen an der Anzahl der Nächtigungen, einen Anteil von 55 %, der Sommertourismus von 45 %.

Eine wesentliche Anforderung an die zukünftige Entwicklung im Tourismus liegt darin, den Ganzjahrestourismus zu stärken und eine stärkere Ausrichtung in Richtung Naturtourismus und Nachhaltigkeit (im Vergleich zur vorhergehenden Periode) zu forcieren. Der Schwerpunkt der Nachhaltigkeit hat zum Ziel, das damit verbundene Potenzial noch besser auszuschöpfen. Darüber hinaus gibt es wenig bzw. wenig deutliche Angebote im Bereich der nachhaltigen Mobilität. Dies betrifft die Mobilität im Zusammenhang mit der Anreise und auch die nachhaltige Mobilität innerhalb der Region.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aktionsfeldthema 1.1: Wertschöpfungskette Holz

Grundstrategie: Aufbau von F&E- und Umsetzungspartnerschaften sowie stärkere Verwendung von Holz als Baustoff

Die Wertschöpfungskette Holz stellt neben der Erneuerbaren Energie eine Speerspitze der Region dar. Die Basis bilden die vorliegenden Stärken im Rohstoffvorkommen „Holz“, in der Forstwirtschaft, die Ausrichtung der Wirtschaft, sowie das positive Image des Bezirks Murau als Holzregion.

Dieses Strategiefeld war in der LES 2014-2020/22 bereits ein wesentlicher Schwerpunkt. In dieser Periode kommt insbesondere eine starke Ausrichtung in Richtung Zusammenarbeit mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen hinzu. Bereits erfolgreich durchgeführte Projekte in der Vorperiode zeigen die Wichtigkeit und die Bedeutung im Zusammenhang mit der Produkt- und Angebotsentwicklung sowie Holzveredelungen auf. Ein weiteres Ziel ist die Gewinnung und Erweiterung von Umsetzungspartnern im Zusammenhang mit der Holzverarbeitung und -veredelung. Es geht primär darum, im Sinne der regionalen Wertschöpfung, Gewerbe- und Verarbeitungsbetriebe aus der Region zu finden.

Der Baustoff Holz soll noch stärker im Wohn- und Geschossbau aber auch im Bau von Unternehmensgebäuden, etc. zum Einsatz kommen. Beispiele aus den letzten Jahren zeugen davon, dass sich dieses Segment sehr positiv entwickelt. Vor allem der ökologische und klimatologische Faktor gewinnt heute

²⁷ Quelle: WKO Statistik, Unternehmensgründungen 1993 – 2019, 07.2020.

zunehmend an Bedeutung. Im Rahmen der Wertschöpfungskette Holz geht es vor allem darum, verstärkt Bewusstsein, Grundlagen und Rahmenbedingungen für Holzbauten zu schaffen.

Das Image und die Bedeutung der „Holzwelt Murau“ soll verstärkt auch im Zusammenhang mit dem Tourismus verbreitet und vermarktet werden. Eine entsprechende Informationspolitik und vor allem eine erlebnisorientierte Wissensvermittlung von vielen positiven Erfahrungs- und Erlebnisangeboten soll das Thema Holz und die Idee der Holzwelt erlebbar machen.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 1.4 Nachhaltiger Tourismus, 2.1 Kreislaufwirtschaft, 3.2 Lernen in der Region, 4.2 Klimaschutz, 4.3 Klimawandelanpassung.

Aktionsfeldthema 1.2: Arbeiten in der Region

Grundstrategie: Fachkräfte für die Region sichern, dabei insbesondere die Karrieremöglichkeiten für junge Menschen und Frauen verbessern und flexible Arbeitsmöglichkeiten schaffen

Der Fachkräftemangel stellt, wie in vielen Regionen, ein zunehmendes Problem dar. Mit dem einher geht zumeist auch das geringe Interesse junger Menschen, einen Lehrberuf auszuüben. Dies wurde auch bei einem Workshop mit jungen Menschen, durchgeführt im Rahmen der Erarbeitung der LES, festgestellt. Im Rahmen dieses Strategiefeldes wird daher angestrebt, das regionale Angebot an Lehrberufen und Lehrstellen besser bekannt zu machen. Durch verschiedene Informationsmaßnahmen und -aktivitäten, vor allem auch unter Verwendung neuer, jugendspezifischer Informationskanäle, soll das Angebot an junge Menschen herangetragen werden.

Eine weitere Wahrnehmung ist, dass der Bedarf an flexiblen Arbeitsformen auch im ländlichen Raum zunimmt. Vorangetrieben durch die Corona-Pandemie, aber auch durch die Zunahme selbstständiger Berufstätigkeit und der Möglichkeiten von ortsunabhängigen Arbeitstätigkeiten werden diese ursprünglich urbanen Arbeitsformen auch am Lande immer stärker nachgefragt. Bei vielen Unternehmensgründer:innen und Jungunternehmer:innen sind diese Arbeitsformen ein Teil ihres Arbeitskonzeptes. Dies betrifft jedoch nicht nur den Dienstleistungssektor, sondern auch Handwerk und Gewerbe. Die kleinbetrieblichen Strukturen ermöglichen auch hier flexible Arbeitsformen.

Um diesem Bedarf Rechnung zu tragen, setzt man sich in der Region Holzwelt das Ziel, diese flexiblen Arbeitsformen zu forcieren und entsprechende Angebote und Einrichtungen zu schaffen. Durch die Einrichtung von Co-Working Spaces, Satellitenbüros, Village Offices, etc. sollen in der Region entsprechende Einrichtungen forciert werden. Gleichzeitig wird damit auch das Ziel verfolgt, Menschen, insbesondere auch junge Menschen und Frauen, eher in der Region zu halten und auch das Pendeln zu reduzieren. Weiters werden durch das kooperative Miteinander die Zusammenarbeit untereinander gefördert und Synergien geschaffen.

Bei der Schaffung von räumlichen Angeboten wird angestrebt, diese in bestehenden Gebäuden insbesondere durch die Nutzung von Leerständen in Ortszentren, zu verankern. Durch entsprechende Ausgestaltung gewinnen Altbauten oder alte Gewerbegebäude einen besonderen Charme, der auch von jüngeren Menschen interessiert wahrgenommen wird.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 1.3 Standortentwicklung, 3.1 Ortskernentwicklung, 3.3 Sozialer Lebensraum, 3.4 Vereinbarkeit Beruf-Familie, 4.4 Mobilität.

Aktionsfeldthema 1.3: Standortentwicklung

Grundstrategie: Forcieren von Betriebsgründungen, insbesondere in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Social Business

Wie die Gründungszahlen zeigen, ist die Region, im Vergleich zu den anderen steirischen Bezirken, am untersten Ende anzufinden. Und das, obwohl der Trend generell in Richtung neue, junge Unternehmen, neue Selbständigkeit, Start-Ups und Unternehmen mit neuen Ausrichtungen, wie z. B. sozialen,

gesellschaftsorientierten, ökologischen und nachhaltigen Zielsetzungen zeigt. Erfahrungsgemäß sind hier wiederum jüngere Menschen und vielfach auch Frauen als neue Unternehmer:innen aktiv.²⁸

Um Unternehmensgründungen und neue Unternehmer:innen zu unterstützen, setzt man sich zum Ziel, einen Social Business Hub Murau einzurichten. Ziel ist die Unterstützung von Gründer:innen, insbesondere von jungen Menschen und Frauen, bei der Gründung von Unternehmen, die im Bereich gesellschaftlicher relevanter und nachhaltiger Ideen und Zielsetzungen wirtschaftlich tätig werden wollen. Hier können auch Unternehmen in Zusammenhang mit Re-Use, Recycling, Upcycling, Zero Waste, etc. wirksam werden, die im Sinne einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft tätig sind. Die Themenschwerpunkte bei der Kreislaufwirtschaft sind: Holz, Erneuerbare Energie und Lebensmittel. Hier bestehen Verbindungen zum AF-Thema 2.1.

Der Social Business Hub soll in Kooperation mit dem Social Business Hub Styria, im Sinne einer Stadt-Land-Kooperation, agieren. Ziel ist ein Pilotprojekt, in dem die bisherigen eher urbanen Erfahrungen mit den erforderlichen Anpassungen in einen ländlichen Raum transferiert werden sollen.

Eine weitere strategische Zielsetzung ist es, im Bereich der Standortentwicklung dem Fachkräftemangel im Sinne einer regionalen Zielsetzung (also nicht nur auf unternehmerischer Ebene) entgegenzuwirken. Verbindung zu AF-Thema 1.2.

Die Informations- und Kommunikationsarbeit über die Wirtschaftsregion Murau soll verstärkt auf das Image, die besondere Lebensqualität und insbesondere auf die Erfolge und die wirtschaftliche Leistungskraft der Region aufmerksam machen. Bei der Kommunikation und den Marketingmaßnahmen ist darauf zu achten, ein einheitliches Bild zu kommunizieren. Dies erfordert eine Abstimmung der regionalen Akteure, z. B. Tourismus, Regions- und Standortmarketing, Holzwelt, etc. Wie ein Ergebnis aus der Zukunftswerkstatt mit jungen Menschen ergab, werden die klassischen Informationen von Jugendlichen nicht wahrgenommen. Dementsprechend werden die Kommunikation selbst (Sprache, Subjects, etc.) und auch die Wahl der Kommunikationskanäle verstärkt an die Bedürfnisse junger Menschen angepasst.

Verbindung zur Aktionsfeldthemen: 1.2 Arbeiten in der Region, 1.4 Nachhaltiger Tourismus, 2.1 Kreislaufwirtschaft, 3.3 Sozialer Lebensraum, 4.4 Mobilität.

Aktionsfeldthema 4: Nachhaltiger Tourismus

Grundstrategie: Stärkung eines nachhaltigen sowie kultur- und landschaftsorientierten Tourismus mit einem Fokus auf klimafreundliche Mobilität (insbesondere Radverkehr) und Besucherlenkung

Die Region Murau hat sich auch bisher schon dem Naturtourismus verschrieben. Dies steht weiterhin im Vordergrund. Die Angebote an nachhaltiger Tourismusmobilität sind allerdings nicht sehr stark ausgeprägt in der Region. Die Nachfrage steigt deutlich, und die Region bringt mit ihrer Natur- und Kulturlandschaft, mit ihrem Naturpark, ihrem Kulturangebot, etc. gute Voraussetzungen (Potenzial) mit. Aus diesem Grund will sich die Region Murau in Zukunft stärker im Bereich des nachhaltigen Tourismus profilieren. Die Ausrichtung auf nachhaltige Tourismusangebote im Sommer und im Winter und die (Weiter)Entwicklung naturbezogener Angebote stellt einen Schwerpunkt des strategischen Ansatzes dar. Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen wird noch stärker in das regionale, touristische Angebot integriert und die Verknüpfung von Landschaft und Kultur forciert. Gleichzeitig wird auch das Ziel verfolgt, den Naturpark auf den gesamten Bezirk auszudehnen. Es werden Angebote entwickelt, die eine Verlängerung der touristischen Saisonen zum Ziel haben und eine Stärkung des Ganzjahrestourismus anstreben.

²⁸ (Social Entrepreneurship Monitor Österreich 2020, BM f. Wirtschaftsstandort und Digitalisierung.

Eine weitere strategische Zielsetzung ist die stärkere Entwicklung nachhaltiger touristischer Mobilitätsangebote. Ziel ist, neben den bisherigen Angeboten wie Wandern, Skitourengehen, etc., die Entwicklung und Profilierung der Region als Radfahr- bzw. Bike-Destination. Für die Mobilität innerhalb der Region werden Einrichtungen wie ein Sammeltaxi-System oder Wanderbusse, etc. angestrebt. Ziel ist ebenso, eine sanfte und nachhaltige Anreise in die Region zu gewährleisten, die umwelt- und CO₂-schonend ausfallen kann.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 1.1 Wertschöpfungskette Holz, 1.3 Standortentwicklung, 2.2 Naturraum, 2.3 Kultur Spielräume, 3.2 Lernen in der Region, 4.2 Klimaschutz, 4.3 Klimawandelanpassung, 4.4 Mobilität.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Aktionsfeldthema 1.1: Wertschöpfungskette Holz

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zum Aufbau von F&E- und Umsetzungspartner-schaften sowie Vorhaben zur stärkeren Verwendung von Holz als Baustoff wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER Periode (2029) konnten neue Partner aus dem F&E-Bereich gewonnen und mit den bereits bestehenden Partnern Entwicklungen vorangetrieben werden, die neue und verbesserte Möglichkeiten aufzeigen, Holz als Baustoff zu verwenden. Die Region hat sich zum Ziel gesetzt, sich in diesem Bereich als Vorzeigeregion zu etablieren. In Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und der Holzindustrie wurden Musterbeispiele und -objekte geschaffen, die über die Region hinaus wahrgenommen wurden. Durch die Abstimmung und Kooperation aller wesentlicher regionalen Partner konnte eine gemeinsame Kommunikationsstrategie mit einem einheitlichen Bild und einheitlichen Zielsetzungen erreicht werden.

Aktionsfeldthema 1.2 Arbeiten in der Region

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zum Gewinn von Fachkräften, zur Verbesserung der Karrieremöglichkeiten für junge Menschen und insbesondere für Frauen sowie zur Schaffung flexibler Arbeitsmöglichkeiten wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER Periode (2029) hat die Region Maßnahmen durchgeführt und Impulse gesetzt, um Fachkräfte in der Region zu behalten bzw. neue Fachkräfte zu gewinnen. Es wurden die Chancen und Möglichkeiten, insbesondere auch für Frauen, aufgezeigt, in der Region zu arbeiten, und auch die Vorteile der Region als Lebens- und Wohnraum hervorgehoben. Es wurden Initiativen gestartet, die neue Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsmodelle (New Work) in der Region unterstützen. Ebenso wurden entsprechende Infrastruktureinrichtungen geschaffen, wie z. B. Co-Working Spaces oder Dorf-Büros, etc. die Co-Working oder Remote-Working ermöglichen und unterstützen.

Aktionsfeldthema 1.3: Standortentwicklung

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zum Forcieren von Betriebsgründungen, insbesondere in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Social Business, wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER Periode (2029) wurden in der Region Initiativen zu Unternehmensgründungen gestartet, die sich in besonderer Weise an junge Menschen und speziell noch an junge Frauen richteten. Es wurden neue Unternehmen gegründet, insbesondere konnten neue Unternehmer:innen unterstützt werden, Betriebe in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Social Business erfolgreich auf den Weg zu bringen. Themenschwerpunkte dabei sind: Holz, Erneuerbare Energie und Lebensmittel. Hier bestehen Anknüpfungsmöglichkeiten zur GAP-Strategieplanmaßnahme „Ländliche Innovations-systeme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft“ (77-03): Förderung von Innovations-unterstützungnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP).

Aktionsfeldthema 1.4: Nachhaltiger Tourismus

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zur Stärkung eines nachhaltigen sowie kultur- und landschaftsorientierten Tourismus mit einem Fokus auf klimafreundliche Mobilität (insbesondere Radverkehr) und Besucherlenkung wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER Periode (2029) hat der Tourismus der Region eine stärkere Ausrichtung und Hinwendung in Richtung „Nachhaltigkeit“ erfahren. Das touristische Angebot wurde anhand der natur- und kulturorientierten Stärken der Region weiterentwickelt und vor allem eine Verlängerung der Vor- und Nachsaison erreicht. Im Naturbereich, zur Erhaltung der Natur, wurden Maßnahmen zur Besucherlenkung eingeführt. Angebote und Einrichtungen zum Aufbau einer nachhaltigen Mobilität in der Region, wie Verbesserung des Radangebots, klimafreundliche An- und Abreise, klimafreundliche Mobilität vor Ort, wurden geschaffen und bewusstseinsbildende Maßnahmen durchgeführt.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Aktionsfeldthema 1.1: Wertschöpfungskette Holz

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titel	Ziel	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Werkstoff Holz Holzweiterverarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> • Holz als Baustoff mehr in Vordergrund rücken, Stellenwert des Werkstoffs Holz steigern • Architektur u. Holz • Baukultur, traditionelles Handwerk • Bildungsschwerpunkt im Bereich Holz (Fachkräftemangel) • Auspendler reduzieren, Facharbeitskräfte in der Region halten 	<ul style="list-style-type: none"> • Forschung & Entwicklung, Lehre • Zusammenarbeit mit TU, Architektur, Architekten • Höfe-Architektur = interessant u. kann emotionales Produkt im Tourismus sein • Verarbeitende Betriebe – Kooperationen, Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Akteure • Gewerbetreibende • Holzverarbeitende Betriebe • Architekt:innen • Universitäten • Forschungseinrichtungen
Holzinnovationen entwickeln und umsetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Produkte aus dem Rohstoff Holz entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Holzverarbeitende Betriebe animieren, um neue Produkte zu entwickeln • Forschung, Entwicklung • Austestung • Marktforschung • Projektumsetzung • Markteinführung 	<ul style="list-style-type: none"> • Holzverarbeitende Betriebe • Forschungspartner • Regionale Partnerfirmen
Holzbau offensiv	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung des Anteils der Bauobjekte mit Holz 	<ul style="list-style-type: none"> • Planung und Umsetzung einer intelligenten Holzbauoffensive unter Einbeziehung der Themen Architektur, Design, und konstruktiver Holzschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Planer • Baufirmen • Gemeinden • Architekten • Forschungspartner • Abteilung Baukultur Land Steiermark
Optimierung der Wertschöpfung in der Urproduktion	<ul style="list-style-type: none"> • Minderwertige Holz-Qualitäten wie Starkholz, astiges Holz, Schleif- oder Faserholz, Brennholz besser und intelligent nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Innovative Möglichkeiten für minderwertige Holzqualitäten entwickeln und umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Forstwirte • Sägewerke • Waldverband • Abfallwirtschaftsverband

Aktionsfeldthema 1.2 Arbeiten in der Region

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titel	Ziel	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Fachkräftemobilisierung und mehr	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräfte in der Region vermehrt ausbilden Fachkräfte in die Region bringen Werbung für Mitarbeiter:innen aus dem Ausland Attraktivität für heimische Mitarbeiter:innen steigern (könnte auch Projekt sein) Menschen aus der Region in der Region behalten – gute ausgebildete Menschen aus der Region wieder zurückgewinnen, sie sollen ihr Know-how in die Region einbringen Weniger Auspendler aus der Region 	<ul style="list-style-type: none"> Standortfaktoren der Region => welche Facharbeiter:innen werden benötigt? Welche Anreize sind erforderlich? Remote-work berücksichtigen Welche Wirtschaftsbereiche haben Bedarf? Großer Bedarf im Tourismus (Saisonarbeitskräfte, bestehende Fachkräfte sind z.T. schon verloren) Zuzug aus urbanen Gebieten, auch Ausland wird erforderlich sein Erforderliche Begleitmaßnahmen: z. B. Betreuungsangebot f. Kinder, Kinderkrippe, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftssparten Tourismus u. Tourismusbetriebe Gemeinden Wirtschaftskammer Schulen

Aktionsfeldthema 1.3: Standortentwicklung

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titel	Ziel	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Social Business Hub Murau	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung (primär von Jungen und Frauen) bei der Unternehmensgründung im Bereich gesellschaftlich relevanter und nachhaltiger Ideen Bei der Kreislaufwirtschaft inhaltlicher Fokus auf Holz, Erneuerbare Energie und Lebensmittel 	<ul style="list-style-type: none"> Ideen-Call in der Region Zusammenarbeit mit dem Social Business Hub Styria Impact Inkubation und Scaling in Form von Beratungen durch den Social Business Hub Murau Vernetzung innerhalb des Social Business Netzwerkes und Ökosystems 	<ul style="list-style-type: none"> Externe Projektleitung in Zusammenarbeit mit dem Social Business Hub Styria Neue Unternehmen / Unternehmer:innen, die sich sozialen, gesellschaftspolitischen und nachhaltigen Themen widmen Innovationsregion Murtal als Kooperationspartner
Heimische Produkte mit regionaler Marke verbinden zwecks überregionaler Vermarktung	<ul style="list-style-type: none"> Regionale Produkte mit der Marke Murau unter einen einheitlichen Level bringen Höhere Wertschöpfung in der Region Vermarktung über die Region hinaus 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines Konzepts zur besseren Vermarktung heimischer Produkte Neuer Auftritt und Vermarktungskonzept für Produkt(e) mit Potenzial aus der Region 	<ul style="list-style-type: none"> Gesamte Region und wesentliche Akteur:innen, Tourismus, Wirtschaft, Naturpark, Land- & Forstwirtschaft etc.

Aktionsfeldthema 1.4: Nachhaltiger Tourismus

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titel	Ziel	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Nachhaltigkeit in den Tourismus bringen	<ul style="list-style-type: none"> • Sanfter, nachhaltiger Tourismus als Schwerpunkt • Tourismus als emotionales Thema • Image der Region, der Arbeitgeber • Besonderheiten der Region in den Vordergrund stellen • Profilierung des Tourismus • Tourismusbetriebe als attraktive Arbeitgeber 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichten der Region erzählen: z. B. Wald, Holz, Berge, Kultur • Dinge in einer Geschichte verkaufen: Erzählen, was wir haben, „Wir sind Biobauern, Zurück zum Ursprung, Heumilch, Energie“, Gutes erzählen • Wertschöpfung, Destinationsmanagement, Kennzahlen vor Augen haben • Unternehmen: Employer-Branding: Kernaufgabe f. Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismusverband • Tourismusbetriebe • Partner im Tourismus • Murauer Botschafter:innen • Holzwelt Murau/KEM/KLAR!
Destination Rad & Bike (Infrastruktur, Rad- und Bike-Wegenetz, Touristisches Radangebot)	<ul style="list-style-type: none"> • In Talschaften hinein u. Querverbindungen • Konzept + Planung: geschlossenes System, keine Lücken; in Ergänzung zum Murradweg • Murradweg – Aktualisierung + Erhaltung, Projekt ev. über Regionalmanagement, Kofinanzierung über Land • Gesamtes Rad- und BikeWegesystem + Beschilderung • Planung für Erhaltung • Vermarktung des Radangebots 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption, Projektierung „Thema anziehen“ (bestehendes Radkonzept bezieht sich auf Alltagsverkehr) • Geschlossenes, verbundenes Radwegesystem, Lücken schließen • Rundtouren sind gefragt • Beschilderung • Vertragsgestaltung mit Grundbesitzer:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbesitzer:innen • Bürgermeister:innen + Gemeinden der Region • Radfahrer:innen • Tourismus
Mobilität für Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Wandertaxi, Schibus • Murtalbahn als Teil der touristischen Mobilität • Mietangebote von Fahrzeugen, ev. auch von Bahnhöfen, ÖBB aus • E-Bike: flächendeckende Infrastruktur, Ladestationen • Koordiniertes u. aufeinander abgestimmtes Angebot für Mobilitätsangebote für Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Murtalbahn, als Teil der touristischen Mobilität – Dampfzug; wird in Zukunft noch an Wert gewinnen, Taktung, gute Anbindung, gute Qualität, gutes Angebot • Taktzeiten verändern, flexibel gestalten • Radfahren u. Murtalbahn • Mehr Ladestationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Tourismus • Taxi- bzw. Reiseunternehmen • Steiermark-Bahn • Verbindung mit dem Aktionsfeld 4/Mobilität

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Aktionsfeldthema 1.1: Wertschöpfungskette Holz

Im Bereich der Veredelung und Vermarktung von Holz ist die Zusammenarbeit mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen vorgesehen. Es wurden bereits bisher Aktivitäten mit verschiedenen Universitäten durchgeführt. Die Kooperationen werden auch in Zukunft weitergeführt und zu Schwerpunktthemen ausgebaut. Weiters werden in Zusammenarbeit mit Umsetzungspartnern aus der Wirtschaft die Holzverarbeitung und die Holzveredelung weiter vorangebracht und gemeinsam mit der Holzwelt vermarktet. Kooperationen finden auch auf Bundes- und Landes- und Regionsebene mit Interessensvertretungen im Bereich Holz statt. Weitere Vermarktungsmaßnahmen sind im Zusammenwirken mit dem Tourismus (Holzbauten, Angebote, Betriebe, Tourismusbetriebe, etc.) vorgesehen.

Aktionsfeldthema 1.2: Arbeiten in der Region

Im Bereich der Informationsarbeit zum Fachkräftemangel und zu Lehrberufen wird mit regionalen Betrieben (insb. Lehrlingsbetriebe als Good-practice-Beispiele), Arbeitsmarktservice, TrainerInnen sowie Aus- und Weiterbildungsinstituten kooperiert.

Aktionsfeldthema 1.3: Standortentwicklung

Die Einrichtung des Social Business Hub Murau ist als Pilotprojekt für einen Hub im ländlichen Raum geplant. Die Zusammenarbeit erfolgt mit dem Social Business Hub Styria und stellt eine interessante und beispielegebende Stadt-Land Kooperation dar.

Bei Maßnahmen der nachhaltigen Angebotsentwicklung im Tourismus und zur Stärkung des Ganzjahrestourismus wird mit dem Tourismusverband, mit speziellen Angebotsträgern, mit Tourismusbetrieben, mit dem Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen und mit Gemeinden kooperiert.

Kooperation mit regionalen Entwicklungspartnern (Tourismus, Holzwelt, Regionsmarketing, etc.) bei einer aufeinander abgestimmten Kommunikation und beim Regions- und Standortmarketing.

Aktionsfeldthema 1.4: Nachhaltiger Tourismus

Für eine sanfte und nachhaltige Mobilität ist bei der An- und Abreise die Zusammenarbeit mit ÖV-Verkehrsträgern, wie z. B. ÖBB, Murtalbahn, etc. vorgesehen.

Die Mobilität innerhalb der Region erfordert die Zusammenarbeit von regionalen Verkehrs-, Reise- und Taxiunternehmen.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

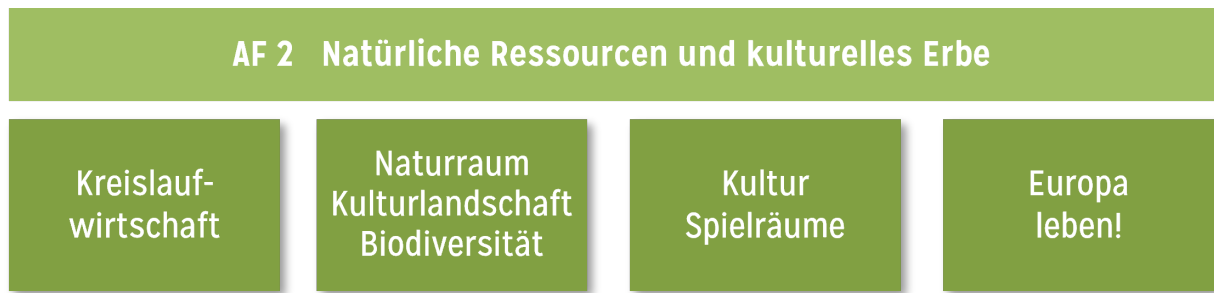


Abbildung 6: Aktionsfeld 2 - Aktionsfeldthemen

Das Aktionsfeld 2 umfasst folgende vier Aktionsfeldthemen:

- Aktionsfeldthema 2.1: Kreislaufwirtschaft
- Aktionsfeldthema 2.2: Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiversität
- Aktionsfeldthema 2.3: Kultur-Spielräume
- Aktionsfeldthema 2.4: Europa leben

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Aktionsfeldthema 2.1: Kreislaufwirtschaft

Angesichts der Klimakrise und auf Basis übergeordneter Zielsetzungen für die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft (Green Deal Gesellschaft (UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs), Green Economy Strategie usw.), geht es für die Wirtschaft darum, die Funktionssysteme von linearen Abläufen (Rohstoffgewinnung, Verarbeitung, Nutzung und Entsorgung) hin zur Logik der Kreislaufwirtschaft, in der es de facto keine Abfälle mehr gibt, zu verändern. Die aktuelle wirtschaftliche Praxis ist von dieser Logik noch weit entfernt, Repair, Re-Use, Recycling und Upcycling-Ansätze sind noch nicht im Mainstream angekommen. Allerdings steigt das gesellschaftliche Bewusstsein, und auch die politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen sind in Veränderung begriffen. Auch die Corona-Pandemie und die Ukraine-Krise haben deutlich gemacht, wie anfällig das lineare Wirtschaftssystem durch die Abhängigkeit von globalen Lieferketten ist. Von Bedeutung für die Holzwelt Murau ist in diesem Zusammenhang auch der Aufbau und die Weiterentwicklung regionaler Wertschöpfungsketten sowie die Veredelung von Produkten aus der Land- und Forstwirtschaft. Auch die nachhaltige öffentliche Beschaffung und der sparsame Umgang mit der Ressource Boden (s. Aktionsfeldthema 3.1) spielt beim Thema Kreislaufwirtschaft eine wichtige Rolle.

Aktionsfeldthema 2.2: Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiversität

Die Region liegt auf einer Seehöhe zwischen 650 und 2.740 m und wird von Gebirgen umschlossen. Infolge des hohen Gebirgsanteils beträgt der Dauersiedlungsraum knapp 20 %. Mit etwa 61 % Waldanteil gehört die Region zu den walddreichsten Gebieten der Steiermark und zeichnet sich durch eine reichhaltige Palette an Natur- und Kulturlandschaften (von Tallagen, ausgedehnten Almen und Waldgebieten (u.a. befindet sich der größte zusammenhängende Zirbenwald Mitteleuropas in der Holzwelt Murau) bis in die Felsregionen des Hochgebirges), eine hohe Biodiversität und eine ausgesprochen hohe Luft- und Wasserqualität aus. Weiters ist der Bezirk Murau geprägt von natürlichen Fluss- und Seenlandschaften sowie großen Moor- und Grünlandgebieten. Von besonderer Bedeutung sind die Naturparke der Region (NP Zirbitzkogel-Grebenzen und NP Sölkttäler).

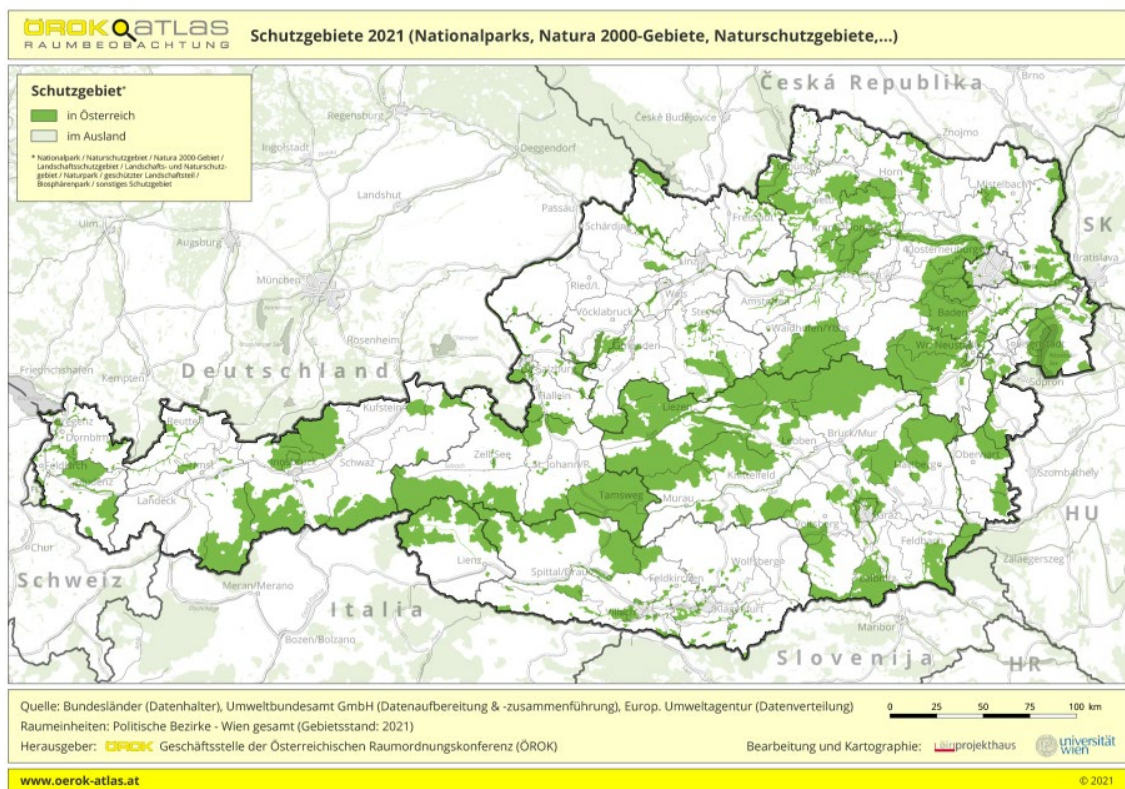


Abbildung 7: Schutzgebiete 2021, ÖROK Atlas

Die wertvollen Natur- und Landschaftsräume sind einerseits durch den Klimawandel, andererseits durch die Tätigkeiten des Menschen verschiedenen Beeinträchtigungen ausgesetzt: Schadstoffeinwirkungen durch Industrie, Verkehr und die Landwirtschaft, ökologische Verarmung durch eine intensive Land- und Forstwirtschaft (Fichten-Monokulturen) sowie Flächenverbrauch für Wohn- und Betriebsgebiete sowie Verkehrsanlagen. Angesichts der Bedeutung intakter Natur- und Landschaftsräume als Grundlage für Wirtschaft und Gesellschaft (Thema Gesundheit!), insbesondere auch für den Tourismus, gilt es, diese Räume zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Aktionsfeldthema 2.3: Kultur-Spielräume

Kunst und Kultur sind als „weiche“ Standortfaktoren von großer Bedeutung für die Attraktivität einer Region als Wohn- und Freizeitstandort. Sie tragen auch wesentlich zur Stärkung der regionalen Identität und der Identität der Holzwelt Murau bei. Die Region zeichnet sich durch ein aktiv gelebtes Brauchtum, ein starkes Traditionsbewusstsein und ein ausgeprägtes Vereinsleben aus. Weiters verfügt die Region über eine Vielzahl an historisch wertvollen Bauten (z.B. Stift St. Lambrecht, Kirchen, Schlösser, Gehöfte) und Museen. Die Inwertsetzung des kulturellen Potenzials der Region wurde bereits in den letzten Programmperioden durch Projekte unterstützt und soll auch in der neuen LEADER Periode verstärkt mobilisiert werden. Damit soll auch die Öffnung nach außen unterstützt werden. Die Corona-Pandemie hat den Kunst- und Kultursektor und das Vereinswesen besonders stark getroffen. Deshalb geht es hier auch um einen Wiederaufbau der kulturellen und künstlerischen Strukturen und Kapazitäten.

Aktionsfeldthema 2.4: Europa leben!

Der Europäische Gedanke ist ein wesentlicher Bestandteil von LEADER. Obwohl – oder vielleicht gerade, weil sich die LEADER Region Holzwelt in einer peripheren Randlage befindet, war das Thema „Europa“ in den letzten Jahren sehr aktuell. Die aktuelle Krise in der Ukraine und die Frage, wie die europäische Staatengemeinschaft mit dieser Krise politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich umgeht, bringt das Thema – aus einer unerwarteten und auch wenig erwünschten Perspektive – ganz neu und

konkret in unseren Alltag. Mit dem Karl-Brunner-Europahaus verfügt die Region über eine Bildungs- und Begegnungsstätte des europäischen Gedankens, in der seit dem Jahr 1957 Seminare, Kongresse und andere Veranstaltungen durchgeführt werden. Dieses Potenzial soll in der neuen LEADER-Periode verstärkt in Wert gesetzt werden.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aktionsfeldthema 2.1: Kreislaufwirtschaft

Grundstrategie: Ausbau und Diversifizierung der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette insbesondere im Zusammenhang mit Gastronomie und Tourismus, aber auch im Kontext der Bio-Ökonomie

Die Region setzt Impulse zur Transformation von einem linearen Wirtschaftssystem zu einer Kreislaufwirtschaft, die insbesondere auf die regionalen Ressourcen aufbaut. Dazu zählen einerseits die Ressourcen Holz und Energie (s. Aktionsfelder 1 und 4), andererseits die Produkte und Leistungen aus der Landwirtschaft. Im Kontext der Bioökonomie sollen landwirtschaftliche Wertschöpfungsketten und -kreisläufe ausgebaut und diversifiziert werden, dabei geht es u.a. auch um die Veredelung einzelner Produkte. Hier bestehen Anknüpfungsmöglichkeiten zur GAP-Strategieplanmaßnahme „Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse“ (73-08). Zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft sollen regionale Repair, Re-Use, Recycling und Upcycling-Initiativen unterstützt werden. Auch das Thema „nachhaltige öffentliche Beschaffung“ soll forciert werden. Besonderes Augenmerk gilt der Bewusstseinsbildung bei regionalen Schlüsselakteur:innen in Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch in der breiten Bevölkerung, dabei insbesondere auch bei Kindern und Jugendlichen.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 1.1 Wertschöpfungskette Holz, 1.3 Standortentwicklung, 4.2 Klimaschutz, 4.3 Klimawandelanpassung.

Aktionsfeldthema 2.2: Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiversität

Grundstrategie: Die Natur- und Kulturlandschaften der Region sollen erhalten und weiterentwickelt werden. Der Naturpark spielt dabei eine besondere Rolle.

Angesichts der immer deutlicher spürbaren Klima- und Biodiversitätskrise setzt die Region Impulse zur Erhaltung und Weiterentwicklung der vielfältigen Kulturlandschaften und zum Schutz der wertvollen Tier- und Pflanzenarten sowie Ökosysteme als Hot Spots der Biodiversität, gepaart mit einer nachhaltigen Inwertsetzung für den Tourismus und die Bewohner:innen der Region. Im Mittelpunkt stehen dabei die Weiterentwicklung des Naturparks Zirbitzkogel-Grebenzen, die Wissensvermittlung und die Bewusstseinsbildung für die Naturschätze der Region und für die Bedeutung intakter Natur- und Landschaftsräume im Hinblick auf ihre Ökosystemleistungen (u.a. Boden, Luft, Wasser, Gesundheit und Erholung).

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 1.4 Nachhaltiger Tourismus, 3.2 Lernen in der Region.

Aktionsfeldthema 2.3: Kultur-Spielräume

Grundstrategie: Aufbau von Kooperationen sowie bessere Inwertsetzung und (touristische) Vermarktung des kulturellen Potenzials der Region

In der neuen LEADER-Periode unterstützt die Region Vorhaben zur stärkeren Inwertsetzung des kulturellen Potenzials der Region. Dabei geht es auch insbesondere um eine bessere Bündelung des regionalen Kunst- und Kulturangebots. Hier sind alle Kulturschaffenden und Kulturträger eingeladen mitzuwirken, um so ein facettenreiches und attraktives regionales Kulturangebot zu schaffen. Dadurch sollen einerseits Synergien mit dem Tourismus geschaffen werden, andererseits sollen Kunst und Kultur

in der Verknüpfung von traditionellen und modernen Ansätzen zu einer Stärkung und Weiterentwicklung der regionalen Identität beitragen, und zwar im Sinne einer Öffnung nach außen und eines konstruktiven Miteinanders von Bewährtem und Experimentellem, von Innen und Außen, von Alt und Jung. So kann es gelingen, Brücken zwischen verschiedenen Lebens- und Wahrnehmungswelten zu bauen und gesellschaftliche Vielfalt als regionale Ressource zu stärken. Insbesondere sollen Impulse zum Wiederaufbau und zur Neu-Belebung der kulturellen und künstlerischen Strukturen und Kapazitäten nach der Corona-Pandemie gesetzt werden.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 1.4 Nachhaltiger Tourismus, 2.4 Europa leben, 3.3 Sozialer Lebensraum.

Aktionsfeldthema 2.4: Europa leben

Grundstrategie: Bessere Vermittlung der europäischen Idee in der Region

Die Region wird in der neuen LEADER-Periode Vorhaben zur Vermittlung des Europäischen Gedankens und zur stärkeren Verknüpfung zwischen regionaler und europäischer Identität in einer globalisierten Welt unterstützen und für diese Zwecke das Europahaus in Neumarkt, aber auch andere geeignete Orte der Region nutzen. Dabei soll das Europahaus gezielte Kooperationen mit anderen regionalen Schlüsselakteur:innen in den anderen Aktionsfeldern eingehen.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 2.3 Kultur-Spielräume, 3.2 Lernen in der Region.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)

Aktionsfeldthema 2.1: Kreislaufwirtschaft

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zum Ausbau und zur Diversifizierung der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskreisläufe, -netzwerke und -plattformen insbesondere im Zusammenhang mit Gastronomie und Tourismus, aber auch im Kontext der Bioökonomie wurden umgesetzt.

Bis zum Ende der LEADER-Periode (2029) hat die Region Impulse zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft insbesondere durch den Aufbau von Wertschöpfungsnetzwerken und -plattformen zwischen Landwirtschaft, Gastronomie und Tourismus geschaffen. Die Themen Repair, Re-Use, Recycling und Upcycling sind im regionalen Bewusstsein stärker verankert, einzelne Initiativen konnten gestartet werden. Dadurch wurde ein Beitrag zur Reduktion der Restmüllmengen und zur Steigerung des Aufkommens an wiederverwertbaren Rohstoffen in der Region geleistet. Die Gemeinden und andere Schlüsselakteur:innen der Region orientieren sich bei ihrem Handeln an den Grundsätzen der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung.

Aktionsfeldthema 2.2: Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiversität

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zum Schutz und zur Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaften unter besonderer Berücksichtigung des Naturparks wurden umgesetzt.

Bis zum Ende der LEADER-Periode (2029) hat die Region Vorhaben umgesetzt, die der Erhaltung und Verbesserung der Natur- und Kulturlandschaften, der natürlichen Ressourcen sowie der Biodiversität dienen. In der Forstwirtschaft wurden Vorhaben zur Forcierung der Lärche als Mischbaumart realisiert. Der Naturpark wurde in seiner Bedeutung gestärkt, insbesondere im Zusammenhang mit den Themen Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung. Zwischen den Themen Natur/Ökologie und Gesundheit konnten Synergien für Bewohner:innen und Gäste der Region geschaffen werden.

Aktionsfeldthema 2.3: Kultur-Spielräume

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zum Aufbau von Kooperationen sowie zur besseren Inwertsetzung und (touristischen) Vermarktung des kulturellen Potenzials der Region wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER-Periode (2029) hat die Region Impulse zur stärkeren Inwertsetzung des kulturellen Potenzials gesetzt. Nach dem Abklingen der Corona-Pandemie ist es gelungen, die regionale Kunst- und Kultarbeit zu beleben, die verschiedenen Angebote besser zu bündeln und auch touristisch zu vermarkten. Auch im Hinblick auf den Brückenschlag zwischen traditionellen und zeitgenössischen Inhalten und Formaten konnten einige Vorhaben umgesetzt werden. So sollte bis zum Ende der Periode auch ein Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität und des Regionsbewusstseins und insgesamt zu einer Stärkung der gesellschaftlichen Vielfalt gelungen sein.

Aktionsfeldthema 2.4: Europa leben

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zur besseren Vermittlung der europäischen Idee in der Region wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER-Periode im Jahr 2029 hat die Region zu einer besseren Vermittlung des Europäischen Gedankens und zu einer stärkeren Verknüpfung zwischen regionaler und europäischer Identität beigetragen, u.a. durch europäische Veranstaltungen im Europahaus in Neumarkt, aber auch an anderen geeigneten Orten der Region. Bei der Umsetzung der Formate wurden Kooperationen mit Schlüsselakteur:innen aus den anderen Aktionsfeldern eingegangen.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Aktionsfeldthema 2.1: Kreislaufwirtschaft

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Repair, Re-Use, Recycling und Upcycling	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederverwertung stärker in den Fokus nehmen • Das Bewusstsein für Re-Use stärken, Image verbessern, Hemmschwellen abbauen • Positiv konnotieren, charmant verkaufen! 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf bestehende Shops und Märkte aufbauen • Vernetzung zwischen den AkteurInnen, Leerstellen finden • Verbindungen zu Kultur, Baukultur: Leerstand nutzen ist auch Re-Use! • Bewusstseinsbildende Maßnahmen, z.B. in Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Abfallwirtschaftsverband • Abfallberater • Gemeinden • Unternehmen • einzelne Initiativen • Schulen
Holz-(Wieder)Verwertung	<ul style="list-style-type: none"> • Kreislaufwirtschaft im Bereich Holz stärken • Neue Produkte • Untermauerung des Stärkefeldes "Holz" 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung Konzept (& Business Case) für Social Enterprise rund um das Thema der (Wieder)Verwertbarkeit von Holz • Projektumsetzung • Verknüpfung mit Jugend 	<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte Waldbauern • Holzliebhaber • Holzverarbeitende Betriebe • Forschung
Wertschöpfungspartnerschaft Landwirtschaft-Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Diversifizierung der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizieren von Produkten und Dienstleistungen mit Synergien für beide Sektoren • Umsetzung von Pilotvorhaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftliche Betriebe • Tourismusbetriebe • Dachorganisationen • ARGE Murauer Bergbauern
Nachhaltige öffentliche Beschaffung	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Kreislaufwirtschafts-Prinzips bei öffentlichen Einrichtungen und anderen regionalen Schlüsselakteur:innen • Gemeinden und Land Steiermark als Vorbild 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizieren von Potenzialen • Umsetzung von Pilotvorhaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • andere öffentliche Einrichtungen • Unternehmen

Aktionsfeldthema 2.2: Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiversität

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Naturraum und Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> • Biodiversität erhalten und verbessern • Naturraumpotenziale stärken und in Wert setzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaften • Landschaftspflege und Naturraummanagement zur Sicherung von Vielfalt und Biodiversität • Rolle der LandwirtInnen von zentraler Bedeutung -> Tourismus! 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen • Naturschutz • Landwirtschaft • Tourismus • Gemeinden
Nachhaltige Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Landbewirtschaftung ökologisieren • Bioregion Murau • Kulturlandschaften erhalten und verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> • Biolandwirtschaft als Teil der Lösung hervorheben • Noch mehr Landwirte von Bio überzeugen • Konsumenten von der Wertschöpfung und Nachhaltigkeit regionaler Produkte überzeugen 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirte • Tourismus • Naturpark • Naturschutz
Bäuerinnen in die Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein zu den Themen Lebensmittel und Landschaft erhöhen • Landwirtschaft stärken 	<ul style="list-style-type: none"> • Bäuerinnen gehen in die Schulen, lebenspraktische Übungen, Anbau von Produkten, Verarbeitung bis zur Ernährung • Kooperation mit Bildungspartner:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftskammer • Bäuerinnenorganisation • Seminarbäuerinnen • LFI Steiermark • Bildungscluster "Dialog mit der Gesellschaft"
„Save the bees“ „Lebensraum Biene“ - Natur in Verbindung mit Wald/Holz und nachhaltiger Energie/Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt Lebensraum Biene u. somit intakter Natur • Untermauerung des Stärkefeldes "Natur" und „Wald/Holz“ • Identitätsstiftende Bewusstseinsbildung • Erhöhung der Biodiversität • Schaffung von neuen Arbeitsplätzen durch Etablierung von Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorträge zur Bienen-Gesundheit • Integration von Schulen (Erarbeitung eines Konzeptes/Unterlagen primär für Volksschulen in der Region); • Belebung Naturlese-Einrichtungen und vorhandenes Museum • Ausbau Know-how rund um „Imkerei“ • Bewusste Widmung / Bepflanzung bzw. Erhalt von Blumenwiesen und vermehrte Aufstellung von Bienenstöcken • Spezielle Honigsorten und weiterverarbeitende Produkte entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte Personen • „Bienen-Team“ • Imkerverband • Externe Beratung • LFI • Fachleute
Klimafitter Wald	<ul style="list-style-type: none"> • Standortangepasste Mischbaumarten vermehrt einbringen • Verbesserung der Biodiversität der Wälder • Erhöhung der Bewusstseinsbildung in der Forstwirtschaft und in der Bevölkerung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung waldbaulicher Strategien und nachfolgende Umsetzung • Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Forstbetriebe • Landwirtschaftskammer • Bezirksforstinspektion • Forschungseinrichtungen

Aktionsfeldthema 2.3: Kultur-Spielräume

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Kultur-Spielräume	<ul style="list-style-type: none"> Integration der verschiedenen Aktionsfeld-Themen durch Kunst und Kultur Stärkung der regionalen Identität und der gesellschaftlichen Vielfalt Brücken zwischen Tradition, Gegenwart und Zukunft 	<ul style="list-style-type: none"> Weiterführung der kulturellen Aktivitäten unter Mitwirkung aller Gemeinden zur Vernetzung und Bündelung vieler Ideen Kulturaktivitäten unter einem Dach laufen lassen Kreativitätsdrehzscheibe 	<ul style="list-style-type: none"> Holzwelt Murau aktuelle Kulturträger und weitere Beteiligte Einzelpersonen
Aufbau Kulturregion Murau	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der regionalen Identität und der gesellschaftlichen Vielfalt Kultur als Bestandteil des regionalen Tourismusangebotes forcieren (Kultur-Tourismus) 	<ul style="list-style-type: none"> Mögliche Potenziale im kulturellen Bereich eruieren Vorhandene Veranstaltungen bündeln – dadurch entsteht eine Kraft der Kultur Leitveranstaltungen als kulturelle Werbeträger im Tourismus nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> Kulturorganisationen Kulturveranstalter Tourismus Naturpark weitere Interessierte
Museen der Region	<ul style="list-style-type: none"> Museen als regionale Kulturträger stärken Museen stärker vernetzen Regionale Identität stärken Tourismus verstärkt einbinden Holzmuseum weiterentwickeln Kinder-(erlebnis) pädagogische interaktive Aufbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> Klären, wo Aufholbedarf besteht Etwas Neues entwickeln, neue Schwerpunkte setzen Museen im Tourismus berücksichtigen Miteinbindung der Bienen Volk Schule Holzmuseum: Erlebnisangebot Arboretum, Erlebniswelt der Bäume (waldreichster Bezirk, Waldmedizin, etc. Lebensraum hervorheben) Museen des Bezirks vernetzen 	<ul style="list-style-type: none"> Holzwelt Murau Museen des Bezirks Tourismus Kulturorganisationen Schulen
Blasmusik, Vereine, Ehrenamt	<ul style="list-style-type: none"> Einen wertvollen Beitrag für die Regionalentwicklung leisten Identität stiften Kommunikation nach innen verbessern Jugendarbeit fördern 	<ul style="list-style-type: none"> Beitrag zur Bildung von Alt und Jung, Verbinden der Generationen Jugendarbeit, Bildungsauftrag, nicht nur Freizeit Internationale Vernetzung, neue Richtungen, neue Ideen von außen 	<ul style="list-style-type: none"> Blasmusik Vereine weitere Partner
Treibholz – Landschaft in Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Landschaftsformen bzw. Landschaftsbilder Wechselwirkung zwischen Mensch, Landschaft und Kunst hervorbringen Holz als Metapher für Kommen und Gehen 	<ul style="list-style-type: none"> Grobkonzept liegt vor, gehört mit Partner adaptiert Chance für Identifikation Leuchtturmprojekt 	<ul style="list-style-type: none"> Kunst- und Kulturangebote Kunst- und Kulturorganisationen
Kulturerbe erhalten, revitalisieren und vermitteln	<ul style="list-style-type: none"> Materielles und immaterielles Kulturerbe stärken Altes Kulturgut wiederbeleben Die Wechselwirkung von Mensch, Natur und Kultur darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Revitalisierung von altem Kulturgut Bessere Vermarktung vom UNESCO Kulturerbe Verknüpfen mit Biodiversität, Getreidesorten etc. Präsentation von forschungsrelevanten historischen Denkmälern Verknüpfen mit Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> Besitzer von wertvollem Kulturgut Wirtschaftspartner Naturparkverein Verein HISTAK Universalium Joanneum Graz Tourismus Murau

Aktionsfeldthema 2.4: Europa leben

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Wir sind Europa	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung des Europäischen Gedankens in der Region stärken • Regionale und europäische Identität stärker miteinander verbinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Veranstaltungs- und Kooperationsprogramms • Umsetzung von Veranstaltungen • Aufbau von Kooperationen mit anderen europäischen (LEADER-) Regionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Europahaus • Akteur:innen aus anderen Aktionsfeldern (Naturpark, Kunst, Kultur, Tourismus, Klima)

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Aktionsfeldthema 2.1: Kreislaufwirtschaft

Die Kooperationsaktivitäten und -partner sind unter Kap. 3.2.4 / 2.1 bereits angeführt. Die wesentlichen Kooperationspartner sind: Landwirtschaftsbetriebe, Tourismus und Tourismusbetriebe, Dachorganisationen, Interessensvertretungen, Gastronomie, Abfallwirtschaftsverband, Abfallberater:innen, Gemeinden, andere öffentliche Einrichtungen, Unternehmen, Repair, Re-Use, Recycling und Upcycling Initiativen, Schulen

Aktionsfeldthema 2.2: Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiversität

Die Kooperationsaktivitäten und -partner sind unter Kap. 3.2.4 / 2.2 bereits angeführt. Die wesentlichen Kooperationspartner sind: Gemeinden, Naturpark Zirbitzkogel Grebenzen und Naturparke Steiermark, Naturschutz, Vogelforschungsstätte Furtner Teich, Naturschutzabteilung des Landes Steiermark, Bienen-Akteur:innen, Bienenvolksschule, Landwirtschaft, Bäuer:innen, Seminarbäuer:innene, LFI –Steiermark, Bildungscluster "Dialog mit der Gesellschaft, Tourismus, Schulen, Wald-Forschungseinrichtungen, Forstbetriebe, Bezirkswaldverband der Bezirksforstinspektion und Forstreferat der Landwirtschaftskammer

Aktionsfeldthema 2.3: Kultur-Spielräume

Die Kooperationsaktivitäten und -partner sind unter Kap. 3.2.4 / 2.3 bereits angeführt. Die wesentlichen Kooperationspartner sind: Kulturveranstalter, Tourismus, Naturparkverein, Landschaftsbesitzer:innen, Stift St. Lambrecht, Museen, Gemeinden, Schulen, Blasmusik, Vereine, weitere Interessierte Organisationen, Initiativen und Akteur:innen in den Bereichen Kunst und Kultur, Kunst- und Kulturvermittler:innen, die KSG Kulturservice Gesellschaft Steiermark sowie die Landeskulturabteilung Steiermark

Aktionsfeldthema 2.4: Europa leben

Die Kooperationsaktivitäten und -partner sind unter Kap. 3.2.4 / 2.4 bereits angeführt. Die wesentlichen Kooperationspartner sind: Europahaus, Gemeinde Neumarkt, Naturparkverein, Kunst- und Kulturveranstalter, Tourismus, Schulen, Forschungseinrichtungen, Europaabteilung des Landes Steiermark, Partner aus anderen europäischen Ländern.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

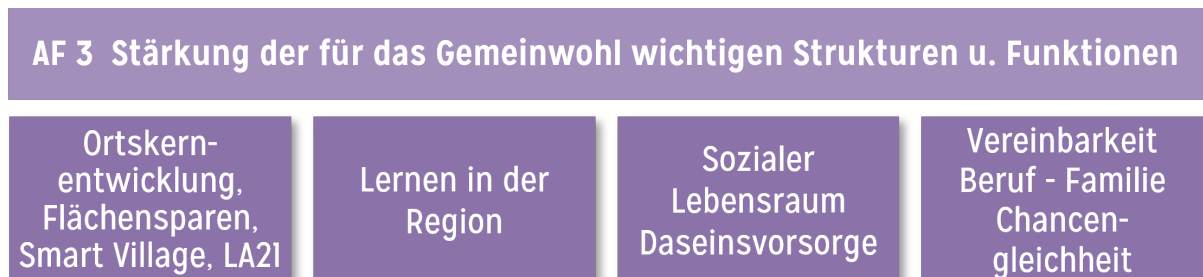


Abbildung 8: Aktionsfeld 3 - Aktionsfeldthemen

Die Aktionsfeldthemen des Aktionsfeldes 3, Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen, umfassen die Themenfelder:

- Aktionsfeldthema 3.1: Ortskernentwicklung und Flächensparen / Smart Village / LA21
- Aktionsfeldthema 3.2: Lernen in der Region
- Aktionsfeldthema 3.3: Sozialer Lebensraum, Daseinsvorsorge
- Aktionsfeldthema 3.4: Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Chancengleichheit

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Aktionsfeldthema 3.1: Ortskernentwicklung, Flächensparen, Smart Village, LA21

Das Themenfeld Ortskernentwicklung wurde bewusst in das Aktionsfeld 3 gelegt, da hier vor allem der Anspruch der Vitalisierung und Erhaltung von sozialen Räumen und Treffpunkten im öffentlichen Raum im Vordergrund steht.

Die Entwicklung bzw. Stärkung der Orts- und Stadtkerne ist in einigen Gemeinden der Region bereits in ersten Konzepten und Umsetzungen bearbeitet worden. In der Vorperiode wurden in Kooperation mit der FH Joanneum Ortskerne analysiert und Vorschläge zur Gestaltung und Nutzung entwickelt. Immer mehr gewinnt die Ausrichtung auf die Innenentwicklung der Orte an Bedeutung, immer mehr auch mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und dem Bekenntnis dazu, Flächen und Ressourcen zu sparen. Die Ortszentren, oft gewachsene, atmosphärisch schöne Orte, verlieren ihre ursprünglichen Funktionen, Nutzungsvielfalt und durch zunehmende Leerstände auch ihre Attraktivität. Weiters verlieren sie, durch die Verlagerung von Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen, etc. an den Ortsrand auch die Aufgabe, Kristallisationspunkt von sozialen Treffpunkten und des Zusammenseins zu sein. Den Gemeinden ist schon seit längerer Zeit bewusst, dass hier Handlungsbedarf besteht, der sich nicht zuletzt auch aus den Diskussionen und Ergebnissen der im Rahmen der LES-Entwicklung durchgeführten Zukunftswerkstätten (Beteiligungs-Workshops) herauslesen lässt. Weiters besteht Bedarf an Wohnraum in verschiedenen Kategorien, insbesondere an leistbaren Wohnangeboten für junge Menschen.

Der sorgsame Umgang mit Grund und Boden, die Mobilisierung von gewidmetem, nicht bebautem Bauland im Verband bestehender Siedlungen, flächensparendes Bauen sowie Revitalisierungs- und Recyclingmaßnahmen von Flächen und baulichen Strukturen sind zentrale Herausforderungen und Aufgaben einer effizienten Siedlungsentwicklung. Im Bezirk Murau steht im Jahr 2021 gewidmetes Bauland von 539,5 m²/pro Einwohner zur Verfügung. Prognosen bis zum Jahr 2030 weisen eine Ausweitung auf 580,8 m² aus. Der aktuelle Wert liegt weit über dem österreichischen Durchschnitt von 361,1 m²/EW.

Aktionsfeldthema 3.2: Lernen in der Region

Der Bildungsstand der Wohnbevölkerung von Murau zwischen 25 und 64 Jahren ist geprägt von einem hohen Anteil an Personen mit abgeschlossener Lehrausbildung sowie Abschluss einer Fachschule oder

Meisterprüfung als höchste abgeschlossene Ausbildung. Gleichzeitig ist der Trend zur höheren Bildung bemerkbar, die Absolventen von höheren Schulen und Universitäten nehmen zu.

Die Holzwelt Murau bietet einen attraktiven Natur- und Lebensraum und eine attraktive Lernumgebung für Kinder und Jugendliche. In der Region gibt es ein Bildungsangebot bis zum Matura-Niveau. Darüber hinaus verfügt der Bezirk über weiterführende mittlere bzw. höhere Schulen, deren Spezialisierungen u.a. im Kreativbereich sowie in den Bereichen, Technik, Gesundheits- und Sozialkompetenz liegen. Weiters gibt es eine Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft sowie für Gesundheits- und Krankenpflege. Die Landesberufsschule bildet in 22 Lehrberufen aus, u.a. mit den Schwerpunkten Bau- und Zimmereilehrberufe. Weiters gibt es eine Reihe von Bildungs- und Berufsorientierungseinrichtungen für Junge und Erwachsene. Das angestrebte Angebot einer Ausbildung nach dem Maturaniveau, z. B. eines Fachhochschullehrganges, gibt es im Bezirk nicht.

Im Rahmen der Beteiligungsworkshops wurde immer wieder festgestellt, dass die Bevölkerung zu wenig über die relevanten Schwerpunkte der Region Bescheid weiß. Oft fehlt jedoch ein breiteres (Was gibt es alles in der Region?) und auch etwas tiefergehendes Wissen (Welche Bedeutung hat das für unsere Region?) über die tatsächlichen Schwerpunkte der Region und welche Bedeutung sie in wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht haben.

Aktionsfeldthema 3.3: Sozialer Lebensraum, Daseinsvorsorge

Der soziale Lebensraum der Holzwelt Murau ist Resultat des regional vorhandenen Sozialkapitals, verstanden als Bindung und Beziehungen, die zwischen einzelnen Menschen und verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen bestehen. In diesem Zusammenhang liegen regionale Stärken in der ausgeprägten Familienfreundlichkeit, Hilfsbereitschaft und der regionaltypischen Identität, welche die „Murauer untereinander verbindet“. Insofern bestehen unter den BewohnerInnen ausgesprochen starke, persönliche Netzwerke, die teilweise bereits über mehrere Generationen hinweg gepflegt werden. Vereine wie Landjugend, Sportvereine, Musikvereine, etc. bieten eine starke Verwurzelung mit der Region, die zumeist auch noch über eine dauerhafte oder zeitlich begrenzte Abwesenheit von der Region hinaus bestehen. Vereine und das Ehrenamt bilden wesentliche Ankerpunkte in die Region, die in Zukunft noch stärker Beachtung finden sollen. Wobei die Multilokalität junger Menschen immer stärker an Bedeutung gewinnt und nicht zuletzt die Corona-Pandemie gezeigt hat, wie flexibles Arbeiten und Wohnen an mehreren Standorten möglich ist.

Junge Menschen bzw. Jugendliche wollen stärker informiert und miteingebunden werden. Die Informationsarbeit muss über jugendadäquate Medien erfolgen, sonst wird sie nicht wahrgenommen (vgl. Ergebnisse der Zukunftswerkstatt Jugend, 12/2021). Was die Region schon seit vielen Jahren beschäftigt und auch beeinträchtigt, ist der zunehmende Bevölkerungsrückgang. Die Prognosen bis in das 2040 sind deutlich und bedeuten den höchsten Rückgang aller österreichischen Bezirke. Relevant ist ebenfalls der prognostizierte Rückgang der bis 19jährigen um -16 %.

Die Region Murau fällt durch die höchsten Suizidraten Österreichs auf. Es gibt dazu keine wissenschaftlichen Untersuchungen bzw. Studien, die dieses Phänomen erforschen und Grundlagen für etwaige Maßnahmen bieten.

Im Bereich der infrastrukturellen Versorgung gibt es in den peripheren Teilen Defizite, wie z. B. bei der nachlassenden Nahversorgung, bei der Gesundheitsversorgung, der Kinderbetreuung, der Betreuung älterer Menschen, etc.

Bei der digitalen Versorgung, d.h. Anbindung an eine Breitbandverbindung (Breitband und Mobilfunk)²⁹, verfügt der Bezirk bzw. die Gemeinden der LAG Holzwelt mit einer 30 Mbit/s Anbindung über eine Abdeckung von rd. 82 % der Haushalte (Summe aller LEADER-Regionen Österreichs: 87 %), bei den schnelleren Anbindungen von über 100 Mbit/s beträgt die Abdeckung rd. 67 % (LEADER-Regionen Österreichs: 76 %) und bei 1.000 Mbit/s nur noch 13 % (LEADER-Regionen Österreichs: 39 %). Große Vorbilder sind die peripher gelegenen Orte Gmünd und Waidhofen a.d. Thaya im nördlichen Waldviertel mit einer gigabitfähigen Anbindungsabdeckung von 98 % bzw. 96 %.

Geschwindigkeit	Art der Anbindung	Haushalte LAG Holzwelt	alle LEADER-Regionen Steiermark	alle LEADER-Regionen Österreich
bis 30 Mbit/s	NGA (Next Generation Access)	82 %	84 %	87 %
bis 100 Mbit/s	ultraschnell	67 %	67 %	76 %
bis 1.000 Mbit/s	gigabitfähig	17 %	25 %	39 %

Tabelle 2: Breitbandverbindungen Murau, Steiermark, Österreich. Die Werte der Steiermark und von Österreich beziehen sich auf alle LEADER-Regionen der Steiermark bzw. Österreichs.

Quelle: Statistik Austria u. Zentrale Informationsstelle für Breitbandversorgung, Datenstand 1. Quartal 2022.

Aktionsfeldthema 3.4: Vereinbarkeit Beruf – Familie, Chancengleichheit

Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfordert sowohl für Frauen als auch für Männer entsprechende Rahmenbedingungen. Es geht um Arbeitsplätze, die das Zusammenspiel von Beruf und Familie gut ermöglichen, und dazu braucht es Arbeitgeber:innen, die bereit sind, Lösungen angepasst an die Lebenssituation der Mitarbeiter:innen zu ermöglichen (z. B. flexible Arbeitszeiten, Betreuungsangebote, etc.). Auf kommunaler Ebene wiederum müssen Infrastruktur, Betreuungs- und Pflegeleistungen gewährleistet werden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird auch durch ein attraktives Wohnumfeld, durch ein entsprechendes soziales Umfeld und durch Mobilitätsangebote (z. B. für Kinder) positiv beeinflusst.

Wesentlich ist nach wie vor, dass gute Betreuungsangebote insbesondere Frauen entlasten, diese tragen zumeist die Verantwortung für Kinder- oder Altenbetreuung und zumeist auch noch für die Haushaltsführung der Familie. Kinder- und Altenbetreuungsangebote werden in der Region immer weiter ausgebaut, oft fehlt es jedoch an flexiblen nutzbaren oder abrufbaren Angeboten. In den Jahren 2018 bis 2019 wurde in der Region Murau Murtal das Projekt „V/Faktor – Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ durchgeführt. Die Region war eine von drei Pilotregionen Österreichs.

In der Region dominiert ein eher konservatives Rollenbild der Gesellschaft, das einer Veränderung bedarf, um den heutigen Ansprüchen und dem Rollenverständnis von Männern und Frauen, der Vorstellung vom Leben und vom Arbeiten gerecht zu werden.

²⁹ Statistik Austria u. Zentrale Informationsstelle für Breitbandversorgung, Datenstand 1. Quartal 2022, berücksichtigte Technologien: FTTP, DOCSIS, xDSL und 4G/5G-FWA.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aktionsfeldthema 3.1: Ortskernentwicklung, Flächensparen, Smart Village, LA21

Grundstrategie: Stärkung der Orts- und Stadtkerne im Rahmen des Smart-Village Konzepts und über die LA 21, insbesondere Reduktion bzw. Nutzung der Leerstände.

Wie bereits in der Reflexion und in den Bedarfen festgehalten, ist eine stärkere Fokussierung in Richtung kommunale Standortentwicklung vorgesehen, bei der die Stadt- und Ortszentren eine wesentliche Rolle spielen. Wichtig ist, ein Bewusstsein für eine positive Innenentwicklung, sowohl bei den Bewohner:innen als auch bei den Immobilieneigentümer:innen, aufzubauen. In einem ersten Schritt sind eine Erhebung und Analyse der Leerstände bzw. -flächen, sowie deren Verfügbarkeit aufzubereiten und intelligente Lösungen für deren „neue“ Nutzungen zu entwickeln. In einem zweiten Schritt erfolgt die Erstellung von integrierten Ortsentwicklungskonzepten. Hier bestehen mögliche Anknüpfungspunkte an die GAP-Strategieplanmaßnahmen „Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen“ (73-10) sowie „Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung“ (77-04). Entsprechende Vorgaben des Landes Steiermark und die Abstimmung mit der Ortskernkoordination des Landes sind zu berücksichtigen.

Im Sinne des Flächen- und Ressourcensparens ist die Nutzung von Leerständen und Leerflächen (im Ortszentrum) Neubauten am Ortsrand vorzuziehen. Neben der Leerstandsnutzung geht es oft auch um die Erhaltung des Ortsbildes und wertvoller Baukultur. Zur Mobilisierung von Leerständen und Leerflächen ist die bewusste Auseinandersetzung mit den Eigentümer:innen und ihren Immobilien erforderlich. Die Schaffung von Wohnraum in verschiedenen Kategorien, vor allem auch von leistbarem Wohnraum, ist insbesondere auch ein Anspruch junger Menschen an die Region. Wobei Flächensparen und ressourcenschonendes Bauen sowie Revitalisierungs- und Recyclingmaßnahmen von Flächen und baulichen Strukturen ein Gebot der Stunde sind.

Im Rahmen einer Smart Village Entwicklung ist geplant, dass die Innenentwicklung durch smarte und intelligente Lösungen, durch die Einführung und Nutzung smarter Anwendungen und digitaler Technologien unterstützt wird. Bei der Umsetzung von Smart Village Projekten wird darauf geachtet, welche Lösungen von Ortskernvitalisierungen durch digitale Technologien unterstützt bzw. verbessert werden können. In Kooperation mit anderen Gemeinden sollen smarte, innovative Anwendungen entwickelt und pilothaft umgesetzt werden. Smart Village bedeutet ebenfalls eine kooperative und partizipative Herangehensweise und Entwicklungsarbeit. Die Erarbeitung wird im Rahmen von LA21-Entwicklungsprozessen durchgeführt.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 4.2 Klimaschutz, 4.3 Klimawandelanpassung.

Aktionsfeldthema 3.2: Lernen in der Region

Grundstrategie: Regionales Lernen und regionale Weiterbildung stärken, insbesondere zum Thema Digitalisierung, und die Schlüsselthemen der Region über die Schulen an junge Menschen vermitteln

Im Rahmen von „Lernen in der Region“ sollen die Schwerpunktthemen der Holzwelt Murau besser vermittelt werden. Die wesentlichen Themenbereiche sind Holz, Erneuerbare Energie, der Naturraum und die Kulturlandschaft, die Landwirtschaft und Biodiversität. Ziel ist, eine Basis für mehr Verständnis und Bewusstsein in der Bevölkerung - von Jung bis Alt - zu schaffen. Ziel ist aber auch stärker bekannt zu machen, „wofür die Region und die Holzwelt stehen“, welche Vielfalt, welche Besonderheiten und welches Wissen es in der Region gibt. Interessant ist das Ergebnis der Jugend-Zukunftswerkstatt, wonach nur wenige Teilnehmer:innen die Region mit dem Begriff „Innovation“ in Verbindung bringen. Sie wünschen sich eine bessere Kommunikation des Angebots, der Besonderheiten und Stärken der Region. Diese Vermittlungsarbeit und Bewusstseinsbildung soll einerseits auf Schulebene erfolgen. Ande-

rerseits soll, mit der Zielgruppe junger Menschen und Erwachsenen, die Vermittlungsarbeit durch attraktive Lernanlässe erfolgen.

Die digitale Kompetenz ist zumeist bei älteren Menschen nicht in dem Ausmaß vorhanden, wie sie heute vielfach erforderlich ist. Im Sinne von „Digitalisierung lernen“ ist die Vermittlung von Anwendungswissen und digitaler Kompetenzen erforderlich, um besser und sicherer (im Netz) agieren zu können. Die Corona-Pandemie zeigte auf, dass neue Kommunikations- und neue Arbeitsweisen (Online-Meetings, Home-Working, etc.) tatsächlich möglich und letztendlich auch gefordert sind. Das Bildungsangebot, generell für alle Interessenten und Altersgruppen gedacht, soll in Form niederschwellig zugänglicher Bildungsformate nahe an den Zielgruppen erfolgen.

Verbindung zu den Aktionsfeldthemen: 1.1 Wertschöpfungskette Holz, 1.2 Arbeiten in der Region, 1.4 Nachhaltiger Tourismus, 2.2 Naturraum, Kulturlandschaft und Biodiversität, 4.1. Erneuerbare Energie

Aktionsfeldthema 3.3: Sozialer Lebensraum, Daseinsvorsorge

Grundstrategie: Die regionalen Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen verbessern. Ehrenamt und Vereinstätigkeit stärken

Zur Stärkung des sozialen Lebensraumes sowie seiner Akteur:innen und Zielgruppen sollen vor allem Maßnahmen in Richtung Teilhabe junger Menschen und junger Frauen verstärkt werden. Weiters wird auch das Ziel verfolgt, den Zuzug und die Rückkehr junger Menschen im erwerbsfähigen Alter zu unterstützen und forcieren. Den hohen Selbstmordraten soll nachgegangen werden und entsprechende wissenschaftliche Studien sollen angestoßen werden.

Das Ehrenamt und die Vereine als Ankerpunkte junger Menschen in der Region sind zu stärken und neue Möglichkeiten und Anreize für ehrenamtliche Tätigkeit geschaffen. Die Verbindung mit jungen Menschen der Region und deren Vernetzung untereinander soll aufrechterhalten werden und so eine Basis für die Teilhabe junger Menschen an der Entwicklung der Region schaffen. Entsprechende Kommunikation soll den Informationsfluss und den Kontakt zu den jungen Bürger:innen herstellen und aufrechterhalten.

Von großer Bedeutung für junge Menschen und oftmals auch die Grundvoraussetzung für Remote Studieren und Arbeiten ist eine schnelle Daten- und Internetanbindung.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 1.2 Arbeiten in der Region, 1.3 Standortentwicklung, 2.3 Kultur Spielräume, 3.2 Lernen in der Region, 4.4 Mobilität

Aktionsfeldthema 3.4: Vereinbarkeit Beruf – Familie, Chancengleichheit

Grundstrategie: Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern und das Bewusstsein für moderne Rollenbilder stärken

Zu Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind Bewusstsein und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, dass Frauen und Männer ihren Beruf unter den Anforderungen einer ausgewogenen Work-Life-Balance ausüben können. Dafür benötigt es mehr Bewusstsein seitens der Arbeitgeber:innen und deren Bereitschaft, flexible Arbeitsmodelle bereitzustellen. Hier soll durch Bewusstseinsbildung auf die erforderlichen Rahmenbedingungen und mögliche Lösungsansätze sowie auf Bedeutung und Auswirkungen auf die Region aufmerksam gemacht werden.

Im Bereich des Leistungsangebots und der Infrastruktur sind flexible, auf die Bedürfnisse der Familien ausgerichtete Betreuungsangebote für Kinder und ältere Menschen erforderlich. Hier sind in erster Linie die Kommunen gefordert, vor allem flexible Angebote einzurichten.

Neue Rollenbilder von Frauen und Männern, die Chancengleichheit und Gleichstellung von Frauen bedürfen in der Region noch einer gewissen Wahrnehmung und Sensibilisierungsarbeit. Frauen sind in ihrem Bewusstsein, in ihrer Rolle, in ihrem Engagement und in ihren wirtschaftlichen Tätigkeiten zu

unterstützen und zu stärken (Empowerment). Mit dem Rollenbild von Frauen und der Einstellung gegenüber neu in die Region zuziehenden Menschen sind, vor allem vor dem Hintergrund des hohen und prognostiziert weiterhin zunehmenden Bevölkerungsrückgangs, Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung des sozialen Lebensraumes – insbesondere für die Zielgruppen Frauen und Migrant:innen – erforderlich.

Eine Veränderung der Bevölkerungszahlen wird langfristig nur über den Zuzug erreichbar sein. Daher soll das Thema Zuzug stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden. Gleichzeitig erfordert es eine verstärkte Öffnung der Gesellschaft gegenüber Menschen, die neu in die Region zuziehen oder nach längerer Abwesenheit wieder in die Region zurückkehren.

Vernetzung zu Aktionsfeldthemen: 1.2 Arbeiten in der Region, 1.3 Standortentwicklung, 3.1 Lernen in der Region, 3.2 Sozialer Lebensraum

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

Aktionsfeldthema 3.1: Ortskernentwicklung, Flächensparen, Smart Village, LA21

Angestrebte Ziele: Vorhaben zur Stärkung der Orts- und Stadtkerne im Rahmen des Smart-Village Konzepts und über die LA 21 sowie insbesondere zur Reduktion bzw. Nutzung der Leerstände wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER-Periode (2029) wurden Maßnahmen zur Stärkung der Orts- und Stadtkerne durchgeführt. Die Erarbeitung erfolgte im Rahmen des Smart-Village-Ansatzes und hatte smarte und innovative Lösungen bei Nutzungen von Leerständen und der Vitalisierung von Orts- und Stadtkernen zum Ziel, die durch digitale Technologien unterstützt wurden. Bei der Entwicklung waren, mit dem Ziel gemeinschaftlicher und interkommunaler Beteiligung, Kommunen, Zivilgesellschaft und Stakeholder eingebunden.

Die Schwerpunkte lagen in der Bewusstseinsbildung, mit dem Ziel, die Bevölkerung und Immobilieneigentümer:innen zu informieren und zu sensibilisieren. Maßnahmen zur Erhebung und Analyse sowie zur Potenzialbewertungen der Leerstände wurden durchgeführt. Darauf folgend wurden Ideen und Konzeptionen für smarte und innovative Nutzungen von Leerständen erarbeitet. Die Planungen und Umsetzungen erfolgten im Rahmen von Smart Village und wurden durch partizipative Lokale Agenda 21 Prozesse begleitet. Bei Bedarf wurden die GAP-Strategieplanmaßnahmen 73-10 und 77-04 in Anspruch genommen.

Aktionsfeldthema 3.2: Lernen in der Region

Angestrebte Ziele: Vorhaben zur Stärkung des regionalen Lernens, insbesondere zum Thema Digitalisierung, sowie Vorhaben zur Vermittlung der regionalen Schlüsselthemen an junge Menschen wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER-Periode (2029) hat die Region Vorhaben zum regionalen Lernen und zur Vermittlung der wesentlichen Themen der Region, wie z. B. Landwirtschaft, Holz, Erneuerbare Energie, Naturraum, Biodiversität und Kulturlandschaft, umgesetzt. Weiters wurden niederschwellig zugängliche Schulungs- bzw. Bildungsmaßnahmen, die zum Erlernen digitaler Skills und Kompetenzen beitragen, durchgeführt.

Aktionsfeldthema 3.3: Sozialer Lebensraum, Daseinsvorsorge

Angestrebte Ziele: Vorhaben zur Verbesserung der regionalen Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen sowie zur Stärkung des Ehrenamts und der Vereinstätigkeit wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER-Periode (2029) hat die Region Maßnahmen zur Teilhabe junger Menschen und junger Frauen durchgeführt und unterstützende Maßnahmen für den Zuzug bzw. Rückzug junger

Menschen forciert. Studien zu den Suizidraten wurden angestoßen. Weiters wurden Maßnahmen zur Stärkung von Vereinen und des Ehrenamtes unternommen.

Aktionsfeldthema 3.4: Vereinbarkeit Beruf – Familie, Chancengleichheit

Angestrebte Ziele: Vorhaben zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zur Stärkung des Bewusstseins für moderne Rollenbilder wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER-Periode (2029) hat die Region Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung durchgeführt und Impulse zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Richtung Bevölkerung und Wirtschaft gesetzt. Insbesondere wurde den Bedürfnissen nach flexiblen Betreuungsangeboten für Kinder und ältere Menschen entsprochen und entsprechende Lösung realisiert. Sensibilisierungsmaßnahmen zum besseren Verständnis neuer Rollenbilder von Frauen und Männern, von Chancengleichheit und Gleichstellung der Frauen wurden durchgeführt und Veränderungsprozesse angestoßen. Im Hinblick auf den Bevölkerungsrückgang wurden Maßnahmen unternommen, junge Menschen dazu zu gewinnen in die Region zu ziehen bzw. wieder in die Region zurückzukehren.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Aktionsfeldthema 3.1: Ortskernentwicklung, Flächensparen, Smart Village, LA21

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Ortskernentwicklung, Leerstandsmanagement, Smart Village + LA21	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines Smart Village Projekts • Vitalisierung von Ortskernen • Leerstandsmanagement • Smarte Lösungen für smarte Gemeinden • Nutzung von Leerständen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivitäten, Konzepte und Planungen zur Vitalisierung von Ortskernen • Analyse von Leerständen, -flächen und Potenzialanalyse • Smarte Lösungen für smarte Gemeinden • Smart Village Projekt 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Immobilieneigentümer:innen • Partizipative Projekte mit Bürger:innen und Stakeholdern
Bewusst Bauen und Leerstand nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung u. Sensibilisierung in Hinblick auf Leerstandsnutzung/ -belegung • Innovative Nutzungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Ressourcen • Nachhaltige Baustoffe • Investition/Erhalt Bestehendes • Belegung der Ortskerne durch die Leerstandsnutzung (verdichten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Bevölkerung • Investor:innen • Eigentümer:innen

Aktionsfeldthema 3.2: Lernen in der Region

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
„Lions Quest“	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen, Kinder und Jugendliche (8-18 Jahre) • Attraktives Lernen • Lernen in der Natur • Potenziale frühzeitig erkennen und fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeitsentwicklung fördern • Zusatzmodule im Unterricht • Soziales Lernen • Stärken stärken 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen • Lehrer:innen • Dafür ausgebildete Pädagogen

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
„Land schafft Leben“	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensnahe Bildungsangebote • Bewusstseinsbildung • Einrichtung eines Schulgarten und praktisches Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensnahe Bildungsangebote zu den Themen: Biodiversität, Klimaschutz, Natur Lesen, Naturschutz, insgesamt zu den Schätzen der Region • Bewerbung nach außen • Schulgarten / Pflege, Anbau und Verarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen • Kinder, Jugendliche • Lehrer:innen • Eltern • Einbindung regionaler Bevölkerung
Holzvolksschule/ Holzmittelschule/ Holzfachschule/ Holzhochschule	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines ergänzenden Lernangebots zum Thema Holz, unter Einbindung von Bildungseinrichtungen u. Holzbauunternehmen • Ausgestaltung von Schulen bzw. Schulklassen mit Holz 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Lehrmodule • theoretisch online, praktischer Teil in LBS • Kooperation HTL Zeltweg • Kooperation Holzbau-Unternehmen • Bauliche Maßnahmen, Ausbau der Klassenräume mit Holz 	<ul style="list-style-type: none"> • Politik • Schulen • Holzbau-Unternehmen
Digital fit im Alter	<ul style="list-style-type: none"> • Lernangebote für ältere Menschen im Bereich IKT durch junge Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Kompetenzen werden von Jungen an die ältere Generation vermittelt (Umgang mit Apps, digitaler Kommunikation) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche • Ältere Menschen / Altenheimbewohner:innen • Schüler:innen PTS

Aktionsfeldthema 3.3: Sozialer Lebensraum, Daseinsvorsorge

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Demografie Check	<ul style="list-style-type: none"> • Das Wanderungs- und Geburtenverhalten wird unter die Lupe genommen, um die Gründe des Geburtenrückganges und des Wanderungsverhalten der letzten Jahrzehnte genau zu eruieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbauend auf die Schlussfolgerungen werden gezielte Maßnahmen entwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungspartner • Gemeinden • Land Steiermark
Schaffung von Wohnraum	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Wohnraum in allen Kategorien, insbesondere von leistbarem Wohnraum für junge Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsbildung für die Schaffung von Wohnraum • Bewusste Widmung von Bauland für Einheimische (keine Zweitwohnsitze) • Aufbau einer Datenbank 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Land Steiermark • Grundbesitzer:innen
Jugend vor den Vorhang	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung von regionalen Chancen und Perspektiven für junge Menschen • Aufbau und bessere Nutzung der neuen Kommunikations-schienen • Stolz für die Region bei der Jugend aufbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Einbindung der jungen Menschen • Aufzeigen von Chancen und Perspektiven im Bezirk Murau • Neue Möglichkeiten schaffen, um Vorhandenes bewusster wahrzunehmen • Jugendprojekte umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendorganisationen • Weiterbildungseinrichtungen • Jugendmanagement

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Vereine und Ehrenamt	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Vereine und ehrenamtlicher Tätigkeiten • Sicherung von Nachwuchs in den Vereinen und ehrenamtlichen Funktionen • Noch stärkere Bindung der jungen Menschen über die Vereine an die Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Nachwuchsarbeit • Bewusste Einbindung von jungen Menschen in Vereinen • Neue Anreize schaffen • Neue Möglichkeiten der Kommunikation besser nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine, insbesondere in den Bereichen Musik, Jugend, Chöre, Kultur...
Ärzte in der Region / Ärzte für die Region	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung nachhaltiger Gesundheitsversorgung für die regionale Bevölkerung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ärzt:innen für die Region gewinnen • Sicherstellen der Gesundheitsversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Ärzt:innen

Aktionsfeldthema 3.4: Vereinbarkeit Beruf – Familie, Chancengleichheit

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Kinderbetreuung / Kindersommer	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung flexibler Kinderbetreuungsangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> • Flexibles Betreuungsangebot für Kinder das ganze Jahr über 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden • Eltern, Mütter • Kinder
Rollenbilder / Changing Role Models „Von der Frauenalpe zur Frauenregion“	<ul style="list-style-type: none"> • Empowerment / Frauen mit ihren Kenntnissen in der Region stärken und sichtbar machen • Neue Rollenbilder von Frauen UND Männern • Schaffung von Zuzug 	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenmaßnahmen zur Abwanderung von Frauen • Stärkung von Frauen • Junge Frauen in holzverarbeitende Berufe bringen • Voraussetzungen schaffen, um Zuzug zu fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerung • Frauen UND Männer gleichermaßen

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Aktionsfeldthema 3.1: Ortskernentwicklung, Flächensparen, Smart Village, LA21

Im Bereich der Ortskern- und Stadtentwicklung ist geplant, ein Smart Village Konzept zu entwickeln und umzusetzen. Dies erfordert eine Kooperation auf (klein)regionaler Ebene, d.h. eine Zusammenarbeit von mehreren oder auch allen Gemeinden der LEADER-Region und eine partizipative Entwicklung unter Beteiligung von Akteur:innen aus der Region. In der Weiterentwicklung und Nutzung von Leerständen und -flächen ist in einem ersten Schritt eine Erhebung und Analyse erforderlich. Dabei sind in erster Linie die Eigentümer:innen der Immobilien und die Kooperation und Mitwirkung von Architekt:innen und Baumeister:innen zur Durchführung der Analysen, sowie die Einbindung der Gemeinden erforderlich.

Aktionsfeldthema 3.2: Lernen in der Region

Beim Lernen in der Region wird mit regionalen und überregionalen Bildungseinrichtungen, Verbänden, Vereinen und vor allem auch mit Unternehmen der Region (z. B. Betriebe als Lernorte) zusammengearbeitet. Das geplante Angebot richtet sich in besonderer Weise an junge Menschen, jedoch auch an junge Erwachsene bzw. an alle Menschen der Region, die mehr über die Region erfahren wollen. Die Vermittlungsarbeit erfolgt in Kooperation mit Schulen der Region bzw. Vereinen und regionalen und kommunalen Gruppierungen, die die Zielgruppe junge Menschen eher als Multiplikatoren erreichen. Die Bildungsangebote zu den regionalen Schwerpunktthemen (z. B. Holz, Natur, Energie, Tourismus)

werden u.a. in Kooperation mit Partner:innen aus Wissenschaft und Wirtschaft aus anderen Leitprojekten ergänzt, wobei regionale Wirtschaftsbetriebe gleichzeitig als Veranstaltungs- und Anschauungsorte dienen.

Aktionsfeldthema 3.3: Sozialer Lebensraum, Daseinsvorsorge

Im AF-Thema Sozialer Lebensraum wird mit für die regionale Sozialinfrastruktur relevanten Institutionen und Organisationen kooperiert – insbesondere mit jenen, die zur Erreichung der regional bedeutsamen Zielgruppen „Frauen, ältere und junge Menschen und Migrant:innen“ unterstützend tätig sind. Vereine und Ehrenamt sollen gestärkt werden, und die Bedeutung der Vereine als regionale Ankerpunkte und Vernetzungsstrukturen sollen weiterhin an Geltung gewinnen. Daher ist die Einbindung möglichst vieler Vereine und ähnlicher Organisationen von besonderer Wichtigkeit.

Aktionsfeldthema 3.4: Vereinbarkeit Beruf – Familie, Chancengleichheit

Der Themenbereich Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Chancengleichheit betrifft grundsätzlich alle Menschen der Region, zusätzlich richtet er sich speziell auch an Frauen. Sie sind oftmals benachteiligt, sie gilt es zu stärken und zu unterstützen. Zur Etablierung des Themas sind Kooperationen mit regionalen Akteur:innen und Gruppierungen vorgesehen.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

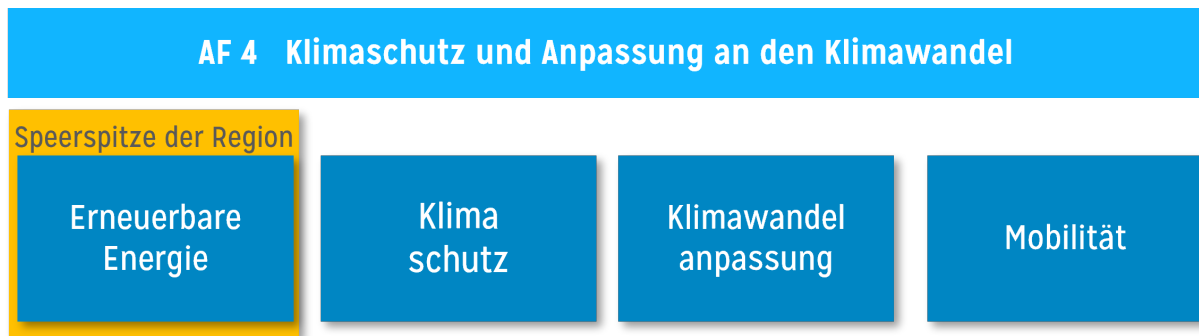


Abbildung 9: Aktionsfeld 4 - Aktionsfeldthemen

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld 4 umfasst folgende vier Aktionsfeldthemen:

- Aktionsfeldthema 4.1: Erneuerbare Energie
- Aktionsfeldthema 4.2: Klimaschutz
- Aktionsfeldthema 4.3: Anpassung an den Klimawandel
- Aktionsfeldthema 4.4: Mobilität

Das Aktionsfeldthema „Erneuerbare Energie“ ist als Schwerpunkt und auch als eine der beiden „Speerspitzen der Region“ ein wesentlicher Schwerpunkt der aktuellen LES. In der vergangenen LEADER-Periode hat sich die Region als Energiemodellregion positioniert und bereits die Handlungsfelder Energieautarkie und Mobilität verfolgt. Die beiden Aktionsfeldthemen Klimaschutz und Klimawandelanpassung kommen neu hinzu und stellen eine logische thematische Weiterentwicklung der LES der vergangenen Periode dar.

Aktionsfeldthema 4.1: Erneuerbare Energie

Der Bezirk Murau verfügt über ein großes Potenzial an den natürlichen Ressourcen Biomasse, Wasser und Sonne. In diesen Stärkefeldern liegt weitreichendes und nachhaltiges Potenzial zur Entwicklung als starke Exportregion für erneuerbare Energie und Energielösungen und die damit gleichzeitig verbundene Stärkung als Lebens- und Wirtschaftsraum. Um dieses Potenzial zu heben, haben die 14 Gemeinden des Bezirkes Murau die Energievision in ihrer Entwicklungsstrategie verankert und wollen diese mit den Aktivitäten der Klima- und Energiemodellregion weiter vorantreiben (s. KEM Holzwelt Murau 3.0, 2. Weiterführungsphase, S. 8).

Der Energieverbrauch der Region setzt sich aus den drei Bereichen Wärmebedarf (45,4 %), Strombedarf (25,2 %) und Mobilität (29,4 %) zusammen und beläuft sich auf **476.000 MWh** pro Jahr (2019).

Anmerkung: Im Jahr 2019 wurden für alle Gemeinden der Steiermark Eröffnungs-Energiebilanzen zum Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen (Energiesmosaik) zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse wurden überprüft und mit den Regionsdaten verglichen. Die Überprüfung hat gezeigt, dass sich die Ergebnisse auf Durchschnittsdaten der Steiermark beziehen – regionale Unterschiede sind nicht berücksichtigt - und dass die Datenbasis der Energiebilanzen teilweise auf Daten von 2000 – 2010 zurückgreift. Diese Ergebnisse wurden mit den in der Region erhobenen Daten verglichen und erhebliche Unterschiede festgestellt. **Daher werden hier die Regionsdaten dargestellt.**

Energieverbrauch Wärme

Insgesamt werden im Bezirk Murau jährlich 216.000 MWh für Wärmebereitstellung benötigt. Der öffentliche Sektor (ohne Gebäude für Wohnzwecke) verbraucht rund 18.700 MWh an Wärmeenergie (Quelle: Kennzahlenmonitoring Holzwelt Murau 2019).

Im Bezirk Murau sind derzeit 60 Biomasse-Fernwärmeanlagen im Betrieb. In Summe verfügen diese Biomasseheizwerke über eine Leistung von rund 45 MW und eine Jahreswärmeproduktion von rund 95.000 MWh (Stand 2019). Diese Anlagen sind im privaten, genossenschaftlichen und gewerblichen Besitz. In Zukunft wird und soll die Wärmeproduktion durch Biomasseheizwerke eine noch größere Bedeutung im Bezirk Murau haben – vor allem Netzverdichtungen und der Ausbau der Netze zu möglichen Wärmeabnehmern haben Potenzial.

Der Ersatz von Fossilenergie zur Beheizung von Gebäuden durch Biomassekessel soll im Bezirk weiter forciert werden. Drei Viertel der Gebäude werden gegenwärtig schon mit erneuerbaren Energieträgern beheizt, Potenzial liegt vor allem im Bereich des öffentlichen Wohnbaus.

Energieverbrauch Strom

Der Stromverbrauch beläuft sich pro Jahr im Bezirk Murau auf etwa 120.000 MWh. Der öffentliche Sektor benötigt rund 11.000 MWh Strom (Quelle: Kennzahlenmonitoring KEM Holzwelt Murau 2019). Derzeit gibt es im Bezirk Murau 89 Wasserkraftwerke mit einer Gesamtenergieproduktion von 337.400 MWh pro Jahr. 60.000 MWh werden jährlich von zehn im Bezirk Murau eingespeisten Windkraftanlagen produziert. Insgesamt gibt es rund 1.200 Photovoltaikanlagen, die rund 15.000 MWh jährlich produzieren. Sechs innovative Biomasse-Blockheizkraftwerke produzieren jährlich etwa 14.400 MWh.

Entwicklung des Energieverbrauchs in den letzten Jahren:

Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass der allgemeine Trend zu mehr Energieverbrauch im Strombereich auch in der Holzwelt Murau stattfindet (mehr Mobilität, mehr Stromverbrauch). Dem gegenüber gibt es eine Reduktion des Wärmeenergieverbrauchs, hervorgerufen durch Sanierungen und auch durch das Ansteigen der Temperaturen auch in der kalten Jahreszeit.

Jedenfalls hat die Holzwelt Murau ein immer besser werdendes Verhältnis von erneuerbarer Energie zu fossilen Energieträgern. (Ausbau der Stromproduktion vor allem durch PV, mehr E-Mobilität, jetzt auch erste E-Busse, weniger Ölheizungen, Ausbau der Biomasse-Nahwärmenetze).

Die Nutzung von alternativen Energieträgern zur Stromgewinnung wird im Bezirk Murau im großen Stil betrieben und in Zukunft weiter forciert. Hinsichtlich der Energieeinsparung ergibt sich per se auf Grund der technologischen Weiterentwicklung ein großes Potenzial – Energieeffizienzsteigerung durch Lampentausch, Pumpentausch, E-Gerätetausch etc. Zu erwarten ist hingegen eine Steigerung des Stromverbrauchs durch die technologische Weiterentwicklung von E-Fahrzeugen und die damit verbundene Wirtschaftlichkeit und somit steigende Attraktivität dieser Fahrzeuge sowie durch die vermehrte Verbreitung von Wärmepumpen. **Der Bezirk Murau ist hinsichtlich der Bereitstellung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen gut gerüstet, da die Stromproduktion den Stromverbrauch jetzt schon in hohem Maße übersteigt.**

Energieverbrauch Mobilität

Durch den Verkehr werden im Bezirk Murau pro Jahr etwa 54.000 Tonnen CO₂ emittiert, wobei der Großteil davon aus dem motorisierten Individualverkehr stammt. Die gesamte Verkehrsleistung ist mit einem Energieaufwand von rund 140.000 MWh pro Jahr zu beziffern. Der öffentliche Sektor benötigt zum Betrieb der eigenen Fahrzeuge rund 5.100 MWh an Energie – derzeit hauptsächlich aus fossilen Treibstoffen.³⁰

Aktionsfeldthema 4.2: Klimaschutz

Wenn wir die globalen Klimaschutzziele erreichen wollen, müssen wir den Treibhausgasausstoß so weit reduzieren, dass der Temperaturanstieg nicht über 1.5 Grad hinausgeht. Die aktuellen Temperaturentwicklungen zeigen, dass die mittlere Jahrestemperatur im Bezirk Murau im Referenzzeitraum von 1971 – 2000 bei 4,8°C lag. Bis zum Jahr 2020 stieg die Temperatur kontinuierlich und die mittlere

³⁰ Quelle: Kennzahlenmonitoring KEM Holzwelt Murau 2019.

Jahrestemperatur lag mit 6,4 °C bereits 1,6° C über dem langjährigen Mittelwert. Mit dem Fokus auf dem Thema Klimaschutz will die Region einen Beitrag zur Transformation in Richtung einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft leisten. Die Potenziale zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und zur Nutzung erneuerbarer Energien in der Region sind nicht ausgeschöpft und sollen in den einzelnen Sektoren bestmöglich mobilisiert werden (s. oben). Angesichts der Erfahrungen der Corona-Pandemie und der Ukraine-Krise und den damit verbundenen Turbulenzen für die Weltwirtschaft haben die Themen Klimaschutz und Dekarbonisierung noch zusätzlich an Bedeutung gewonnen.

Ein wesentlicher Hebel für die Transformation in Richtung klimaneutraler Wirtschaft und Gesellschaft ist die Bewusstseinsbildung für eine klimafreundliche Region Murau sowie eine enge Zusammenarbeit bei der Umsetzung in den einzelnen Bereichen zwischen LEADER, KEM und KLAR!. Die **Klima- und Energiemodellregion (KEM) sowie die Klimawandelanpassungsregion (KLAR!)** sind erstmalig deckungsgleich und werden bezirkswweit von Seiten der Holzwelt Murau organisiert. Dies birgt große Chancen und hat hohe Synergiepotenziale für die neue LEADER Periode.

Diese Synergiepotenziale betreffen Themen wie Beschaffung, Bauen, Industrie, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus usw. Damit tangiert dieses Aktionsfeldthema auch alle anderen Aktionsfelder, insbesondere die Aktionsfeldthemen 1.1, 1.4, 2.1, 2.2, 4.1 und 4.4.

Aktionsfeldthema 4.3: Anpassung an den Klimawandel

Regionale Klimaprognosen und Szenarien zeigen, dass der Bezirk Murau durch seine inneralpine Lage und durch die gleichzeitigen Einflüsse von Süden her vom Klimawandel stark betroffen ist. Es besteht also großer Bedarf, sich in den verschiedenen Bereichen an das Klima von morgen anzupassen.

Selbst wenn es in den kommenden Jahren gelingen sollte, die Treibhausgasemissionen durch Klimaschutzmaßnahmen zu reduzieren, ist der Klimawandel unaufhaltsam. Wir können davon ausgehen, dass sich die Klimakrise bis 2050 noch deutlich zuspitzen wird. Für die LEADER-Region Murau bedeutet dies, dass die Jahresdurchschnittstemperaturen steigen werden, ebenso die Anzahl der Hitzetage. Auch das Risiko für das Auftreten von Trockenperioden und damit verbundene Ernteeinbußen in der Landwirtschaft wird steigen. Die Anzahl der Tage mit Schneedecke sowie die Höhe der Schneedecke wird hingegen abnehmen. Dies kann im Frühjahr zu einer Veränderung der Wasserführung in den Fließgewässern führen, die Folge davon wäre ein geringeres Energieangebot von Seiten der Wasserkraft. Weiters ist zu erwarten, dass Starkniederschlagsereignisse und damit verbundene Naturgefahren (Hochwasser, Muren etc.) zunehmen werden. Das bedeutet auch, dass die Anforderungen an das Naturgefahren- und Katastrophenmanagement steigen werden. Durch den Temperaturanstieg können wir auch davon ausgehen, dass die Vegetationsperiode länger wird und damit möglicherweise Ernteträge steigen. Auch für den Sommertourismus könnte der Klimawandel gewisse positive Effekte mit sich bringen (Zunahme der Sommerfrische).

Insgesamt ist zu erwarten, dass die negativen Folgen des Klimawandels die positiven Effekte deutlich übertreffen werden. Damit die negativen Folgen des Klimawandels und die damit verbundenen Reparaturkosten zumindest abgeschwächt werden können, gilt es, vorausschauende Anpassungsmaßnahmen in den einzelnen Sektoren einzuleiten. Vor allem geht es auch darum, die Dringlichkeit der Anpassung an den Klimawandel in der Region stärker bewusst zu machen.

Aktionsfeldthema 4.4: Mobilität

Aufgrund der **peripheren Lage des Bezirkes Murau** ist die **Mobilität** seit jeher ein zentrales regionales Entwicklungsthema. Es bestehen seit längerem Defizite, wie z.B. der mangelnde Anschluss an das hochrangige Schienen- und Schnellstraßennetz, die teilweise schlecht ausgebauten Hauptverkehrswege sowie die mangelhafte öffentliche Verkehrsanbindung. Dadurch ergeben sich sowohl im Austausch mit den Nachbarregionen, aber auch für die bezirksinterne Mobilität Erschwernisse, die zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachteilen führen. Es besteht großer Bedarf, den öffentlichen

Verkehr auszubauen und die Taktung zu intensivieren (Stundentakt). Parallel dazu muss die Infrastruktur für eine klimafreundliche Mobilität sukzessive ausgebaut werden. Dazu zählen insbesondere neue Lösungen im Bahn- und Schsververkehr, wie etwa Wasserstoff, die gezielt weiterverfolgt werden sollen.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aktionsfeldthema 4.1: Erneuerbare Energie

Grundstrategie: Ausbau des regionalen Stärkefeldes Erneuerbare Energie unter besonderer Berücksichtigung der Themen Wasserstoff und Energiegemeinschaften

Gemäß KEM Strategie (s. 2. Weiterführungsphase, S. 8) verfolgt die Energievision Murau 3.0 folgende drei Ziele:

1. Murau ist energiesouverän in Wärme und Strom!
2. Murau ist ein Energie-Leuchtturm - Wir zeigen, wie die Energiewende geschafft wird!
3. Murau schafft zusätzliche regionale Wertschöpfung durch die Nutzung erneuerbarer Energieträger bzw. in Kurzform: *Murau als Living Lab für die Umsetzung der #mission2030 im ländlichen Raum (ebd.)*. Die Strategie umfasst Leitlinien, und daraus abgeleitete Arbeitspakete dienen zur Erreichung dieser Ziele.

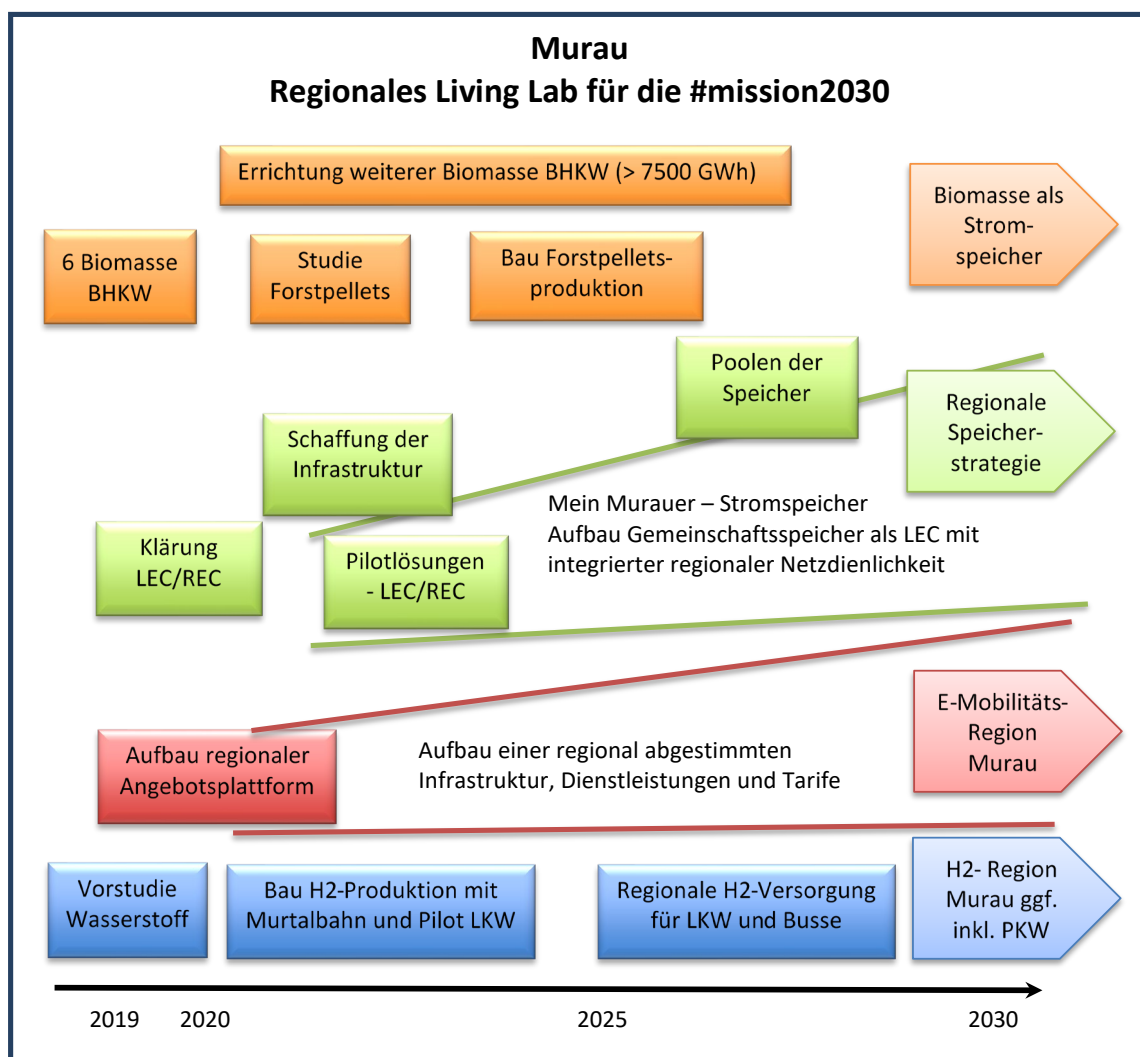


Abbildung 10: Murau als Regionales Living Lab für die #mission2030

Quelle: Klima- und Energiemodellregion Holzwelt Murau

In der neuen LEADER-Periode soll die **Energievision Murau** aktualisiert und angepasst werden. Dazu gehört u.a. die Weiterentwicklung des Themas Wasserstoff: Energieversorgungsunternehmen benötigen zukünftig vermehrt leistungsfähige Speichermöglichkeiten für Strom, um bedarfsgerechte Lieferungen zu gewährleisten.

Das Erneuerbaren-Energie-Ausbau-Gesetz ist ein umfassendes Gesetzespaket, das die Rahmenbedingungen für den Umbau des österreichischen Stromsystems hin zu – über das Jahr betrachtet – 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen schaffen wird. Laut österreichischem Regierungsprogramm soll dieses Ziel 2030 erreicht werden. Dafür müssen weitreichende erneuerbare Erzeugungskapazitäten errichtet werden. Das birgt zwar große Chancen für die Region Murau, kann aber auch Interessenkonflikte hervorrufen. Deshalb besteht der Bedarf, die unterschiedlichen Interessen zu bündeln und nach dem EEAG aufzubereiten, sodass durch die Einbindung der regionalen Bevölkerung eine tatsächliche Energiewende herbeigeführt werden kann.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 3.2 Lernen in der Region, 4.2 Klimaschutz.

Aktionsfeldthema 4.2: Klimaschutz

Grundstrategie: Treibhausgasemissionen in allen relevanten Sektoren reduzieren und zur Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft beitragen

In den nächsten Jahren geht es vor allem darum, Klimaschutzmaßnahmen in allen relevanten Sektoren (z.B. Bauen, Industrie, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus) umzusetzen und so zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und zu einer Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen. Dies umfasst nicht nur die umgesetzten Energie-Leuchttürme (Holzverstromung, Umstellung großer Anlagen wie die Brauerei Murau oder das LKH Stolzalpe von Öl auf Erneuerbare Energieträger oder auch Bewusstseinsmaßnahmen wie das Energiecamp), sondern eine Stärkung der Vorbildwirkung durch die Gemeinden selbst (Energieraumplanung, Energieeffiziente Gemeindegebäude, Nachhaltige öffentliche Beschaffung, s. KEM Strategie, 2. Weiterführungsphase, S. 3). Eine wesentliche Stoßrichtung der Strategie ist die Bewusstseinsbildung für eine klimafreundliche Region Murau und die Vertiefung der operativen Zusammenarbeit zwischen LEADER, KEM und KLAR!

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 1.1 Wertschöpfungskette Holz, 1.4 Nachhaltiger Tourismus, 2.1 Kreislaufwirtschaft, 2.2 Naturraum, 3.1 Ortskernentwicklung, 3.2 Lernen in der Region, 4.1 Erneuerbare Energie, 4.4 Mobilität.

Aktionsfeldthema 4.3: Anpassung an den Klimawandel

Grundstrategie: Die Region an die zukünftigen Klimabedingungen anpassen

Mit dem Leitsatz „Startklar in eine klimafitte Zukunft“ hat sich die Holzwelt Murau in der KLAR!-Strategie zum Ziel gesetzt, die Region nachhaltig und lebenswert an den Klimawandel anzupassen.³¹ Ein wesentlicher Schlüssel dazu liegt zunächst darin, das Bewusstsein für die Anpassung an den Klimawandel in der Region zu schärfen. Die Adressaten sind die Verantwortungsträger aus Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft etc. sowie Privatpersonen. Für die Umsetzung der KLAR!-Strategie wurden vier Themenschwerpunkte identifiziert:³²

- Ökologie und Nachhaltigkeit
- Katastrophenschutz
- Bauen, Wohnen und Sanieren
- Bewusstseinsbildung

³¹ s. Umsetzungskonzept 2022-2024, KLAR! - Klimawandelanpassungsregion Murau, S. 35.

³² Ebd., S. 40.

Beim Hinarbeiten auf eine klimafitte Zukunft sind folgende Aspekte zu beachten (ebd.): Nachhaltigkeit und Ökologie sind bei allen Handlungsfeldern zu berücksichtigen; die Bevölkerung soll in die Umsetzung eingebunden werden, insbesondere Kinder und Jugendliche; die Maßnahmen sollen ökonomische Anreize schaffen und Wertschöpfung in der Region generieren; Fehlanpassungen sollen vermieden werden. Die Strategie und die zugehörigen Schwerpunkte und Maßnahmen sind in erster Linie auf den Wirkungsbereich der Gemeinden ausgerichtet.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 1.1 Wertschöpfungskette Holz, 1.4 Nachhaltiger Tourismus, 2.1 Kreislaufwirtschaft, 3.1 Ortskernentwicklung,

Aktionsfeldthema 4.4: Mobilität

Grundstrategie: Verbesserung der klimafreundlichen Mobilität sowie pilothafte Umsetzung neuer Lösungen wie z.B. Wasserstoff

In diesem Themenfeld geht es in der neuen LEADER-Periode vor allem darum, das Angebot im öffentlichen Verkehr und bei nachhaltigen Mobilitätsformen zu verbessern (Mikro-ÖV, Radverkehr, E-Mobilität). Auch im Bereich des Arbeitspendlerverkehrs können durch betriebliches Mobilitätsmanagement Beiträge zu einer nachhaltigen regionalen Mobilität geleistet werden. Kooperationen sind hier mit dem Tourismus (AF1/4) anzustreben.

Verbindung zu Aktionsfeldthemen: 1.2 Arbeiten in der Region, 1.3 Standortentwicklung, 1.4 Nachhaltiger Tourismus, 3.3 Sozialer Lebensraum, 4.2 Klimaschutz, 4.3 Klimawandelanpassung.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Aktionsfeldthema 4.1: Erneuerbare Energie

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zum Ausbau des regionalen Stärkefeldes Erneuerbare Energie unter besonderer Berücksichtigung der Themen Wasserstoff und Energiegemeinschaften wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER Periode gelingt es der Region, den drei Zielen der Energievision 3.0 ein bedeutendes Stück näher zu kommen. Das bedeutet das Erreichen der Energiesouveränität bei Wärme und Strom, das Erreichen einer Bekanntheit über die Region hinaus als Energie-Leuchtturm, als Region, die zeigt, wie die Energiewende geschafft werden kann. Weiters soll es der Region bis 2029 gelungen sein, die regionale Wertschöpfung durch die Nutzung erneuerbarer Energieträger zu steigern.

Aktionsfeldthema 4.2: Klimaschutz

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in allen relevanten Sektoren und zur Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER-Periode (2029) möchte die Region wesentliche Schritte auf dem Weg zur Living-Lab für die Umsetzung der #mission2030 gesetzt haben und für Aufmerksamkeit über die Region hinaus als Beispiel für eine erfolgreiche Energiewende im ländlichen Raum sorgen. Die Region hat bis 2029 durch entsprechende Umsetzungsprojekte in verschiedenen Sektoren Beiträge zur Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft geleistet. Durch eine vertiefte Kooperation zwischen LEADER, KEM und KLAR! sowie die Einbeziehung von regionalen Schlüsselakteur:innen gelingt es auch, positive Beiträge zur regionalen Wertschöpfung zu leisten.

Aktionsfeldthema 4.3: Anpassung an den Klimawandel

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zur Anpassung der Region an die zukünftigen Klimabedingungen wurden umgesetzt

Bis zum Ende der LEADER-Periode im Jahr 2029 möchte die Region wesentliche Bausteine der KLAR!-Strategie und ihre 10 vorgesehenen Maßnahmen umgesetzt haben. Das regionale Bewusstsein für das Thema Anpassung an den Klimawandel sollte deutlich gestiegen sein. Aspekte der Klimawandelanpassung werden bei Vorhaben und Planungen in den Schlüssel-Sektoren Ökologie und Nachhaltigkeit, Katastrophenschutz, Bauen, Wohnen und Sanieren sowie Bewusstseinsbildung mitgedacht und mitberücksichtigt. Die Gemeinden können einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der Ziele leisten.

Aktionsfeldthema 4.4: Mobilität

Angestrebte Ziele am Ende der Periode: Vorhaben zur Verbesserung der klimafreundlichen Mobilität sowie pilothafte Projekte neuer Lösungen wie z.B. Wasserstoff wurden umgesetzt

Bis zum Ende der neuen LEADER-Periode (2029) hat die Region Impulse zur Verbesserung des Angebots im öffentlichen Verkehr und bei nachhaltigen Mobilitätsformen gesetzt. Weiters hat die Region Anstrengungen unternommen, neue Lösungen im Bahn- und Schwerverkehr, wie etwa Wasserstoff, weiterzuentwickeln. Nachhaltige Mobilitätsangebote wurden in Kooperation mit dem Tourismus geschaffen.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Aktionsfeldthema 4.1: Erneuerbare Energie

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen in enger Kooperation mit KEM folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Projekt für konkreten Ausstieg aus Öl - Gas	<ul style="list-style-type: none"> Regionale Bevölkerung motivieren Die Liegenschaftseigentümer motivieren Pelletserzeugung forcieren und bewerben Beratungsstelle der Energieagentur Obersteiermark vermehrt einbinden 	<ul style="list-style-type: none"> Interne PR Mehr Marketing Entwicklung Forstpellets Netz-Verdichtung der Fernwärmeleitungen noch mehr fördern (speziell im ländlichen Raum im Unterschied zum Ballungsraum. Datenerhebung neu – wer hat im Jahr 2023 noch eine Ölheizung Mikronetze forcieren Pickerl „Ich bin Ölkesselfrei“ Ölkessellotterie 	<ul style="list-style-type: none"> Regionale Bevölkerung Installationsbetriebe Energieberatungsunternehmen Biowärme-Gemeinschaften Fachleute
Wasserstoff	<ul style="list-style-type: none"> Energie als Wasserstoff speichern Bedarfsgerechte Energiebereitstellung Generell die Energie veredeln und verkaufen 	<ul style="list-style-type: none"> Wasserstoffforschung und die Verbindung zur Energiewirtschaft in Murau herstellen Energieveredelungsprojekte definieren und in Umsetzung bringen 	<ul style="list-style-type: none"> Energieversorgungsunternehmen Forschungspartner Blockheizkraftwerke Murauer GreenPower
Bürgerbeteiligung aktiv	<ul style="list-style-type: none"> Generierte Wertschöpfung soll möglichst im Bezirk bleiben Oft werden Ressourcen aus der Region genutzt aber aus der Region „herausgenommen“ 	<ul style="list-style-type: none"> „Pickerl“ ich bin Ölkesselfrei Müsste nicht auf Energie beschränkt sein Datenspeicher in Murau-Cloud Effizient 	<ul style="list-style-type: none"> Murauer GreenPower Installationsbetriebe Banken Externe Fachleute
Bedarfsgerechte Stromspeicherung mit Batterietechnik	<ul style="list-style-type: none"> Blackout-Vorsorge Bedarfsgerechte Bereitstellung Saisonaler Transfer von Energie 	<ul style="list-style-type: none"> Speicher für 4 Tage Simulation für Großspeicher Region Murau (Entwicklung eines flexiblen Simulationsprogramms) 	<ul style="list-style-type: none"> Energieversorgungsunternehmen Partnerbetriebe Forschungspartner

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Land (Wirtschaft) als Stromerzeuger	<ul style="list-style-type: none"> Die Region Murau als Erzeuger für Erneuerbare Energie noch besser nutzen Land versorgt Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> Potenzialerhebung Infoveranstaltungen Förderungen erklären Speichervarianten präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> Energiewirtschaft Landw. Betriebe Gewerbliche Betriebe Murauer GreenPower

Aktionsfeldthema 4.2: Klimaschutz

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen in enger Kooperation mit KEM folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
PR Energie forcieren	<ul style="list-style-type: none"> Marketing nach außen verstärken Wir sind als Energievorzeigeregion noch zu wenig bekannt. Bekanntheitsgrad erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> Marketing für die Energieregion Murau Bewerbung Murauer Naturstrom Beratung von Betrieben und der Bevölkerung Redakteur:innen ganz konkret an Murau binden. Energietourismus forcieren Wettbewerb anstoßen 	<ul style="list-style-type: none"> Gesamte Bevölkerung Energiewirtschaft Tourismus Gemeinden Medien-partnerschaften
KLIMA AKTIV in Schulen	<ul style="list-style-type: none"> Bewusstseinsbildung zu Klimaschutz und Klimawandel in Schulen erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler:innen sind der Schlüssel für Innen-PR Über Soziale Medien: aktuelle Klima-App 1.000 Klimabotschafter:innen im Bezirk 	<ul style="list-style-type: none"> Schulleiter:innen Lehrer:innen Eltern Bezirksschulinspektor:innen
Energiecamp und mehr	<ul style="list-style-type: none"> Über den Dialog mit jungen Menschen, Interessierte und Expert:innen die Energiewende anhand der Region und mit der Region greifbar machen und vorantreiben 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation und Abhaltung überregionaler Veranstaltungen zu einzelnen Themen im Bereich Klima und Klimaschutz Den Wirkungskreis auf Europa ausdehnen 	<ul style="list-style-type: none"> Fachreferent:innen Organisation Partner:innen auf Landes- und Bundesebene Partner:innen auf EU-Ebene
Wirkungsorientiertes Energie-Monitoring (Energiebilanz und Energie-raumplanung)	<ul style="list-style-type: none"> Energieraumplanung auf Basis einer verbesserten Datenlage in der Region verankern und dadurch in der Kernaufgabe der Kommunen klare Impulse setzen 	<ul style="list-style-type: none"> In Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Energiewirtschaft wird ein Energiemonitoring erstellt 	<ul style="list-style-type: none"> Energiewirtschaft Gemeinden Energieagentur landesweite Partner:innen Forschungspartner:innen
Nachhaltige öffentliche Beschaffung	<ul style="list-style-type: none"> Die öffentliche Beschaffung als wesentlichen Treiber für mehr Energieeffizienz und weniger graue Energie in der Region verankern 	<ul style="list-style-type: none"> In Zusammenarbeit mit Gemeinden und Land Steiermark wird zukünftig bei öffentlichen Beschaffungen auf Regionalität besonderer Wert gelegt. 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinden Land Steiermark

Aktionsfeldthema 4.3: Anpassung an den Klimawandel

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen in enger Kooperation mit KEM folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Humusaufbau in der Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> Weiterer Ausbau der nachhaltigen und biologischen 	<ul style="list-style-type: none"> Den Landwirt:innen vermitteln, dass humusreiche Böden mehr Wasser 	<ul style="list-style-type: none"> Interessierte Landwirt:innen Landwirtschaftskammer

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
	Wirtschaftsweise in der Landwirtschaft.	speichern, nährstoffreicher sind und zusätzlich CO ₂ aus der Atmosphäre aufnehmen und speichern	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungszentrum Gumpenstein
Klimawandelangepasstes Bauen und Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Vision ist, durch ökologisches, energieeffizientes und klimaangepasstes Bauen und Sanieren klimafitte Gebäude zu realisieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung/Erfahrungsaustausch • Bewusstseinsbildung • Schulung mit Expert:innen • Einbinden von Baumeister und Bausachverständigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgermeister:innen • Bausachverständige • Bauherr:innen • Planer:innen
Murauer Wetterhütte	<ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist, Ideen für ein Objekt zum Schutz vor Wetterextremen, wie Regen oder Sonne, zu generieren, das im Bereich von Rad- und Wanderwegen oder auch als Warthehaus für öffentliche Verkehrsmittel eingesetzt werden kann. 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Planung von mehreren produktionsfähigen Varianten, die zur Ausführung beauftragt werden können. • Entstehen soll ein einzigartiges multifunktionelles Funktionsprinzip, welches dem Baumaterial Holz und der nachhaltigen Energie entspricht. 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus • Gemeinden • Baumeister:innen • Technische Universität • Landesberufsschule Murau • Holzexpert:innen • Energieexpert:innen

Aktionsfeldthema 4.4: Mobilität

Zur Umsetzung der Grundstrategie und zum Erreichen der Ziele sollen in enger Kooperation mit KEM folgende Maßnahmen und Leitprojekte beitragen:

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
Integrierte regionale E- und Wasserstoff-Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Durch die Verbindung von E- und Wasserstoff-Mobilitätslösungen werden für Bevölkerung und Tourismus tragfähige und nachhaltige Lösungen für den Individual- und Anreiseverkehr induziert • Nachhaltige Mobilität im Tourismus (AF 1 – nachhaltiger Tourismus) 	<ul style="list-style-type: none"> • Smarte Technologien erforschen, entwickeln und ausprobieren: <ul style="list-style-type: none"> » Netzintegrierte lastabhängige E-Ladestationen » Tourismus Wanderbus » Sammeltaxi » Car-Sharing Modelle » Wasserstoffproduktion » Wasserstofftankstelle » Wasserstoffbus » Wasserstoff-LKW 	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus • Gemeinden • Baubezirksleitung • Forschungspartner:innen • Energieexpert:innen
Öffentlichen Verkehr verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Den öffentlichen Verkehr auf die täglichen Anforderungen und täglichen Verbindungen überprüfen. (Qualität, Taktung, Anschlüsse, saisonale Anforderungen etc.) • Aus den Ergebnissen sollte ein praxistaugliches Verkehrskonzept entstehen, welches zur Umsetzung kommen soll 	<ul style="list-style-type: none"> • Kritische Beleuchtung der aktuellen Situation • Befragungen • Aktive Einbindung von Bund, Land und Gemeinden • Lobbying für den öffentlichen Verkehr (Durchführung von verschiedenen Aktionen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Land Steiermark • Steiermark-Bahn • Bund • Gemeinden • Murau-Takt • Regionalmanagement
Vollausbau der Muraltalbahn	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer langfristigen Perspektive, um einen Vollausbau zu ermöglichen und damit die Muraltalbahn zu erhalten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nochmalige Untersuchung bereits bestehender Varianten • Verknüpfung von regional energiewirtschaftlichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Land Steiermark • Land Salzburg • Steiermark Bahn

Titelvorschlag	Ziele	Mögliche Aktivitäten	Mögliche Beteiligte
		Interessen mit verkehrspolitischen Interessen <ul style="list-style-type: none"> • Finden von innovativen Finanzierungsvarianten 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalverband Lungau • Verkehrsverbund • Verkehrsministerium • Klimaschutzministerium • Forschungspartner • Europäische Union • Gemeinden • Tourismus • Wirtschaft • Schulen • Pendler:innen • Verkehrsexpert:innen

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Aktionsfeldthema 4.1: Erneuerbare Energie

Die Kooperationsaktivitäten und -partner sind unter Kap. 3.4.4 bereits angeführt. Die wesentlichen Kooperationspartner sind: Klima- und Energiemodellregion, Energieunternehmen, Energieversorgungsunternehmen, Gemeinden, Forschungszentrum HyCentA in Graz, Forschungszentrum AIT in Wien, Interessenvertretung der Landwirtschaftskammer, Energieagentur, Externe Fachexperten,

Aktionsfeldthema 4.2: Klimaschutz

Die Kooperationsaktivitäten und -partner sind unter Kap. 3.4.4 bereits angeführt. Die wesentlichen Kooperationspartner sind: KEM-Region, KLAR!-Region, Gemeinden, Schulen, Land- und Forstwirtschaft, Raumplanung, Externe Fachexpert:innen, Forschungspartner:innen

Aktionsfeldthema 4.3: Anpassung an den Klimawandel

Die Kooperationsaktivitäten und -partner sind unter Kap. 3.4.4 bereits angeführt. Die wesentlichen Kooperationspartner sind: KLAR!-Region, Land- und Forstwirtschaft, Tourismusverband, Schulen, Forschungszentrum Gumpenstein, Landesberufsschule Murau, Holzexpert:innen, Energieexpert:innen, Baumeister, Gemeinden, Technische Universität in Graz,

Aktionsfeldthema 4.4: Mobilität

Die Kooperationsaktivitäten und -partner sind unter Kap. 3.4.4 bereits angeführt. Die wesentlichen Kooperationspartner sind: KEM-Region, Gemeinden, Energieversorgungsunternehmen, Mobilitätsanbieter, Tourismusverband, Schulen, Verkehrsverbund, Land Steiermark, Verkehrsministerium, Klimaschutzministerium, Fachexpert:innen, Europäische Union für ein mögliches EU-Projekt,

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Nicht relevant

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Nicht relevant

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Smart Villages sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf und stützen sich auf einen partizipativen und kooperativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen. Ergebnis sollen innovative, smarte (intelligente), mit Unterstützung von digitalen Technologien entwickelte Lösungen sein. Die Erarbeitung der Konzepte bzw. die Umsetzung von Smart Village-Projekten erfolgt in Kooperation von (mehreren) Gemeinden (interkommunale Zusammenarbeit) Zivilgesellschaft und Stakeholdern und unter Berücksichtigung partizipativer Entwicklungsmethoden.

Zentraler Aspekt der Smart Village Umsetzung in LEADER ist das integrierte Bearbeiten von lokalen Herausforderungen durch neue und innovative Lösungen. Smart Village Projekte benötigen eine Strategie, die sich mit dem Gebiet, seiner Entwicklung, den Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken, Bedarfen und strategischen Entwicklungen auseinandersetzt. Die Smart Village Strategie kann auf bereits vorhandenen Strategien, die durch Beteiligungsprozesse erarbeitet wurden, wie z.B. Lokale Agenda 21, Prozesse (LA 21-Prozesse) aufgesetzt werden. Nach der Strategieerstellung ist die Umsetzung geplanter Maßnahmen vorzusehen, die vorzugsweise kooperativ in mehreren Gemeinden erfolgen.

Smart Village – LEADER Holzwelt Murau

Die LEADER-Region Holzwelt Murau setzt sich zum Ziel, im Laufe der LEADER-Periode 2023-2027 zumindest ein Smart Village Projekt in Kooperation mit Gemeinden aus der Region zu initiieren und umzusetzen. Bei der Entwicklung und Umsetzung von Smart Village Projekten wird darauf geachtet, welche smarten und innovativen Lösungen bei zukünftigen Leerstandsnutzungen und bei der Vitalisierung von Stadt- und Ortskernen durch digitale Technologien unterstützt bzw. verbessert werden können. In Kooperation mit anderen Gemeinden der Region sollen smarte, innovative Anwendungen entwickelt und pilothaft umgesetzt werden, wobei sich grundsätzlich folgende smarte Dimensionen anbieten: Smarte Mobilität, Smarte Verwaltung, Smarte Wirtschaft, Smarte Umwelt, Smartes Leben und Smarte Bürger:innen. Welche Gemeinden im geplanten Projekt mitwirken werden, wird bei der Projektkonzeption festgelegt. Die Möglichkeiten smarterer Lösungen und Nutzungen sind vielseitig. Derzeit sind Präferenzen für bestimmte Zielrichtungen noch nicht absehbar. Die Durchführung des Projekts erfolgt im Rahmen von LEADER und der Smart-Village Strategie, die Bevölkerungsbeteiligungsprozesse werden als Lokale Agenda 21 Prozesse programmiert und durchgeführt.

Einige Städte und Gemeinden der Region Murau haben bereits erste Aktivitäten bzw. Projekte zur Stärkung der Ortszentren unternommen. Auf Regionsebene wurde im Rahmen des StLREG-Projekts³³ „WiR in Murau“ ein Vor-Projekt zur Belebung der Orts- und Stadtkernentwicklung in Kooperation mit der FH Joanneum durchgeführt. In einer ersten Phase wurde anhand von prototypischen Orten eruiert, wo die Bedarfe der Gemeinden liegen. Es hat sich gezeigt, dass sich die Herausforderungen teilweise ähneln, es aber durchaus individuelle Lösungen benötigt.

Geplante Entwicklungsschritte

Ortskernentwicklung und Flächensparen sind wesentliche Ansatzpunkte zur Vitalisierung von Ortszentren. Um entsprechende Maßnahmen angehen zu können, ist das Bewusstsein für die Innenentwicklung zu stärken. Der Schwerpunkt liegt in einer ersten Phase in der Bewusstseinsbildung und Beratung zu den Themenbereichen Reaktivierung des Leerstandes und Stärkung von Stadt- und Ortskernen. Die Informationsarbeit und Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung richten sich sowohl an die Bewohner:innen als auch an die Immobilienbesitzer:innen.

³³ Gefördert mit Mitteln aus dem Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetz 2018 (StLREG 2018).

Neben der Bewusstseinsbildung sind in einem weiteren Schritt im Rahmen einer Leerstandserfassung Erhebungs- und Analysearbeiten geplant, um Informationen und Daten über die Leerstände, deren Zustand und Verfügbarkeit zu erarbeiten und aufzubereiten. Auf Basis der dann vorliegenden Daten erfolgt in einem darauffolgenden Schritt die Konzeption und Potenzialdarstellung einer intelligenten Nutzung von Leerständen. Bei Bedarf kann ein gemeindeübergreifendes Leerstandsmanagement zur strukturierten Entwicklung und regionalen bzw. überregionalen Vermarktung eingerichtet werden. Beim Leerstandsmanagement setzt man sich ein smartes, partizipatives Modell zum Ziel, bei dem Bürger:innen, Eigentümer:innen von Immobilien und Kommune(n) eine dynamische und aufeinander abgestimmte Entwicklung sowie neue, innovative Nutzungen anstreben.

Zielsetzungen

Die zu entwickelnde Strategie des geplanten Smart Village Projekts soll sich an folgenden Zielsetzungen ausrichten, wobei Strategie und Entwicklungsziele bereits im Aktionsfeld 4 enthalten sind:

- Erhöhung des Bewusstseins für die Problematik, für die Bedeutung und Wichtigkeit aktiver und funktionierender Orts- und Stadtkerne
- Stärkung der Orts- und Stadtkerne, insbesondere durch die Verringerung von Leerständen und Reduktion des Flächenverbrauchs
- Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur der Orte und Rückgewinnung der Zentrumsfunktion, sowie Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Erhaltung und Nutzung wertvoller Bausubstanz und Erhaltung des Ortsbildes (Baukultur)
- Überblick über Umfang, Zustand und Verfügbarkeit von Leerständen und Leerflächen
- Potenzialentwicklung von smarten, intelligenten und innovativen Lösungen bei der Nutzung von Leerständen und Entwicklung von Stadt- und Ortskernen
- Bei Bedarf: ein gemeindeübergreifendes bzw. regionales Standort- bzw. Flächenmanagement

Neben den Zielsetzungen der Leerstandsreduktion und neuer innovativer Nutzungen sowie der Vitalisierung von Ortskernen sind auch Zielsetzungen im Rahmen einer nachhaltigen und klimafreundlichen Entwicklung relevant:

- Flächen- und Ressourcensparen durch Nutzung bestehender Flächen und Immobilien
- Verringerung des Mobilitätswanges und der Autonutzung und damit auch Verringerung negativer Klimaeffekte
- Klimafreundliche Gestaltung zentraler Plätze und Gebäude, z. B. durch Grünflächen (geringere Bodenversiegelung) und schattenspendende Bepflanzungen von Plätzen und Gebäuden sowie verkehrsberuhigte Zonen

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Die LEADER-Strategie Holzwelt Murau berücksichtigt die relevanten Strategien auf europäischer und nationaler Ebene und trägt mit den Inhalten der einzelnen Aktionsfeldthemen zur Umsetzung dieser Strategien bei (s. Tabelle auf der Folgeseite):

	Aktionsfelder															
	AF 1				AF 2				AF 3				AF 4			
	Wertschöpfungskette Holz	Arbeiten in der Region	Standortentwicklung	Nachhaltiger Tourismus	Kreislaufwirtschaft	Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiv.	Kultur-Spiel-Räume	Europa leben	Ortskernentwicklung, Flächensparen	Lernen in der Region	Sozialer Lebensraum, Daseinsvorsorge	Vereinbarkeit Beruf und Familie, Chancengleichheit	Erneuerbare Energie	Klimaschutz	Klimawandelanpassung	Mobilität
GAP Strategieplan																
Europäisches Klimagesetz																
EU-Bodenstrategie																
EU-Green Deal																
EU-Strategie „Farm to Fork“																
EU-Biodiversitätsstrategie																
Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa																
EUSALP Strategie																
Aktionsplan Klimawandel (Alpenkonvention)																
Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen (Alpenkonv.)																
Digitaler Aktionsplan																
Open Innovation Strategie																
Mission Innovation																
Breitbandstrategie																

	Aktionsfelder															
	AF 1				AF 2				AF 3				AF 4			
	Wertschöpfungskette Holz	Arbeiten in der Region	Standortentwicklung	Nachhaltiger Tourismus	Kreislaufwirtschaft	Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiv.	Kultur-Spiel-Räume	Europa leben	Ortskernentwicklung, Flächensparen	Lernen in der Region	Sozialer Lebensraum, Daseinsvorsorge	Vereinbarkeit Beruf und Familie, Chancengleichheit	Erneuerbare Energie	Klimaschutz	Klimawandelanpassung	Mobilität
Bioökonomiestrategie																
Masterplan T (Tourismus)																
Strategie Kulinarik Austria																
Kreislaufwirtschaftsstrategie																
NEKP (Energie- und Klimastrategie)																
Mission 2030 (Energie und Klima)																
Mobilitätsmasterplan 2030																
FTI-Strategie																
NAP Nat. Aktionsplan Behinderung																
Smart Village																
Baukulturstrategie																
Biodiversitätsstrategie																
Klimawandelanpassungsstr.																
ÖREK 2030																

Tabelle 3: Berücksichtigung von EU-Strategien und Bundesstrategien

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Folgende Strategien des Bundeslandes Steiermark werden in der LEADER-Strategie Holzwelt Murau besonders berücksichtigt:

Grünbuch der Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030+

Das Grünbuch der Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030 stellt eine zentrale Grundlage für die Strategieentwicklung dar. Die LES beinhaltet Beiträge zu allen sieben Leitthemen der Landesentwicklungsstrategie.

Wirtschafts- und Tourismusstrategie Steiermark 2025

Die Wirtschafts- und Tourismusstrategie ist für die einzelnen Themen im Aktionsfeld 1 besonders relevant, und die LES trägt wiederum zu den Zielen der Wirtschafts- und Tourismusstrategie bei.

Breitbandstrategie Steiermark 2030

Die Aktivitäten der LEADER-Region zur Entwicklung der digitalen Infrastruktur und der digitalen Kompetenzen (betrifft alle Aktionsfelder) finden im Rahmen der Breitbandstrategie der Steiermark statt.

Radverkehrsstrategie Steiermark 2025

Die Inhalte der Aktionsfeldthemen „Klimaschutz“ und „Mobilität“ (beide AF4) sowie „Ortskernentwicklung, Flächensparen (AF3) leisten einen Beitrag zur Radverkehrsstrategie Steiermark.

Naturschutzstrategie Steiermark 2025

Die Naturschutzstrategie Steiermark 2025 ist eine wichtige Grundlage für das Aktionsfeldthema „Naturraum – Kulturlandschaft – Biodiversität“ (AF2). Auch das Aktionsfeldthema „Klimawandelanpassung“ (AF4) hat Bezüge zur Naturschutzstrategie des Landes.

Charta des Zusammenlebens in Vielfalt

Die Charta des Zusammenlebens in Vielfalt ist vor allem für die Aktionsfeldthemen im AF3 relevant: „Sozialer Lebensraum“, „Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Chancengleichheit“. Auch die Aktionsfeldthemen „Kultur – Spiel – Räume“ und „Europa leben“ (beide AF2) unterstützen die Ziele der Charta.

Strategische Ausrichtung und Entwicklungsperspektiven der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens in der Steiermark und die Steirische Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung

Diese Strategiedokumente bilden eine wesentliche Orientierung für die Aktionsfeldthemen „Lernen in der Region“ „Sozialer Lebensraum“, „Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Chancengleichheit“ (alle AF3) sowie die Aktionsfeldthemen „Kultur – Spiel – Räume“ und „Europa leben“ (beide AF2).

Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030 und Klimawandelanpassungsstrategie Steiermark 2050+

Die Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030 und die Klimawandelanpassungsstrategie Steiermark 2050+ stehen in direktem Konnex zu den Aktionsfeldthemen „Erneuerbare Energie“, „Klimaschutz“, „Klimawandelanpassung“ und „Mobilität“ (alle AF4).

Darüber hinaus ist die LES in folgende regionsspezifische Strategien eingebettet:

Regionale Entwicklungsstrategie 2021-2027 Murau Murtal

In der Regionalen Entwicklungsstrategie 2021-2027 Murau Murtal wurden drei strategische Ziele (Wirtschaft und Innovation stärken; Lebensqualität steigern und Zusammenhalt festigen; Natur erleben und Klima schützen) sowie 12 Handlungsfelder definiert. Diese Ziele und Handlungsfelder bilden einen wichtigen strategischen Rahmen für die 4 Aktionsfelder und die insgesamt 16 Aktionsfeldthemen der LES.

KEM und KLAR!-Strategie

Die LEADER-Region Holzwelt Murau ist zugleich auch KEM und KLAR! Region mit einer identen Gebietskulisse. So können die einzelnen Aktivitäten gut aufeinander abgestimmt und Synergien bestmöglich genutzt werden. Die KEM- und KLAR! Strategien stehen insbesondere mit dem AF4 in einem direkten inhaltlichen Zusammenhang. Weitere inhaltliche Bezüge gibt es auch zu den Aktionsfeldern 1 und 2.

3.10 Abstimmung mit den Akteur:innen der Region

In der LEADER-Region Holzwelt Murau sind eine Vielzahl der Partner als Mitglied im Verein der Holzwelt Murau vertreten. Es sind aber auch Frauen und Männer als Privatperson Mitglied bei der Holzwelt Murau. Die maßgeblichen Partner sind vertretungsweise in den Vorstand gewählt, der gleichzeitig das Projektauswahlgremium darstellt. Darüber hinaus werden strategisch und wiederkehrend Gespräche mit relevanten Akteur:innen/Partner:innen von Seiten der Holzwelt Murau initiiert, um die permanente Vernetzung und den Meinungsaustausch aufrechtzuerhalten. So hat sich in den letzten Jahren die Holzwelt Murau zu einer Drehscheibe innerhalb der Regionalentwicklung im Bezirk Murau entwickelt. Diese Erfahrungen zeigen, dass es unerlässlich ist, Partnerschaften permanent zu pflegen bzw. aktiven Informationsaustausch zu forcieren. U.a. werden ergebnisorientierte Besprechungen mit Organisationen bzw. Personen geführt, die auch in die Ideengenerierung zur LES-Erstellung mit einbezogen wurden.

Zur konkreten LES-Erstellung wurden drei Zukunftswerkstätten (davon zwei Online und eine mit Schwerpunkt Jugend) abgehalten. Für die Vorbereitung der Zukunftswerkstätten (Rückblick letzte LEADER-Periode, Ausgangssituation und Einbeziehung erfolgskritischer Faktoren) wurden Ergebnisse aus folgenden Projekten der laufenden LEADER-Periode verwendet:

Kultur spiel räume, murauerInnen, ALP-Jobs, Lokal-Global, Ausgewanderte für die Heimat wiedergewinnen, Forschungskonzept Wasserstoffstudie Murau, Forschungsprojekt Lärche, KEM Holzwelt Murau, KLAR! Holzwelt Murau, Evaluierungsbericht Murauer Memorandum.

Weiters wurden Vorlagen und Leitfäden, das Zukunftsranking 2020 der österreichischen Bezirke, das österreichische Raumentwicklungskonzept sowie die neueste Trendstudie vom Zukunftsinstitut Horx verwendet.

Parallel zu den Zukunftswerkstätten wurden viele Einzelgespräche und Interviews mit den hier angeführten Partnern geführt:

Landesweite und bundesweite Handlungsebene, die in die Erstellung der LEADER-Strategie einbezogen wurden:

- **Abteilung 17 des Landes Steiermark:** In regelmäßigen Abständen Jour-Fix in Graz, laufende Abstimmung mit LVL
- **Abteilung 9, 10, 12, 15 des Landes Steiermark:** Projektrelevante Abstimmungen
- **Bundesministerium für Regionen:** Teilnahme bei Netzwerktreffen und bilaterale Besprechungen

- Bundesministerium für Klimaschutz: Projektrelevante Abstimmungen
- Netzwerk Zukunftsraum Land: Teilnahme bei Netzwerktreffen und bilaterale Besprechungen
- ELARD: Mind. 1x im Jahr wird von der Holzwelt Murau in der Europäischen Plattform für LEADER-Regionen ein Info-Austausch organisiert.

Partner:innen auf regionaler Handlungsebene, die bei der LES Erstellung miteinbezogen wurden:

- **Bürgermeister:innen/Gemeinden:** Laufende Abstimmungen und mind. 1x im Jahr Teilnahme bei Gemeinderatsitzungen in allen Gemeinden
- **Gemeindebund Bezirk Murau:** Projektrelevante Teilnahme bei Gemeindebandsitzungen
- **Bezirkshauptmannschaft Murau:** Bilaterale und projektbezogene Abstimmungen
- **Baubezirksleitung Judenburg:** Projektbezogene Abstimmungen
- **EU-Regionalmanagement Murau-Murtal:** LEADER-Abstimmungstreffen 1x pro Quartal + bilaterale Besprechungen mind. 1x pro Monat
- **LAG InnovationsRegion Murtal:** LEADER-Abstimmungstreffen 1x pro Quartal + projektbezogene Abstimmungen
- **Jugendmanagement Murau-Murtal:** LEADER-Abstimmungstreffen 1x pro Quartal + projektbezogene Abstimmungen
- **Landjugend des Bezirkes Murau:** Teilnahme bei Landjugend-Bezirkstreffen mind. 2x im Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **Bildungsregion Obersteiermark West:** Abstimmung 1x im Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **Pflichtschulen:** projektbezogene Abstimmungen
- **Höherbildende Schulen:** Abstimmung 1x im Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen:** Regelmäßige Teilnahme der Holzwelt Murau bei Vorstandssitzungen des Naturparks, projektbezogene Abstimmungen
- **Wirtschaftskammer Murau-Murtal:** Abstimmung mind. 1x pro Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **Junge Wirtschaft Bezirk Murau:** Abstimmung mind. 1x pro Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **Landwirtschaftskammer Murau:** Abstimmung mind. 1x pro Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **Bäuerinnen Organisation Murau:** Abstimmung mind. 1x pro Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **ARGE Murauer Bergbauern:** Abstimmung mind. 1x pro Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **Tourismusverband Murau:** Abstimmung mind. 1x pro Monat + projektbezogene Besprechungen
- **Naturschutzbeauftragte des Landes Steiermark:** Abstimmung mind. 1x pro Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **Kulturorganisationen:** Abstimmung bei Netzwerktreffen mind. 2x pro Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **Blasmusikverband Bezirk Murau:** Abstimmung mind. 1x pro Jahr + projektbezogene Besprechungen
- **Bankinstitute des Bezirkes:** Abstimmung mind. 1x pro Jahr + projektbezogene Besprechungen

- **Klima und Energiemodellregion Holzwelt Murau:** Mit der KEM Holzwelt Murau gibt es einen permanenten Abstimmungsprozess und eine gemeinsam ausgerichtete Zielorientierung, da

der Regionalentwicklungsverein Holzwelt Murau von den Gemeinden des Bezirkes beauftragt ist, die KEM-Maßnahmen umzusetzen. Der KEM-Manager ist im Regionalentwicklungsverein Holzwelt Murau angestellt.

- **Klimawandelanpassungsregion Holzwelt Murau:** Mit der KLAR! Holzwelt Murau gibt es einen permanenten Abstimmungsprozess und eine gemeinsam ausgerichtete Zielorientierung, da der Regionalentwicklungsverein Holzwelt Murau von den Gemeinden des Bezirkes beauftragt ist, die KLAR!-Maßnahmen umzusetzen. Das 1. Umsetzungskonzept wurde Ende April 2022 genehmigt. Der KLAR!-Manager wird ebenfalls im Regionalentwicklungsverein Holzwelt Murau ab Juni/Juli 2022 angestellt.
- **Lokale Agenda 21:** In den letzten zwei Jahren wurde ein Fokus der Holzwelt Murau auf Ortskernentwicklungen gelegt. In der ersten Phase wurden Kooperationen mit nonconform und der FH Joanneum eingegangen. In weiterer Folge werden Ortskernprozesse im Zuge der Lokalen Agenda 21 entwickelt und umgesetzt. Ein wesentlicher Kooperationspartner ist hier die Landentwicklung Steiermark.
- **Klimabündnis Steiermark:** Viele Gemeinden des Bezirkes Murau sind auch Klimabündnisgemeinden. Der LAG Obmann ist auch Vorstandsmitglied im Klimabündnis Steiermark. Somit ist ein koordiniertes Vorgehen gewährleistet.
- **Medien:** Durch laufende Medienkontakte (Gemeindezeitungen, Kammerzeitungen, Woche Murau, Kleine Zeitung, Kronen Zeitung, Best of Murau Murtal, murtalinfo, Radio Steiermark, regionales Fernsehen, div. Wirtschaftsmagazine) wird die Holzwelt Murau in ihren Entwicklungen und Umsetzungen begleitet. Medial wurden Aufrufe an die Bevölkerung zur Ideeneinbringung für die neue LEADER-Periode begleitet und unterstützt.

Zusammenarbeit / Rollenverteilung LEADER / KEM / KLAR!

Ein großer Vorteil der Holzwelt Murau liegt in den Synergien von LEADER mit der Klima- und Energiemodellregion sowie mit der Klimawandelanpassungsregion, weil sowohl die Gebietsabgrenzung als auch die Büroräumlichkeiten ident sind. Unkomplizierte Abstimmungen mit gemeinsamen Sitzungen und Besprechungen sind logische Vorteile, die sich für die Kunden und der Holzwelt Murau positiv auswirken.

Folgende Rollen kommen den einzelnen Bereichen im Detail zu:

LEADER:

In LEADER Holzwelt Murau werden die Sicht auf die gesamtregionale sozioökonomische Transformation gewährleistet und übergreifende Projekte entwickelt, insbesondere:

- Koordinations- und Vernetzungstätigkeiten sowie übergreifende Öffentlichkeitsarbeit
- Bündelung der Kräfte (Human Power)
- Entwicklung und Umsetzung übergreifender Projekte im Energiebereich
- Das KEM- oder KLAR!-Management wird als Fachexpertise in LEADER herangezogen
- Abstimmung zu Gemeinden und zur Bevölkerung in gemeinsamen Vorstandssitzungen und Jahreshauptversammlung der Holzwelt Murau
- Umsetzung und Übernahme von Projektträgerschaften für LEADER-weite Initiativen
- Förder- und Innovationsberatung für horizontale oder vertikale Projektgemeinschaften
- Zurverfügungstellung von Büroräumlichkeiten für KEM und KLAR!
- Öffentliche - Private Partnerschaften

KEM/KLAR!:

Generell erfolgen in der KEM und in der KLAR! die Bewusstseinsbildung sowie die Entwicklung KEM- oder KLAR! spezifischer Projekte, insbesondere:

- Bewusstseinsbildung der Gemeinden und Bevölkerung zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung
- Entwicklung und Umsetzung von 10 definierten KEM/KLAR! Maßnahmen
- Einbindung der Bevölkerung für Bürgerbeteiligungsprojekte
- Förder- und Innovationsberatung von Einzelpersonen bzw. Einzelbetrieben
- Implementierung der Thematik in Gemeinden
- Netzwerk und Zugang zu Investitionsförderungen
- Entwicklung qualitativ hochwertiger Projekte in der KEM, die die Ziele der KEM/KLAR in der LEADER-Region verstärken (Umsetzung und Förderung in LEADER)
- Öffentliche Partnerschaften

Synergien:

- Unkomplizierte Abstimmung durch Bürogemeinschaft
- Bezirk Murau ist Planungsgebiet für LEADER, KEM und KLAR!
- In der Holzwelt Murau laufen die Fäden zum Thema Erneuerbare Energie, Klimaschutz, Klimawandelanpassung sowie Mobilität zusammen, deshalb:
 - Keine Doppelgleisigkeiten
 - abgestimmtes Vorgehen nach innen und außen, somit homogene Verbreitung der Inhalte
 - ineinandergreifendes Vorgehen einzelner Maßnahmen
 Dadurch ist ein ungleich höherer Output in den einzelnen Bereichen zu erwarten.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Geplante Kooperationsaktivitäten inklusive der berücksichtigten Kooperationspartner:innen wurden bereits im Rahmen von Erläuterungen zu den einzelnen Aktionsfeldern angeführt. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit und Vernetzung mit bzw. zu weiteren (LEADER-)Regionen in verschiedenen Projekten bzw. Initiativen gestärkt und ausgebaut.

Folgende Kooperationen sind hier zu erwähnen:

- Steiermarkweite Kooperationen und darüber hinaus mit:
 - **Land Steiermark:** Im Speziellen werden mit der Abteilung 17 des Landes Steiermark sämtliche inhaltlichen und förderrechtlichen Rahmenbedingungen abgeklärt. In regelmäßigen Jour-Fixes und weiteren bilateralen Gesprächen findet hier ein intensiver Abstimmungsprozess statt. Darüber hinaus werden mit anderen Landes-Abteilungen projektorientierte Abstimmungen durchgeführt.
 - **Regionalmanagement Murau Murtal:** Alle Inhalte, die das großregionale Entwicklungsbild wie auch die LEADER-Strategie der LAG Holzwelt Murau betreffen, werden mit der ROW GmbH Murau Murtal abgestimmt.
 - **LEADER-Region „InnovationsRegion Murtal“, ROW Obersteiermark West GmbH:** Hier werden laufende LEADER-Abstimmungstreffen durchgeführt und Gemeinsamkeiten ausgelotet. Am Sektor des Fachkräftemangels bietet sich eine aktive Kooperation mit der InnovationsRegion Murtal an. Ausgehend vom Kooperationsprojekt „V-Faktor“ sind weitere Kooperationen in der Vereinbarkeit Beruf – Familie vorgesehen.
 - **LEADER-Regionen Steiermark:** Bei folgenden Projekten wird es steiermarkweite Kooperationen geben:
 - Weiterführung Lehrlingswelten Steiermark
 - Co-Working Spaces
 - Kulturstrategie 2030

- Vital Digital
 - Innovierung Mur-Radweg
 - Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- **LEADER-Region Lungau:** Im Speziellen soll mit der LEADER-Region Lungau eine europäische Modellregion für nachhaltige Mobilität entstehen. Herzstück der gemeinsamen Initiative ist die Murtalbahn, die die beiden Bezirke verbindet.
- **LEADER-Region Mittelkärnten:** Mit der LEADER-Region Mittelkärnten soll der schon gelungene Austausch der Murau-Botschafter:innen weiter forciert werden.
- **Österreich-LEADER-Netzwerk:** Die Teilnahme an österreichischen LEADER-Netzwerktreffen wird weiterhin intensiv in Anspruch genommen. Die Geschäftsführung der Holzwelt Murau wird auch weiterhin viel Know-How in verschiedenen Bereichen wie zu LEADER Allgemein, Erneuerbare Energie, Bioökonomie, Nachhaltigkeit, Kooperation KEM/KLAR!/LEADER einbringen. Weiters steht die Geschäftsführung auch im permanenten Austausch mit dem Netzwerk Zukunftsraum Land und nimmt an Weiterbildungsveranstaltungen und Netzwerktreffen teil.

Transnationale Kooperationen:

- Analog zum Aktionsfeldthema „EUROPA“ sollen ausgewählte, zur LES-Strategie passende neue Netzwerkpartnerschaften entstehen. Europäische LEADER-Austauschtreffen werden besucht und lanciert. Das Europahaus in Neumarkt soll hier eine zentrale Rolle einnehmen.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung <i>(optional)</i>	Zielwert <small>(basierend auf Indikator und Unterkategorie)</small>	SDG Nummer
Fokussierung Holz, Kooperation von Forschungseinrichtungen, Digitalisierung (AF1_1.04) Fachkräftemangel, Arbeit f. junge Menschen u. Frauen, Arbeitsbedingungen f. flexibles Arbeiten (AF1_1.02) Regionales Standortmarketing, Betriebsgründungen, Re-Use, Recycling, etc., Social Business Hub (AF1_1.01) Darstellungen lt. den Zeilen 7 + 8 + 9)	Aufbau F&E, Verwendung Holz als Baustoff Fachkräfte sichern, Chancen f. junge Menschen und Frauen, flexible Arbeitsmöglichkeiten schaffen Unterstützung v. Betriebsgründungen	Projekte mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung wurden durchgeführt LEITINDIKATOR	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		8	SDG 8, 11, 9
Weitere Fokussierung und verstärkte Nutzung von HOLZ: Die Holzwelt Murau soll sich in diesem Bereich zur österreichischen Vorzeigeregion mit pilothaften Musterbeispielen weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang soll die Kooperation mit bestehenden Forschungseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschulen, ausgelagerten Forschungsinstitute) intensiviert werden. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die Digitalisierung.	Aufbau von F&E- und Umsetzungspartnerschaften sowie stärkere Verwendung von Holz als Baustoff	Vorhaben zum Aufbau von F&E- und Umsetzungspartnerschaften sowie Vorhaben zur stärkeren Verwendung von Holz als Baustoff wurden umgesetzt	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		5 freiwillige Zielwertangabe	SDG 4.3, 4.4
Der Fachkräftemangel stellt auch für die Region Murau eine große Herausforderung dar. Hier gilt es, Maßnahmen zu setzen, die in erster Linie eine Zunahme der Fachkräfte in der Region fördern. Weiters sollten Anreize geschaffen werden, die die beruflichen Perspektiven und Karrieremöglichkeiten für junge Menschen, im Besonderen für Frauen, verbessern. Der Bedarf an flexiblen Arbeitsformen nimmt zu, d.h. Rahmenbedingungen und Angebote (Co-Working, Remote-Work, Satelliten-Büros, etc.) für flexible Arbeitsformen sind zu schaffen.	Fachkräfte für die Region sichern, dabei insbesondere die Karrieremöglichkeiten für junge Menschen und Frauen verbessern und flexible Arbeitsmöglichkeiten schaffen	Maßnahmen zur Sicherung von Fachkräften für die Region wurden durchgeführt. Junge Menschen und Frauen wurden dabei besonders berücksichtigt sowie flexible Arbeitsmöglichkeiten geschaffen	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		3 freiwillige Zielwertangabe	SDG 9.1

Das regionale Standortmarketing soll verbessert werden und die Vorzüge des Wirtschaftsstandortes wie z.B. Holzwelt, Urlaubsregion, Wirtschaftsregion, Energieregion etc. präsentieren. Betriebsgründungen sollen eine noch stärkere Rolle spielen als bisher. Dabei geht es insbesondere auch um Themen wie Re-Use, Recycling, Upcycling und Zero Waste, aber auch um Überlegungen in Richtung eines Social Business Hub mit Schwerpunkt auf Jugend und Frauen.	Forcieren von Betriebsgründungen, insbesondere in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Social Business	Vorhaben zum Forcieren von Betriebsgründungen, insbesondere in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und Social Business, wurden umgesetzt	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		3 freiwillige Zielwertangabe	SDG 11a
		Projekte, die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen, wurden durchgeführt. LEITINDIKATOR	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		5	SDG 8, 9.1
		Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten EU INDIKATOR R.39	AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-		10	SDG 8.2, 8.3
Im touristischen Bereich liegen die Bedarfe zum einen in einer bewussten Implementierung des Themas der „Nachhaltigkeit“ (Anknüpfen an Landschaft, Wald & Holz sowie Kultur der Region) und zum zweiten in der Verlängerung der Vor- und Nachsaison. Weiters sind die Lenkung der zunehmenden Tourismusströme sowie der Aufbau einer nachhaltigen Mobilität innerhalb der Region Murau wichtige Aufgabengebiete für die Zukunft. Besonderes Augenmerk soll auf das Thema RAD gelegt werden.	Stärkung eines nachhaltigen sowie kultur- und landschaftsorientierten Tourismus mit einem Fokus auf klimafreundliche Mobilität (insbesondere Radverkehr) und Besucherlenkung	Vorhaben zur Stärkung eines nachhaltigen sowie kultur- und landschaftsorientierten Tourismus mit einem Fokus auf klimafreundliche Mobilität (insbesondere Radverkehr) und Besucherlenkung wurden umgesetzt	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		5 freiwillige Zielwertangabe	SDG 8.9, 12b

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Angesichts der zunehmenden Nachfrage nach regionalen Produkten gilt es, die kulinarische Wertschöpfungskette entsprechend weiter auszubauen, vor allem auch im Zusammenhang mit der regionalen Gastronomie und dem Tourismus. Auch Weiterbildung und Bewusstseinsbildung bzgl. einer verstärkten Marktorientierung in der Land- und Forstwirtschaft sollen forciert werden.	Ausbau und Diversifizierung der land- und forstwirtschaftlichen Wertschöpfungskette insbesondere im Zusammenhang mit Gastronomie und Tourismus, aber auch im Kontext der Bio-ökonomie	Vorhaben zum Ausbau und zur Diversifizierung der land- und forstwirtschaftlichen Wertschöpfungskette insbesondere im Zusammenhang mit Gastronomie und Tourismus, aber auch im Kontext der Bioökonomie wurden umgesetzt	AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)		5 freiwillige Zielwertangabe	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
		Maßnahmen zum Aufbau von Wertschöpfungsketten in Kontext von Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie wurden durchgeführt. LEITINDIKATOR	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		3	SDG 7, 12

Die Region verfügt über ein hohes Naturraumpotenzial und eine große Vielfalt an Natur- und Kulturlandschaften. Diese Landschaften sollen geschützt und weiterentwickelt und das Fachwissen weiter vermehrt werden. Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen geht dabei als Vorbild voran. Diesbezügliche Pilotprojekte sollten zukünftig verstärkt auf den gesamten Bezirk Murau ausgedehnt werden. In der Forstwirtschaft wird die Biodiversität in Richtung klimafitter Wald gelenkt.	Die Natur- und Kulturlandschaften der Region sollen geschützt und weiter entwickelt werden. Der Naturpark Grebenzen spielt dabei eine besondere Rolle.	Vorhaben zum Schutz und zur Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaften unter besonderer Berücksichtigung des Naturparks Grebenzen wurden umgesetzt. LEITINDIKATOR	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		4	SDG 15, 8
Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Kultur innovatives Kulturprogramm, insbesondere für die Jugend. Vermittlung der europäischen Idee und Austausch	Aufbau von Kooperationen Inwertsetzung des Kultur-Potenzials Vermittlung der Europäischen Idee	Anzahl von Projekten mit kulturellem Hintergrund wurden durchgeführt LEITINDIKATOR	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		5	SDG 4, 8
Die Region zeichnet sich durch ein vielfältiges und umfassendes Kulturprogramm aus, welches zurzeit jedoch zu wenig werbewirksam in die breite Öffentlichkeit gebracht wird. Hier sollen Kooperationen mit dem Tourismus entstehen, um die Außenwahrnehmung als Kulturregion Murau zu erhöhen. KULTUR und LANDSCHAFT sollten enger miteinander verknüpft werden. Die daraus entstehenden Kultur-Spielräume sollen ein Dach für ein innovatives Kulturprogramm - unter spezieller Berücksichtigung der JUGEND und EUROPA - bieten. Immaterielles Kulturgut wie Bräuche, Mühlen, traditionelles Wissen, Museen, Marterl oder Kapellen sollen erhalten bzw. revitalisiert werden.	Aufbau von Kooperationen sowie bessere Inwertsetzung und (touristische) Vermarktung des kulturellen Potenzials der Region	Vorhaben zum Aufbau von Kooperationen sowie zur besseren Inwertsetzung und (touristischen) Vermarktung des kulturellen Potenzials der Region wurden umgesetzt	AF2_2.04	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Partner entlang der Dienstleistungskette/Produktionskette gefunden werden		3 freiwillige Zielwertangabe	SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17
Mit dem Europahaus sind in der Region Grundlagen für die Vermittlung der europäischen Idee vorhanden. Dennoch sind die überregionalen und europäischen Bezüge zu wenig bekannt und sollen in der Region eine besondere Beachtung und Darstellung finden. Darüberhinaus sollen der europäische Austausch gefördert und Vorbehalte gegenüber anderen Kulturen abgebaut werden.	Bessere Vermittlung der europäischen Idee in der Region	Vorhaben zur besseren Vermittlung der europäischen Idee in der Region wurden umgesetzt	AF2_2.05	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen)		2 freiwillige Zielwertangabe	SDG 8.2, 8.3
Ortskernentwicklung und Flächensparen; intelligente Nutzung von Leerständen Bezug zu Ortskernentwicklung u. Flächensparen im AF3.	Reduktion und Nutzung von Leerständen	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme, Leerstände und Zersiedelung leisten, wurden durchgeführt LEITINDIKATOR	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		2	SDG 11

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Ortskernentwicklung und Flächensparen sind wesentliche Ansatzpunkte zur Vitalisierung von Ortszentren. Um entsprechende Maßnahmen angehen zu können, ist das Bewusstsein für die Innenentwicklung zu stärken, sowohl bei den Bewohner:innen als auch bei den Immobilienbesitzer:innen. Es geht in einem ersten Schritt darum, Informationen über die Leerstände und deren Verfügbarkeit aufzubereiten und in einem zweiten Schritt darum, die Leerstände intelligent zu nutzen. Die Stärkung der Ortskerne soll über die Umsetzung des Smart-Village Konzepts und über die LA21 im Rahmen von LEADER erfolgen.	Stärkung der Orts und Stadtkerne im Rahmen des Smart-Village Konzepts und über die LA 21, insbesondere Reduktion bzw. Nutzung der Leerstände.	Vorhaben zur Stärkung der Orts- und Stadtkerne im Rahmen des Smart-Village Konzepts und über die LA 21 sowie insbesondere zur Reduktion bzw. Nutzung der Leerstände wurden umgesetzt	AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und -management (inkl. Bewußtseinsbildung)		5 Freiwillige Zielwertangabe	SDG 11.3, 11a
Möglichst alle Menschen der Region sollen einen Nutzen aus den LEADER EU-Projekten erfahren.	Regionaler Bevölkerung soll ein verbesserter Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen ermöglicht werden.	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat. EU-INDIKATOR R.41	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-	Abschätzung der Nutzergruppen über DK4.01. Muss bei Erstzahlung angegeben werden	27.478 Einwohner:innen	SDG 9
In der Daseinsvorsorge sollten Leistungen und Infrastruktur wie Nahversorgung, Fachärzte, öffentliche Verkehrsverbindungen, Sozialräume, ganztägige Kinderbetreuung, IKT, leistbarer Wohnraum, erhalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Insbesondere werden Wohnungsangebote in allen Kategorien und vor allem auch leistbare Wohnungsangebote für junge Menschen benötigt. Hier sind besonders Maßnahmen zur Information und Bewusstseinsbildung in Richtung Gemeinden erforderlich.	Verbesserung der Leistungen der Daseinsvorsorge und des Angebots an leistbarem Wohnraum in unterschiedlichen Kategorien	Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungen der Daseinsvorsorge und des Angebots an leistbarem Wohnraum wurden umgesetzt	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-		3 freiwillige Zielwertangabe	SDG 9

Weiterbildung und regionales Lernen spielen in einer Wissensgesellschaft eine zentrale Rolle. Zum einen geht es darum, Weiterbildungsmöglichkeiten ab Matura-Niveau anzubieten, z.B. Studieren von zu Hause aus zu ermöglichen bzw. dezentrale Lernorte zu schaffen. Weiters sollen die Vorzüge und Themen der Region (Landwirtschaft, Holz, erneuerbare Energie, Naturraum, Kulturlandschaft, Biodiversität) insbesondere über die Schulen an die junge Generation vermittelt werden. Zusätzlich sind niederschwellige Angebote zu Themen und Anwendungen, die die Digitalisierung mit sich bringen, erforderlich, um die „digitale Fitness“ der Bevölkerung zu erhöhen.	Regionales Lernen und regionale Weiterbildung stärken, insbesondere zum Thema Digitalisierung, und die Schlüsselthemen der Region über die Schulen an junge Menschen vermitteln	Vorhaben zur Stärkung des regionalen Lernens, insbesondere zum Thema Digitalisierung, sowie Vorhaben zur Vermittlung der regionalen Schlüsselthemen an junge Menschen wurden umgesetzt	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		3 Freiwillige Zielwertangabe	SDG 4
Das Ehrenamt und die Vereinstätigkeit sind wichtige Bausteine für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie gehen – u.a. auch bedingt durch die Corona-Pandemie – immer weiter zurück. Für viele junge Menschen, insbesondere auch für jene, die wegen einer Ausbildung nicht im Bezirk wohnen, sind die Vereine wichtige Ankerpunkte der Region. Daher sollen Vereine und ehrenamtliche Tätigkeiten in den kommenden Jahren gestärkt werden.	Ehrenamt und Vereinstätigkeit stärken	Vorhaben zur Verbesserung der regionalen Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen sowie zur Stärkung des Ehrenamts und der Vereinstätigkeit wurden umgesetzt	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		2 freiwillige Zielwertangabe	SDG 5, 11
Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Chancengleichheit und ausreichende Betreuungsplätze sind wesentliche Voraussetzungen, dass vor allem Frauen ihren Beruf ausüben können. Es sind daher entsprechende flexible Betreuungsangebote für Kinder und ältere Menschen, aber auch flexible Arbeitsmodelle für Männer und Frauen erforderlich. Darüber hinaus sind eine Sensibilisierung für moderne Rollenbilder (Frau und Mann) sowie Stärkung und Empowerment für Frauen nötig. Auch das Thema Zuzug soll verstärkt ins regionale Bewusstsein gerückt werden.	Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern und das Bewusstsein für moderne Rollenbilder stärken	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern wurden durchgeführt. Vorhaben zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zur Stärkung des Bewusstseins für moderne Rollenbilder wurden umgesetzt LEITINDIKATOR	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		3	SDG 5, 8, 10
Junge Menschen sind ein wichtiges Zukunftspotenzial für die Region. Hier geht es darum, regionale Chancen und Perspektiven für Jugendliche bzw. für junge Menschen zu verbessern, konkrete Maßnahmen, Angebote sowie entsprechende Kommunikationsschienen aufzubauen, damit insbesondere junge Menschen in der Region, aber auch junge Menschen, die wegen einer Ausbildung derzeit nicht in der Region wohnen, sich stärker einbringen und an regionalen Vorhaben beteiligen können.	Die regionalen Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen verbessern	Vorhaben zur Verbesserung der regionalen Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen wurden umgesetzt LEITINDIKATOR	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-		4	SDG 11

Überblick über die folgenden Indikatoren	Indikatoren AF4_01 bis 10 EU Indikator R.42	Personengruppen, die von neuen / verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren	#NV	#NV	#NV	Indikatoren sollen nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richten	6 Personengruppen (ältere Menschen, Kinder, Jugendliche, Frauen, Ehrenamtliche, Gäste) Gesamt 1.600 Personen	#NV
Ältere Menschen und deren Interessen stärker einbinden. Sicherung der Daseinsvorsorge, leistbares Wohnen sicherstellen, Ehrenamt und Vereinstätigkeit stärken, digitale Fitness steigern.	Projekte mit Nutzen für ältere Menschen bzw. mit Berücksichtigung der Interessen älterer Menschen sicherstellen	Ältere Menschen wurden stärker eingebunden und profitieren von den neuen Angeboten und Dienstleistungen	AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	ältere Menschen	100	SDG 8
Kinder und deren Interessen stärker einbinden. Flexible Betreuungsangebote für Kinder.	Projekte mit Nutzen für Kinder bzw. mit Berücksichtigung der Interessen der Kinder sicherstellen	Kinder wurden stärker eingebunden und profitieren von den neuen Angeboten und Dienstleistungen	AF3_4.02	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Kinder	100	SDG 8
Jugendliche und deren Interessen stärker einbinden, regionale Chancen und Perspektiven für Jugendliche bzw. für junge Menschen zu verbessern, junge Murauer:innen stärker einbinden, Verankerung in der Region sicherstellen, Kommunikation in Richtung Jugend mit passenden Kommunikationskanälen verbessern.	Projekte mit Nutzen für junge Menschen bzw. mit Berücksichtigung der Interessen junger Menschen sicherstellen	Junge Menschen wurden stärker eingebunden und profitieren von den neuen Angeboten und Dienstleistungen	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche	150	SDG 8
Frauen und deren Interessen stärker einbinden. Empowerment von Frauen, Sensibilisierung für neue Rollenbilder, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sicherstellen.	Projekte mit Nutzen für Frauen bzw. mit Berücksichtigung der Interessen junger Frauen wurden durchgeführt	Frauen als besondere Zielgruppe wurden gestärkt, stärker eingebunden und profitieren von den neuen Angeboten und Dienstleistungen	AF3_4.05	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen	150	SDG 8
Ehrenamtliche tätige Menschen und Einrichtungen und deren Interessen stärker einbinden, Vereine stärken und unterstützen, Vereine und ehrenamtliche Tätigkeiten sollen in den kommenden Jahren gestärkt werden.	Projekte mit Nutzen für ehrenamtlich Tätige und Vereine bzw. die Berücksichtigung derer Interessen	Vereine und Ehrenamt wurden unterstützt und profitieren von den durchgeführten Maßnahmen	AF3_4.09	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ehrenamtlich tätige	100	SDG 8
Gäste als Nutznießer unser Landschaft und des touristischen Angebots, Ausbau touristischer Angebote und Infrastruktur.	Gäste- und Kundennutzen im Ziel haben	Projekte mit besonderen Nutzen für Gäste bzw. den Tourismus wurden durchgeführt	AF3_4.10	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Gäste (Tourismus)	1.000	SDG 8

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
ERNEUERBARE ENERGIE ist neben HOLZ das zweite Stärkefeld der Region und spielt bei der gesellschaftlichen Transformation in Richtung Dekarbonisierung eine zentrale Rolle. Die Holzwelt Murau wird sich auch in diesem Bereich zur österreichischen Vorzeigeregion mit pilothaften Musterbeispielen weiterentwickeln. Im Mittelpunkt aller Bemühungen steht die bedarfsgerechte Energieerzeugung und Energiebereitstellung in Kombination mit smarten Technologien. Dazu gehören der weitere Ausbau von erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen, das Forcieren von Speicheranlagen, insbesondere die des Wasserstoffs gemeinsam mit Partnern aus Forschung und Wirtschaft sowie die Förderung von Energiegemeinschaften.	Ausbau des regionalen Stärkefeldes Erneuerbare Energie unter besonderer Berücksichtigung der bedarfsgerechten Energiebereitstellung sowie der Themen Wasserstoff und regionaler Bürgerbeteiligung.	Ausbau des regionalen Stärkefeldes Erneuerbare Energie unter besonderer Berücksichtigung der bedarfsgerechten Energiebereitstellung sowie der Themen Wasserstoff und Energiegemeinschaften wurden umgesetzt	AF4_2.02	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige Energiebereitstellung)		6	SDG 7
Auf Klimawandel reagieren und Verringerung der Belastungen anstreben, Maßnahmen zum Klimaschutz in allen Bereichen berücksichtigen.	Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in allen relevanten Sektoren. Maßnahmen zur Klimawandelanpassung erarbeiten und umsetzen, in Kooperation mit KLAR!	Anzahl der Maßnahmen, die zum Klimaschutz beitragen und Vorhaben zur Reduktion der Treibhausgasemissionen wurden durchgeführt. Vorhaben zur Anpassung der Region an die zukünftigen Klimabedingungen wurden umgesetzt. EU-INDIKATOR R.27	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		10	SDG 13
Die Klima- und Energiemodellregion (KEM) sowie die Klimawandelanpassungsregion (KLAR!) sind erstmalig flächendeckend genau gleich groß. D.h. LEADER, KEM und KLAR! decken sich und werden bezirksweit von Seiten der Holzwelt Murau organisiert. Dies birgt große Chancen und hat hohe Synergiepotenziale, zumal auch die Erwartungshaltung der Politik und der Bevölkerung sehr groß ist. In den nächsten Jahren geht es vor allem darum, Klimaschutzmaßnahmen in allen relevanten Sektoren umzusetzen und so zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und zu einer Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen.	Treibhausgasemissionen in allen relevanten Sektoren reduzieren und zur Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft beitragen	Vorhaben zur Reduktion der Treibhausgasemissionen in allen relevanten Sektoren und zur Dekarbonisierung von Wirtschaft und Gesellschaft wurden umgesetzt	AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		4 freiwillige Zielwertangabe	SDG 13

Regionale Klimaprognosen und Szenarien zeigen, dass der Bezirk Murau durch seine inneralpine Lage und durch den gleichzeitigen Einfluss des Südklimas vom Klimawandel stark betroffen ist. Es besteht also großer Bedarf, sich in den verschiedenen Bereichen, die von klimatischen Einflussfaktoren abhängig sind, an das Klima von morgen anzupassen und unter Berücksichtigung der regionalen KLAR!-Strategie konkrete Anpassungsmaßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen.	Die Region an die zukünftigen Klimabedingungen anpassen	Vorhaben zur Anpassung der Region an die zukünftigen Klimabedingungen wurden umgesetzt	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		3 freiwillige Zielwertangabe	SDG 13.2, 13.3
Durch die periphere Lage des Bezirkes Murau wird die Mobilität zu einem immer wichtigeren Thema. Hier ist der Bedarf groß, den öffentlichen Verkehr generell auszubauen und die Taktung zu intensivieren (Stundentakt). Parallel dazu muss die Infrastruktur für eine klimafreundliche Mobilität sukzessive ausgebaut werden. Neue Lösungen im Bahn- und Schwerverkehr, wie etwa Wasserstoff, die gleichzeitig netzdienliche Wirkungen hervorrufen, sollen deshalb gezielt weiterverfolgt werden. In Zusammenarbeit mit Forschungspartnern sollen Pilotvorhaben umgesetzt werden.	Verbesserung der klimafreundlichen Mobilität sowie pilothafte Umsetzung neuer Lösungen wie z.B. Wasserstoff	Vorhaben zur Verbesserung der klimafreundlichen Mobilität sowie pilothafte Umsetzung neuer Lösungen wie z.B. Wasserstoff wurden umgesetzt	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		3 freiwillige Zielwertangabe	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren
(Zusammenfassung)

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	20
Anzahl an LA21 Projekten	5
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	10
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	27.478
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	1.600
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	10

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	10
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	1
	SK1.02	Energiewirtschaft	1
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	1
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	1
	SK1.11	Bildung	1
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	2
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	2	

	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	2
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	2
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	2.000
	SK2.01	davon Frauen	1.000
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	20
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	5
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	5
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	5
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	20
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	5
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	20
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	14
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	1
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	1
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	1
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	

IN2.01	Konzeption/Anbahnung	x
IN2.02	Umsetzung des Projektes	x
IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	20
IN3.01	davon für Männer	10
IN3.02	davon für Frauen	10
IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	100
IN4.01	davon für Männer	50
IN4.02	davon für Frauen	50
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

A. STEUERUNG

Zentrale Vorgabe zur Strategie- und Projektumsetzung ist die hiermit vorgelegte und vorab beschlossene LEADER-Entwicklungsstrategie der LAG Holzwelt Murau für die Jahre 2023 bis 2027 und darüber hinaus. An dieser zentralen Vorgabe orientiert sich die inhaltliche Arbeit in der LEADER-Region im genannten Zeitraum.

- Hierbei ist jedenfalls an der **Positionierung der LAG Holzwelt Murau** festzuhalten. Diesbezügliche Änderungen können ausschließlich durch die Jahreshauptversammlung beschlossen werden.
- Änderungen bzw. **Anpassungen in den einzelnen Aktionsfeldern und Aktionsfeldthemen** sind grundsätzlich möglich. Diese müssen jedoch zuvor begründet in den Vorstand eingebracht, dort besprochen und zur Beschlussfassung gebracht werden.
- Sämtliche Änderungen sind schriftlich zu dokumentieren.

Die **Geschäftsstelle** steht im laufenden Kontakt mit den **Leiter:innen der einzelnen Aktionsfelder**. Somit wird eine kontinuierliche Steuerung der Strategie- und Projektumsetzung auf operativer Projektebene gewährleistet.

B. MONITORING

Das Monitoring der plankonformen Strategie- und Projektumsetzung erfolgt durch den **Vorstand**. Dazu erfolgt in jeder **Vorstandssitzung** eine ausführliche Berichterstattung zum Projektfortschritt und zur Budgetsituation von Seiten der Geschäftsstelle.

Auf ggf. mögliche **Plan-/Ist-Abweichungen** inhaltlicher, finanzieller oder personeller Natur ist von der Geschäftsstelle unmissverständlich und unverzüglich hinzuweisen. Diesbezügliche Handlungsempfehlungen bzw. Korrekturvorschläge sind ebenfalls durch die Geschäftsstelle an den Vorstand zu erbringen. Der Vorstand entscheidet und beschließt allfällige weitere Vorgehensweisen, die in weiterer Folge von der Geschäftsstelle gemeinsam mit dem jeweils betroffenen Projektträger umzusetzen sind.

Die Agenda der Vorstandssitzung ist zehn Tage, die Berichterstattung spätestens einen Tag vor dem Termin zur Vorstandssitzung an den Vorstand in Schriftform zu übermitteln.

C. EVALUIERUNG

Zentrales Element zur Evaluierung des Umsetzungsfortschrittes sowie des Wirkungsgrades dieser lokalen LEADER-Strategie ist das sog. „**Wirkungsmonitoring**“.

1) Evaluierung auf Projektebene

Für die Umsetzung der Wirkungsorientierung auf Projektebene gibt es eine 2-stufige Herangehensweise:

a) *Projektplanung*

Das mit jedem Projektvorschlag (Projektantrag, Projektbeschreibung) verbindlich einzureichende Projektportfolio beinhaltet Planungsdaten für das Projekt in Form einer Wirkungsmatrix mit mindestens folgenden Planungsdaten analog den Projektselektionskriterien:

- Beitrag zum Leitbild der Großregion Murau-Murtal
- Beitrag zur Positionierung der LEADER-Region Holzwelt Murau
- Beitrag zur strategischen Stoßrichtung von mindestens einem Aktionsfeldthema und dessen Zielsetzung
- Beschreibung des räumlichen Wirkungsgrades
- Beitrag zur regionalen Identitätsstiftung
- Höhe des Innovationsgrades
- Beitrag zu den korrespondierenden Wirkungsindikatoren lt. Tabelle 4.1.1 des Wirkungsmonitorings
- Beitrag zur strategischen Stoßrichtung der DIVERSITÄT
- Beitrag zur strategischen Stoßrichtung der Einbindung JUGEND
- Projektreifegrad
- Darstellung der Finanzierung
- Darstellung der Wirtschaftlichkeit

b) *Projektcontrolling*

Der Projektträger ist in Zusammenarbeit mit dem LAG-Management für das Controlling auf Projektebene zuständig. Es hat zumindest einmal – zu Projektende – zu erfolgen. Im Zeitverlauf – bei mehrjährigen Projekten – wird die LAG einen Controlling Zwischenbericht (Zwischenabrechnung) mit dem Projektträger vereinbaren.

In Form des Projektcontrolling-Berichts (Umsetzungscontrolling, Wirkungscontrolling) werden Basis-, Soll- und Ist-Werte der bei der Planung festgelegten Indikatoren verglichen und Abweichungen dargestellt (kurze Begründung). Das ausgefüllte Projektcontrolling-Formular ist mit einem Projektendbericht – spätestens 60 Tage nach Projektabschluss – an die LAG zu übermitteln.

2) Evaluierung auf LES Ebene (Aktionsfeld-Controlling)

Die kumulierten Projektcontrolling-Berichte fließen in das Controlling auf Aktionsfeldebene ein. Zuerst aber sind vom LAG-Management die Indikatoren zu erfassen und in einem Aktionsfeld-Controlling-Rohbericht darzustellen, zu interpretieren und Handlungsoptionen zu empfehlen.

Die Aktionsfeldleiter:innen, welche auch gleichzeitig das QM-Team darstellen, erörtern, diskutieren und erstellen mit dem LAG-Management einen Controlling-Endbericht für das jeweils vergangene Kalenderjahr, der spätestens im März des Folgejahres erscheint. Dieser Bericht geht an den Vorstand, welcher über steuerungsrelevante Maßnahmen aufgrund der Empfehlungen entscheidet.

D. REPORTING AN DIE VERWALTUNGSBEHÖRDE

Anhand der Vorlagen wird ein Reporting an die Verwaltungsbehörden (Bund und Land) übermittelt.

Die Controlling-Berichte je Aktionsfeld werden gemeinsam mit dem jährlichen LES-Fortschrittsbericht bis 28. Februar jeden Jahres für das vergangene Jahr und die bisherige LEADER-Periode an die Verwaltungsbehörde des Bundes sowie an die LVL übermittelt.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG Holzwelt Murau ist in der Rechtsform eines Vereines organisiert.

Der Ursprung des Vereines geht in das **Jahr 1990** zurück. Damals wurde die Steirische Holzstraße in der Form dieses Vereines gegründet. Seither kam es zu zahlreichen Umstrukturierungen des Vereines und zu Zusammenlegungen mit diversen Holzorganisationen:

- Im **Jahr 2000** wurde der Verein „Holzwelt Austria“ gegründet. Der geografische Zuständigkeitsbereich dieses Vereins erstreckte sich über das Gebiet des Bezirkes Murau sowie des Steirischen Zirbenlandes im Bezirk Murtal. In diesem Kontext wurde in der Förderperiode 2000 bis 2006 die EU-Gemeinschaftsinitiative von LEADER+ realisiert.
- **2007** wurden die beiden Regionen Holzwelt Murau und Zirbenland wieder getrennt und es entstanden daraus zwei getrennte LEADER-Regionen: die LAG Holzwelt Murau sowie die LAG Zirbenland. Anlassbezogen wurde der Verein Holzwelt Murau zu diesem Zeitpunkt auch umstrukturiert, sodass sich der geografische Zuständigkeitsbereich nunmehr ausschließlich auf den Bezirk Murau bezog. Somit entstand im Jahr 2007 jene Holzwelt Murau, die das LEADER-Programm 2007 bis 2013 zur erfolgreichen Umsetzung brachte.
- Im Jahr **2014** wurde der Verein Holzwelt Murau schließlich an die Kriterien der neuen LEADER-Periode angepasst. An der Gebietskulisse bzw. am geografischen Zuständigkeitsbereich hat sich dabei jedoch nichts verändert. Die Holzwelt Murau erstreckt sich somit auch weiterhin auf das Gebiet des Bezirkes Murau.
- In der Jahreshauptversammlung am **6. April 2022** wurden die Statuten des Vereins der Holzwelt Murau an die Vorgaben des neuen LEADER-Programms 2023 bis 2027 angepasst und beschlossen.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Der Verein Holzwelt Murau steht auf einem breiten Fundament und zählt insgesamt **107 Mitglieder**; davon **17 Mitglieder (15,89%) aus dem öffentlichen Sektor** und **90 Mitglieder (84,11%) aus dem nicht-öffentlichen Sektor**. **Der Frauenanteil liegt bei 40,19%.**

Das oberste Organ des Vereins ist die **Jahreshauptversammlung**, in der jedes der 107 Vereinsmitglieder mit jeweils einem Sitz und einer Stimme vertreten ist. Die weiteren Organe sind der **Vorstand**, der in seiner Funktion **gleichzeitig das Projektauswahlgremium** darstellt, sowie die **Rechnungsprüfer:innen** und das **Schiedsgericht**. Die Aufgaben sowie formal-rechtlichen Kompetenzen der einzelnen Organe sind in den **Vereinsstatuten** geregelt.

Im **Vorstand** der Holzwelt Murau befinden sich 25 Personen (davon 12 Frauen). Hiervon werden 9 Personen dem öffentlichen Sektor und 16 Personen dem nicht-öffentlichen Sektor zugeordnet. Dem Vorstand steht der Obmann vor, er vertritt den Verein nach außen. Der Vorstand bedient sich sowohl zur operativen Abwicklung der Vereinstätigkeit als auch zur Abwicklung des EU-LEADER-Programms einer Geschäftsstelle. Die internen Abläufe sind in einer Geschäftsordnung geregelt.

Die **LEADER-Strategie**, die **Jahresprogramme** sowie die **jährlichen Budgets** werden im obersten Gremium der Jahreshauptversammlung beschlossen. An diese Vorgaben sind sowohl der Vorstand als auch die Geschäftsführung gebunden.

Im Zuge jeder einzelnen Vorstandssitzung erfolgen **Geschäfts-, Kassa- und Statusberichte** zu den einzelnen LEADER-Projekten (Leitprojekte in Arbeitsfeldthemen gemäß Wirkungsmatrix).

Die Inhalte und die Umsetzung der LEADER-Strategie Holzwelt Murau sind in **die 4 Aktionsfelder** gegliedert.

Auftragsvergaben werden nach den jeweils aktuellen Bestimmungen im „Bundesvergabegesetz BVergG“ abgewickelt.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Die LEADER-Geschäftsstelle ist für die operative und plankonforme Realisierung des LEADER-Programmes zuständig. Das LAG-Management setzt sich aus einer hauptamtlich eingestellten **LEADER-Geschäftsführung** sowie einer **LEADER-Assistenz** im Ausmaß von 30 Std. zusammen.

Alle Gemeinden des Bezirkes Murau haben die erforderliche Mitgliedschaft und Eigenmittelaufbringung zur Finanzierung der oben genannten Personalausstattung der LEADER-Geschäftsstelle bereits beschlossen. Somit ist auch weiterhin ein effizientes LAG-Management der Holzwelt Murau bis 2027 und darüber hinaus im erforderlichen Ausmaß gewährleistet.

Aufgrund der umfangreichen Tätigkeiten (Beschreibung unter Punkt 6A) ergibt sich folgendes zusammenfassendes Stellenprofil:

- Mehrjährige Berufserfahrung in leitender Funktion
 - im Fördermanagement bzw. im öffentlichen Förderwesen
 - im Projektmanagement und in der Umsetzung mit regionalen Projekten
 - in Rechnungswesen, Buchhaltung und Vereinsmanagement
 - in der Öffentlichkeitsarbeit
- Ausgezeichnete Kenntnisse im Bezirk Murau sowie im regionalen Umfeld
- Ausgezeichnete Kommunikationsfähigkeit in Wort und Schrift, ausgezeichnete Teamfähigkeit, zielgerichteter Umgang mit Konfliktsituationen sowie die Fähigkeit, mit vernetztem Denken Zusammenhänge und Abhängigkeiten in der Regionalentwicklung zu definieren
- Vermittlung von Kompetenz, Dynamik, Zuverlässigkeit, hohes Engagement, hohe Belastbarkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Kreativität sowie die Fähigkeit, sich rasch in komplexe Aufgabenstellungen einzuarbeiten
- Affinität zu regionalem Bewusstsein, regionalem Kreislaufdenken und zur Region Murau
- Hohe Innovationsbereitschaft und die Eigenschaft, die Menschen in der Region auf dem Weg zu neuen Entwicklungen mitzunehmen
- Führen von kleinen bis großen Personengruppen sowie zielorientiertes Arbeiten

Das Büro der Holzwelt Murau nimmt eine Schlüsselrolle in der Regionalentwicklung des Bezirkes Murau ein. Das LEADER-Programm bildet die oberste Ebene und ermöglicht weiters, dass die Klima- und Energiemodellregion sowie die Klimawandelanpassungsregion an das Büro der Holzwelt Murau organisatorisch gekoppelt sind. Das ergibt kurze Abläufe und vereinfachte Abstimmungsprozesse. Weiters wird mit dem EU-Regionalmanagement Murau-Murtal sehr eng kooperiert. Aus dem Förderprogramm des Steirischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetzes werden bezirksweite Projekte ebenfalls über die Holzwelt Murau als Projektträger umgesetzt. Die dafür notwendigen personellen Ressourcen werden ebenfalls im Büro der Holzwelt Murau angesiedelt. Daraus ergeben sich dauerhafte intensive Abstimmungsprozesse sowohl mit dem EU-Regionalmanagement wie auch mit dem Land Steiermark, insbesondere mit der Abteilung 17.

5.4 Projektauswahlgremium

Das **Projektauswahlgremium** der LAG Holzwelt Murau **wird vom Vorstand** gebildet. Dem Vorstand gehören **25 Vorstandsmitglieder** an. Davon sind 40 % dem öffentlichen Sektor und **60 %** dem nicht öffentlichen Sektor zuzuordnen. Der **Frauenanteil** im Vorstand liegt bei **48 %**.

Die Einhaltung der aktuellen LEADER-Bestimmungen ist in den Statuten der Holzwelt Murau geregelt. Zusätzlich regelt eine **Geschäftsordnung** die internen Abläufe der Holzwelt Murau.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

A. IN DEN LAG-GREMIEN

Mitgliedschaften in und Aufgabenbereiche der LAG-Gremien sind in den Vereins-Statuten geregelt.

- Aufgrund der hohen Anzahl ordentlicher Mitglieder und der Stimmberechtigung jedes Mitglieds in der **Jahreshauptversammlung** ist eine hohe Ausgewogenheit in der Entscheidungsfindung gewährleistet.
- Um im Falle von Mitgliedern, bei denen eine Mehrfachzuständigkeit vorliegt (bspw. gleichzeitig Bürgermeister:in und Vereinsobmann/-frau), eine eindeutige Zuordnung bzw. Offenlegung von Interessen zu gewährleisten, müssen die Mitglieder bereits im Rahmen ihres Beitritts kundtun, welche bzw. wessen Interessen sie vertreten.
- Sollten bei Personalentscheidungen für das LAG-Management verwandtschaftliche Beziehungen mit Vorstandsmitgliedern bestehen, so sind die betreffenden Vorstandsmitglieder im gegebenen Fall von der Stimmberechtigung ausgeschlossen³⁴.
- Vorgaben des österreichischen Vergabegesetzes sind bei Auftragsvergaben der LAG uneingeschränkt und verbindlich einzuhalten.

B. IM RAHMEN DES PROJEKTAUSWAHLGREMIUMS

Das **Projektauswahlgremium** (=Vorstand) wird von der Jahreshauptversammlung als oberstes Organ des Vereins gewählt.

- Im Falle einer Projekteinreichung durch ein Vorstandsmitglied oder durch jene Organisation, die von einem Vorstandsmitglied vertreten wird, wird das jeweils betreffende Vorstandsmitglied von der Bewertung und Projektauswahl ausgeschlossen.
- Projekte aus dem eigenen Wirkungsbereich der LAG müssen denselben Evaluierungsprozess wie alle weiteren Projekte durchlaufen und werden anhand der für alle Projekte gleichermaßen geltenden Evaluierungskriterien bewertet.

Um eine größtmögliche Transparenz und eine möglichst hohe Entscheidungsqualität im **Projektauswahlverfahren** zu gewährleisten, wurde ein Verfahren entwickelt, das die Auswahl von eingebrachten Projekten nachvollziehbar regelt und die Erreichung der gesetzten Ziele der LAG sicherstellt. Ein spezielles Augenmerk wird dabei auf die Kohärenz von LEADER-Strategie und Leitbild der Großregion Murau-Murtal gelegt.

- Die zur Auswahl eingereichten LEADER-Projekte werden anhand eines *Kriterienkataloges* von jedem einzelnen Vorstandsmitglied unabhängig bewertet.
- Klare *Bewertungskriterien* sowie das Ausmaß einer Mindestpunktzahl für eine positive Projektauswahl sind vorgegeben bzw. werden vom Vorstand beschlossen.

³⁴ Regelung in Anlehnung an die Gemeindeordnung

- Die *Bewertungsergebnisse* sowie die Begründung zur Projektauswahl werden ausführlich schriftlich dokumentiert.
- Die *Präsentation der eingereichten Projekte* vor dem Vorstand kann nach Abstimmung mit den jeweiligen Projektträger:innen auch vom LAG-Management vorgenommen werden.

C. IM RAHMEN DES LAG-MANAGEMENTS

Im *LAG-Management* Holzwelt Murau sind **zwei MitarbeiterInnen** (LEADER-Geschäftsführer:in zu 40 Wochenstunden und LAG-Assistenz zu 30 Wochenstunden) **angestellt** (gesamt: 70 Wochenstunden). Im Speziellen darf die LEADER-Geschäftsführung keiner weiteren beruflichen Tätigkeit nachgehen, die Ähnlichkeiten in der inhaltlichen Arbeit aufweist. Hingegen darf die LAG-Assistenz in anderen (LEADER)Projekten weitere Tätigkeiten verrichten. Diese Form des LAG-Managements hat sich bereits in der LEADER-Periode 2013 bis 2022 bestens bewährt.

Die *Auswahl der Mitarbeiter:innen* erfolgt im Rahmen einer *Ausschreibung* mit vorab klar definierten Auswahlkriterien sowie im Rahmen eines *Hearings* der Kandidat:innen vor dem Vorstand. Das Hearing hat transparent und nachvollziehbar zu erfolgen.

- Die Mitarbeiter:innen im LAG-Management dürfen keiner weiteren bezahlten, interessenspolitischen oder politischen Tätigkeit nachgehen.
- Die Mitarbeiter:innen dürfen selbst *nicht* Mitglied beim Verein Holzwelt Murau sein und dürfen auch kein anderes ordentliches Mitglied bei der LAG vertreten.
- Auch darf der/die LAG-Manager:in keine Nebentätigkeiten im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement in der Region nachgehen und keine bezahlten Aufträge für Projektwerber:innen übernehmen, die im selben oder ähnlichen Aufgabengebiet liegen.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

A. ORGANIGRAMM DER LAG HOLZWELT MURAU

Die LAG Holzwelt Murau setzt sich aus der **Jahreshauptversammlung**, dem **Vorstand = Projektauswahlgremium** sowie aus der **LEADER-Geschäftsstelle** zusammen. Die LEADER-Geschäftsstelle berichtet u.a. dem **Obmann**. Dem Vorstand sind als Stabstellen die **Rechnungsprüfer:innen** sowie das **Schiedsgericht** zugeordnet. Die Geschäftsstelle bzw. das Büro der Holzwelt Murau bildet den operativen Bereich der Projektentwicklung und Umsetzung. Neben der Geschäftsführung und der Assistenz werden für die weiteren Aufgabenbereiche KEM und KLAR! sowie für weitere bezirksweit relevante Leitprojekte eigens dafür vorgesehene Projektleiter:innen eingesetzt. Die organisatorische Abwicklung ist in der Geschäftsordnung geregelt, welche vom Vorstand und der Jahreshauptversammlung beschlossen wird.

Organigramm LAG Holzwelt Murau

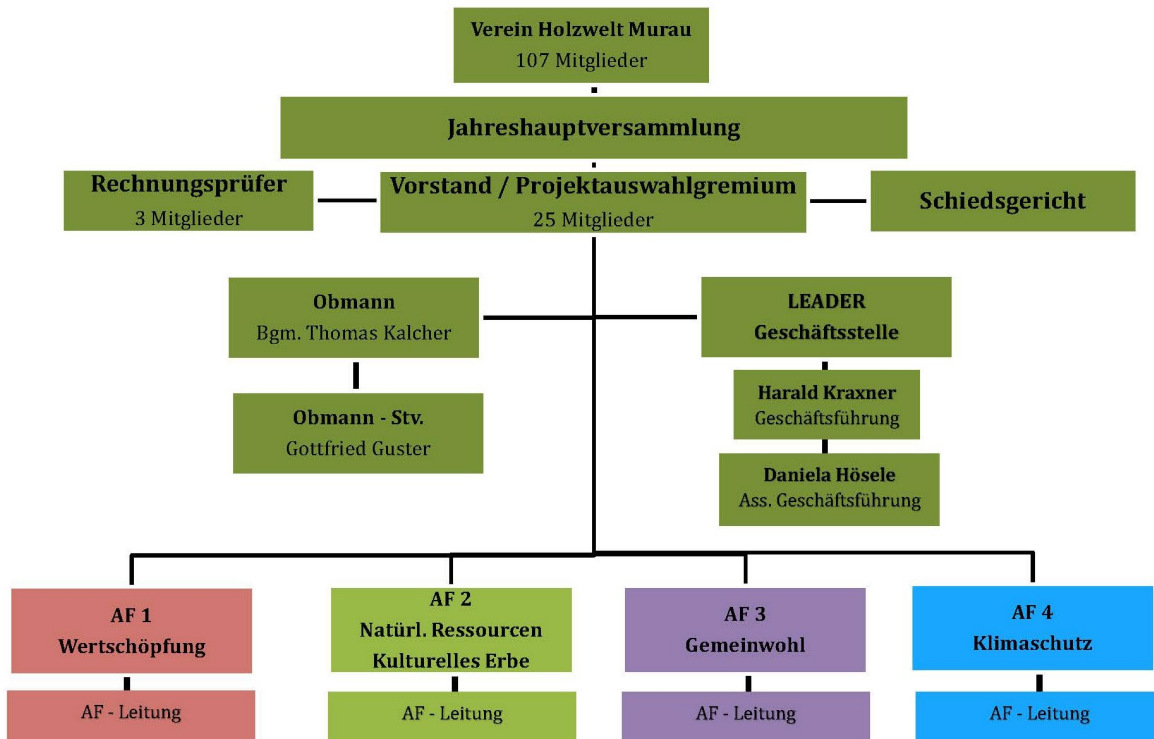


Abbildung 11: Organigramm LAG Holzwelt Murau

A. LEADER-GESCHÄFTSSTELLE

Arbeitsabläufe

Die LEADER-Geschäftsstelle der LAG Holzwelt Murau nimmt eine Schlüsselrolle für die Entwicklung der Region ein.

Sämtliche Arbeitsabläufe zur Strategieumsetzung werden von der LEADER-Geschäftsstelle aus koordiniert; es laufen hier alle überregionalen, bezirksweiten, kleinregionalen und für Gemeinden relevanten LEADER-Themen zusammen.

In der LEADER-Geschäftsstelle werden die eingereichten LEADER-Projekte zunächst einer ersten Formalprüfung hinsichtlich der Vollständigkeit der Unterlagen, LES-Konformität und Förderfähigkeit bezüglich des Projektinhaltes und -trägers unterzogen. Ebenfalls wird der Hintergrund des Projektträgers/der Projektträgerin eruiert, um einen ggf. vorliegenden Interessenskonflikt in der Projektauswahl zu vermeiden.

Die LEADER-Geschäftsstelle steht zum einen in sehr engem Kontakt mit dem LEADER-Obmann und mit den einzelnen Aktionsfeld-Verantwortlichen.

Gleichzeitig muss die LEADER-Geschäftsstelle die Themen und Positionierung der LES nach außen tragen bzw. kommunizieren, um eine ausreichend hohe Anzahl an inhaltlich interessanten und umsetzbaren LEADER-Projekten anzuregen. Erfolgskritische Aufgabe ist es hierbei, eine **Balance in den Arbeitsstrukturen und Arbeitsauslastungen** herzustellen, mit der sowohl bestehende Projektideen zur Umsetzung gebracht werden können und als auch die Positionierung der LAG Holzwelt Murau gefördert werden kann, die den Zielsetzungen der LEADER-Strategie entspricht.

In den wie oben beschriebenen Arbeitsabläufen wird sichergestellt, dass die teilregionalen Interessen effektiv wahrgenommen und in die übergeordnete Struktur eingebettet werden können. Durch die durchgängigen Kommunikationsstrukturen vom einzelnen Projektträger bis hin in die übergeordnete

Großregion Murau-Murtal kann gewährleistet werden, dass Synergiepotenziale bzw. Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten erkannt und genutzt werden können.

Zuständigkeiten

In den Zuständigkeitsbereich des/der Geschäftsführer:in der LEADER-Geschäftsstelle fallen folgende Hauptaufgaben:

Aufgaben „struktureller Natur“

- Abarbeitung der LEADER-Strategie bzw. der jährlichen Arbeitsprogramme
- konsequente Zielverfolgung und Reporting gegenüber dem Vorstand und den Schwerpunktverantwortlichen Landes- und Bundesstellen
- Sicherstellung einer breiten Einbindung der Bevölkerung und Koordination der Projektgruppen
- Aufbereitung der Förderanträge und Erarbeitung der Beurteilungsgrundlagen (Formalprüfung)
- Öffentlichkeitsarbeit und Entwicklung einer Markenstrategie
- Bündelung und Abstimmung der verschiedenen Interessensgruppen
- Abstimmung mit übergeordneten Themen und sonstigen Entwicklungsprogrammen
- Abstimmung mit übergeordneten Strukturen (z.B. LEADER-Netzwerk)
- Abstimmung zwischen Förderstellen und anderen Regionalentwicklungsstrukturen
- aktive Einbindung des Regionalmanagements Murau-Murtal in relevante Entwicklungen der LEADER-Region
- Initiierung von notwendigen vereinsinternen sowie externen Projekten
- Übernahme von Projektträgerschaften sowie Vorfinanzierung und Projektabwicklung von vereinseigenen Projekten
- Unterstützung des Vorstandes bei der Finanzgebarung und bei Berichtslegungen
- Vorbereitung und Begleitung von Vereinssitzungen sowie Aktionsfeld-Gruppensitzungen
- Sicherstellung des internen Managements und Dokumentation zur Leistungserbringung

Projektbezogene Aufgaben

- eigene aktive Projektentwicklung im Rahmen der LES
- Unterstützung der regionalen Akteur:innen und Projektträger:innen bei der Projektentwicklung, Förderabklärung sowie Beratung im Rahmen der Projektumsetzung (Implementierung der LEADER-Instrumente)
- Vorbewertung der Projekte (Formalprüfung)
- Sicherung der Projekt- und Finanzierungspartner
- Projektcontrolling und Qualitätssicherung
- Abstimmung sämtlicher Projekte mit dem Regionalmanagement (Formalprüfung)
- Abstimmung regionsübergreifender Projekte mit anderen LAGs
- Priorisierung der Projekte auf Basis der regionalen Positionierung und Erstellung der projektbezogenen Gesamtplanung („Multi-Projektmanagement“)
- Unterstützung bei projektbezogener Öffentlichkeitsarbeit

Die LEADER-Geschäftsstelle arbeitet in engem Kontakt mit dem Obmann und den einzelnen Aktionsfeld-Verantwortlichen. In den regelmäßigen Vorstandssitzungen werden ausführliche Reportings durchgeführt und allfällige Anpassungen vorgenommen.

B. VORSTAND

Die Aufgaben des Vorstandes sind in den Vereinsstatuten fixiert (*siehe Anhang*).

C. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Die Aufgaben der Jahreshauptversammlung sind ebenfalls in den Statuten fixiert (*siehe Anhang*).

D. AKTIONSFELD-GRUPPEN

Für die Erarbeitung und für die weiterführende Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie werden zu jedem Aktionsfeld eigene Aktionsfeld-Gruppen gebildet.

Die **Aufgabe** der Aktionsfeld-Gruppen ist die inhaltliche Bearbeitung des jeweiligen Aktionsfeldthemas, die damit einhergehende Ausarbeitung der Leitprojekte sowie die Dokumentation der Resultate bis 2027. Zur Umsetzung der jeweiligen Projekteinhalte wird mit der LEADER-Geschäftsstelle kooperiert.

Jeder dieser Aktionsfeldthemen-Gruppen steht eine/ein ehrenamtlich tätige/r **Aktionsfeld-Leiter:in** vor, die/der im engen Kontakt zur LEADER-Geschäftsstelle steht. Zudem sind die Aktionsfeld-Leiter:innen ebenfalls im Vorstand der Holzwelt Murau vertreten. Diese Kompetenz- bzw. Zuständigkeitszuordnung ist – wie beschrieben – in den Vereinsstatuten verankert und gewährleistet eine kontinuierliche Abstimmung mit allen Aktionsfeldern.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Projektauswahlkriterien, die im Vorfeld an potenzielle Projektträger kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Dabei wird auf eine sehr stringente Einhaltung der Stoßrichtungen und Inhalte analog der LEADER-Strategie geachtet. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Um zu gewährleisten, dass jedes LEADER-Projekt einen relevanten Beitrag zu den übergeordneten Strategien leistet, wird die Auditierung nicht nur auf LEADER-Ebene, sondern darüber hinaus auch auf Regionalmanagement-Ebene (großregionaler Ebene) jeweils in einem angemessenen Zeitraum vor einer Sitzung des Projektauswahlgremiums durchgeführt. Das Ergebnis fließt in das Projektauswahlgremium mit ein. Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das Projektauswahlgremium (PAG = Vorstand der Holzwelt Murau) gemäß Statuten und definierter Auswahlkriterien.

Eine positive Projektentscheidung setzt voraus, dass die Formalkriterien für LEADER-Projekte (bspw. Förderfähigkeit) erfüllt werden, und dass in der Bewertung durch das Projektauswahlgremium mind. 70% der maximal möglichen Punkte erreicht werden.

Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Im PAG abgelehnte Projektanträge werden gemäß den DFP-Vorgaben dokumentiert und werden auch an die LVL weitergeleitet. Diese Projekte bleiben für alle Beteiligten in der DFP auch sichtbar. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/von der Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner / ihrer Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungs-

termine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträumen der Calls. Der Aufruf zur Einreichung von LEADER-Projekten bzw. die Veröffentlichung der Calls wird auf der Homepage der Holzwelt Murau laufend veröffentlicht.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Grundsätzlich orientiert sich die LAG Holzwelt Murau an den empfohlenen Fördersätzen von Seiten des „Bundesministeriums für ein lebenswertes Österreich“, Sektion II – Landwirtschaft und Entwicklung. Generell gilt der Gleichheitsgrundsatz für alle Projekte und Förderwerber:innen. Die Bekanntgabe der Förderhöhen erfolgt ebenso wie die Bekanntgabe der neuen LES Holzwelt Murau nach offizieller Genehmigung von Seitens des Ministeriums auf der LEADER-Homepage der Holzwelt Murau (www.holzweltleader.at).

Folgende Förderhöhen werden festgelegt:

Maßnahme	Förderhöhe
<p>Direkt einkommensschaffende Maßnahmen</p> <p>Direkt wertschöpfende Maßnahmen wie Studien, Konzepte und die Umsetzung eines Projektes</p> <p>In Ausnahmefällen (einzelbetriebliche Investitionen) sind 30% möglich</p> <p>Kostenart: Investitions-, Sach- und Personalkosten</p>	<p>40%</p> <p>30%</p>
<p>Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen</p> <p>Indirekt wertschöpfende Maßnahmen wie Studien, Konzepte und die Umsetzung eines Projektes</p> <p>Kostenart: Investitions-, Sach- und Personalkosten</p>	60%
<p>Projekte für Bildung, Forschung und Projekte mit Querschnittszielen</p> <p>Bildung sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen: Jugendliche, Gender/Frauen, Migrant:innen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität</p> <p>Forschung: Entwicklung und Test von neuen Produkten und neuen Verfahren</p> <p>Kostenart: Sach- und Personalkosten (Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung)</p>	80%
<p>Schirmprojekte</p> <p>Anbahnung, Vorbereitung und Umsetzung eines Projektes</p>	Gleicher Fördersatz wie in der LES je nach Maßnahme
<p>Nationale Kooperationsprojekte</p> <p>Anbahnung, Vorbereitung und Umsetzung eines Projektes</p>	Gleicher Fördersatz wie in der LES je nach Maßnahme bzw. Berücksichtigung der noch nicht veröffentlichten Sonderrichtlinie
<p>Transnationale Kooperationsprojekte</p> <p>Anbahnung, Vorbereitung und Umsetzung eines Projektes</p>	Gleicher Fördersatz wie in der LES je nach Maßnahme

Generell gelten zu den einzelnen Förderhöhen folgende Einschränkungen:

- Projekte, die dem Inhalt nach einer Spezialmaßnahme aus dem GSP entsprechen, sollten jedenfalls nach den Fördersätzen der Spezialmaßnahme laut Sonderrichtlinie abgewickelt werden; dies vermeidet Ungleichbehandlungen.
- Sofern eine Förderung zu einem Projekt als wettbewerbsverfälschende Beihilfe eingestuft wird, erfolgt die Anwendung der **De-minimis-Regelung** (max. € 200.000,- innerhalb von 3 Jahren), falls diese Regelung auch im neuen Programm gilt.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien im hier angeführten bzw. beiliegenden Bewertungsraster wurden abgeändert:

- Punkt 2 wurde geändert, und zielt auf den Beitrag des Projekts auf die Leitthemen bzw. auf die Fokussierung auf Holz und Erneuerbare Energie ab.
- Ursprünglicher Punkt 3 wurde herausgenommen, weil K.O.-Kriterium
- Punkt 9 "Digitalisierung" wurde neu hinzugefügt und bezieht sich auf die Querschnittsmaterie Digitalisierung.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage veröffentlicht.

Projektauswahlkriterien (Vorlage zur Bewertung für das Projektauswahlgremium):

Projektauditor durchgeführt von:	
Projekttitel	
Projektträger	Datum:

Indikatoren	Skalenbeschreibung	1	2	3	4	5	Punkte	Anmerkung/Begründung
-------------	--------------------	---	---	---	---	---	--------	----------------------

LAG Holzwelt Murau - Vorstand/Projektauswahlkriterien

LAG Projektauswahlkriterien								
1. Positionierungsverstärker Leitbild Obersteiermark West	Beitrag des Projektes zum Leitbild Großregion Obersteiermark West 1=das Projekt leistet keinen Beitrag 5=das Projekt stärkt das Leitbild optimal	1	2	3	4	5	5	
2. Positionierungsverstärker Leitthemen Holzwelt Murau	Beitrag des Projektes zu den Leitthemen HOLZ und ERNEUERBARE ENERGIE 1=das Projekt leistet keinen Beitrag 5=das Projekt stärkt die Leitthemen HOLZ und ERNEUERBARE ENERGIE	1	2	3	4	5	5	
3. Regionale Dimension - räumlicher Wirkungsgrad	Beitrag des Projektes zur regionalen Zusammenarbeit 1=das Projekt leistet keinen Beitrag 5=das Projekt fördert die regionale Zusammenarbeit optimal	1	2	3	4	5	5	
4. Regionale Identitätsstiftung	Beitrag des Projektes zur regionalen Identitätsstiftung 1=das Projekt leistet keinen Beitrag 5=das Projekt stärkt die regionale Identität optimal	1	2	3	4	5	5	
5. Innovationsbeitrag	Innovationsgrad des Projektes 1=das Projekt ist in keinsten Weise innovativ 5=das Projekt hat einen sehr hohen Innovationsgrad	1	2	3	4	5	5	
6. Qualität der Wirkungsindikatoren	Qualität und Schlüssigkeit der dargestellten Indikatoren laut Wirkungsanalyse; mind. 3 Indikatoren müssen bewertbar sein 1=die Indikatoren sind nicht meßbar 5=die Indikatoren sind sehr gut meßbar und von hoher Qualität	1	2	3	4	5	5	
7. Diversität	Beitrag des Projektes zur Unterstützung/Förderung der Diversität 1=das Projekt leistet keinen Beitrag 5=das Projekt leistet in hohem Maße einen Beitrag	1	2	3	4	5	5	
8. Jugend	Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität, insbesondere die der Jugend 1=das Projekt leistet keinen Beitrag 5=das Projekt leistet einen ausgezeichneten Beitrag	1	2	3	4	5	5	
9. Digitalisierung	Die Digitalisierung leistet einen Mehrwert im Projekt 1=die Digitalisierung leistet keinen Mehrwert 5=die Digitalisierung leistet eine enormen Mehrwert	1	2	3	4	5	5	
10. Projektreifegrad	Grad der Umsetzungsfähigkeit des Projektes 1=kein durchdachter Projektansatz - viele offene Fragen 5=durchdachter Projektansatz, sofort umsetzbar	1	2	3	4	5	5	
11. Finanzierung	Darstellung der Finanzierungsstruktur, Eigenmittel und Weiterführung nach Projektende 1=Schlechte Finanzierungsstruktur, schwache Eigenmittelausstattung 5=Sicherung der Finanzierung - auch nach Projektende	1	2	3	4	5	5	
12. Wirtschaftlichkeit	Kosten-Nutzen Relation 1=die Kosten stehen in keiner Relation zu den erwarteten Wirkungen 5=die erwarteten Wirkungen sind im Vergleich zu den Kosten sehr hoch	1	2	3	4	5	5	
Summe -> max. Punktezahl 60 (pos. bei 42 Punkten = 70 %)							60	

Projekt wird aus Sicht des Projektauswahlgremiums	gefördert	
	zurückgestellt, mit der Auflage.....	
	abgelehnt	
		Auflage:

Abbildung 12: Projektauswahlkriterien (überarbeitet)

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Alle Entscheidungen erfolgen anhand eines nachvollziehbaren Ablaufschemas und werden schriftlich dokumentiert (siehe Punkt 6.2 sowie in den Beilagen zum Thema Projektauswahl und Projektevaluierung).

Die Transparenz hinsichtlich Projektauswahl erfolgt gemäß den Vorgaben der Sonderrichtlinien. Die von der LAG ausgewählten Projekte werden in Form von Projekttitel, Projektträger:in, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle in geeigneter Form, auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

7 Finanzierungsplan

Folgendes Budget (Kosten) ist für die festgelegten Aktionsfelder vorgesehen:

▪ LAG-Management	€	915.000,00
▪ Aktionsfeld 1	€	1.137.500,00
▪ Aktionsfeld 2	€	975.000,00
▪ Aktionsfeld 3	€	650.000,00
▪ <u>Aktionsfeld 4</u>	€	<u>487.500,00</u>
Gesamtbudget für Aktionsplan 2023 bis 2027	€	4.165.000,00

Aus der lokalen Entwicklungsstrategie geht hervor, dass in den einzelnen Aktionsfeldern eine eher ausgewogene Balance vorherrscht. Die Speerspitzen stellen das AF 1 und das AF 4 dar. Aus diesem Grund ist auch das AF 1 mit dem höchsten Budget dotiert. Hier sind die meisten Projektträgerschaften - verbunden mit vorhandenen Eigenmitteln - zu erwarten. Was das Aktionsfeld 4 betrifft, ist zu erwähnen, dass im Klima- und Energiebereich trotz Speerspitze in der LAG Holzwelt Murau viele Aktivitäten in der Klima- und Energiemodellregion (KEM) wie auch in der Klimawandelanpassungsregion (KLAR!) entwickelt und umgesetzt werden. Dies ist der Grund, dass im Aktionsfeld 4 ausschließlich Spezialprojekte gefördert werden, die die Positionierung in diesem Bereich wesentlich unterstützen. Im Verhältnis ist das Aktionsfeld 3 geringer budgetiert, weil hier zu erwarten ist, dass hier Projektträgerschaften eher im geringeren Ausmaß zu generieren sein werden. Auch die Aufbringung der Eigenmittel ist in diesem Aktionsfeld am schwierigsten anzusehen.

Budget für Kooperationen

Für die überregionalen und transnationalen Kooperationsprojekte sind Budgetansätze in den einzelnen Aktionsfeldern integriert.

Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Das Plan-Budget für das LAG-Management beträgt im Planungszeitraum 2023 bis 2027 (5 Jahre gesamt) insgesamt € 930.000,00. Das sind 22% vom Gesamtbudget und 25% der Gesamtförderung.

Herkunft der Budgets für LAG-eigene Projekte

Für LAG-eigene Projekte sind folgende Eigenmittel geplant:

- Projektaktionsbudget von Seiten der Gemeinden (Gemeinderatsbeschlüsse)
- Mitgliedsbeiträge von Mitgliedern außerhalb der Gemeinden
- Sponsoringbeiträge

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027					
Bezeichnung der LAG:	LAG Holzwelt Murau				
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projekträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	915 000,00	640 000,00	280 000,00		280 000,00
Umsetzung der Strategie	3 250 000,00	1 928 587,00	400 000,00	945 000,00	320 000,00
Aktionsfeld 1	1 137 500,00	661 087,00	100 000,00	300 000,00	80 000,00
Aktionsfeld 2	975 000,00	585 000,00	100 000,00	290 000,00	80 000,00
Aktionsfeld 3	650 000,00	390 000,00	100 000,00	260 000,00	80 000,00
Aktionsfeld 4	487 500,00	292 500,00	100 000,00	95 000,00	80 000,00
davon Kooperationen*					
ETZ					
IBW					
Summe	4 165 000,00	2 568 587,00	680 000,00	945 000,00	600 000,00
Anteil LAG Management an der LES		24,92			

Abbildung 13: Gesamtfinanzplan 2023 - 2027

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

A. GROSSREGIONALER PROZESS (Region Murau – Murtal)

In der Großregion Murau – Murtal wurde im Jahr 2020 ein **Gesamtprozess zur Erarbeitung des großregionalen Leitbildes** für die Jahre 2021 bis 2027 in Auftrag gegeben. Dabei wurden unter Leitung der Regionalmanagement Murau Murtal GmbH sowie mit Unterstützung durch **externe Prozessbegleiter (Rosinak & Partner ZT GmbH + ÖAR GmbH)** die regionale Entwicklungsstrategie für die Großregion erarbeitet. Die **Beteiligung der Holzwelt Murau** an diesem großregionalen Strategiefindungsprozess war intensiv und kooperativ angelegt.

B. LES-ERARBEITUNG FÜR DIE LAG HOLZWELT MURAU

Ausgehend von der großregionalen Entwicklungsstrategie wurde ab September 2021 sehr intensiv an der neuen LEADER-Strategie Holzwelt Murau gearbeitet. Damit wurde gewährleistet, dass die regionale LEADER-Strategie auf die großregionale Entwicklungsstrategie aufbaut bzw. sich gut ergänzt. Der Prozess und die Erstellung der regionalen LEADER-Strategie wurde ebenso unter **externer Mithilfe der Firmen Rosinak & Partner ZT GmbH + ÖAR GmbH** durchgeführt. Zusammenfassend kann man die Erstellung der neuen LEADER-Strategie in folgende Arbeitspakete gliedern:

Evaluierung der LEADER-Periode 2014 bis 2022:

Erster Schritt war die Evaluierung und kritische Durchleuchtung der vergangenen LEADER-Periode. Dabei wurden Ergebnisse, erreichte Zielsetzungen, umgesetzte Projekte wie auch Differenzen von SOLL und IST aufgrund des Wirkungsmonitorings der vergangenen LEADER-Periode einander gegenübergestellt. Dabei aufgetretene Schwierigkeiten, fördernde und hemmende Faktoren wurden dokumentiert. Insgesamt wurde die Zielerreichung kritisch beleuchtet. Diese Feststellungen von Seiten des LAG-Managements wurden in einer Vorstandssitzung diskutiert und für die neue Periode Empfehlungen bzw. Verbesserungen erarbeitet, die in weiterer Folge in die Systematik der Großgruppenworkshops Eingang fanden.

Sammlung von übergeordneten Trends und Entwicklungen:

Von Seiten des LAG-Managements wurden übergeordnete Trends und Entwicklungen gesammelt, die dann von den Vorstandsmitgliedern wie auch von den externen Beratern als hemmend bzw. fördernd eingestuft wurden. Spezielle Risiken kamen hier zum Vorschein. Im speziellen wurden die neuesten Studien der Trendforscher Tristan und Matthias Horx unter die Lupe genommen, die dem Land insgesamt viele Zukunftschancen assistieren.

Sammlung von Landes- und Bundesstrategien:

Viele Strategien auf Landes-, Bundes-, und EU-Ebene wurden gesammelt und von Seiten des LAG-Managements inhaltlich aufgearbeitet und in der Erarbeitung der LEADER-Strategie berücksichtigt.

Großgruppenworkshop 1.0 (mit externer Moderation)

Nach der umfangreichen Basisarbeit vorwiegend im LEADER-Management unter Einbeziehung und Rückkoppelung mit dem Vorstand der Holzwelt Murau startete die detaillierte Ausarbeitung der lokalen LEADER-Strategie der Holzwelt Murau am 18. November 2021 mit einem Großgruppenworkshop unter Beteiligung von rd. 70 Personen (aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Sozialbereich – insbesondere Jugend, Frauen und älteren Menschen). Dabei wurden die gesammelten Fakten, Stärken, Schwächen sowie Chancen und Risiken der Region erarbeitet sowie die Entwicklungsbedarfe diskutiert. Einerseits wurde aufgezeigt, dass das Programm der LAG Holzwelt Murau sehr umfassend und die LEADER-Struktur im Bezirk Murau gut verankert und ausgereift ist. Andererseits wurde deutlich, dass zukünftig die Priorisierung von Aktivitäten verbessert und Ziele konkreter benannt werden müssen, um die Erwartungen an die lokale Entwicklungsstrategie erfüllen zu können. Sowohl die Priorisierung als auch die erforderliche Positionierung war Teil dieses Großgruppenworkshops.

Großgruppenworkshop 2.0 (Online mit externer Moderation)

Nach der SWOT-Analyse und Positionierung im 1. Großgruppenworkshop wurde am 2. Dezember ein 2. Großgruppenworkshop mit rd. 60 Personen durchgeführt. In diesem – aufgrund von Corona – Online durchgeführten Workshop wurden die Schwerpunktsetzungen, Maßnahmen und Projektvorschläge erarbeitet.

Jugendworkshop (Online mit externer Moderation)

Am 3. Dezember fand - wiederum aufgrund von Corona – ein eigener Jugendworkshop mit 45 Jugendlichen (Landjugend, Parteiljugend, Jugend aus freier Szene, Jugendmanagement, Jugend aus Vereinen, Kultur etc.) statt, um explizit die Interessen der jungen Menschen in der Region zu erfassen und zu berücksichtigen. Durch gezielte Fragestellungen wurden spannende und neue Themen angesprochen. Dadurch wurde das Portfolio der gesamten Strategie um den Schwerpunkt JUGEND erweitert.

Fragebogen (Online auf der Webseite)

Um die Möglichkeit der Beteiligung noch weiter zu öffnen, wurde ein Fragebogen auf die Homepage gestellt, der über die sozialen Medien und Printmedien beworben wurde. Hier konnten noch weitere Meinungen für die Strategieerstellung eingeholt werden.

Rückkoppelung und Einarbeitung:

In weiterer Folge wurde aus dem gesamten Beteiligungsprozess ein Grobkonzept erarbeitet, welches in allen Gemeinderatsitzungen, in einer Bürgermeisterkonferenz und im Vorstand der Holzwelt Murau präsentiert und diskutiert wurde. Anregungen aus diesen Gremien wurden noch eingearbeitet und berücksichtigt.

Beschlussfassungen und Einreichung:

Bei den Gemeinderatsitzungen wurde von allen Gemeinden sowohl die Strategie und die Mitgliedschaft zur LEADER-Region als auch die Finanzierung bis einschließlich 2030 beschlossen. Schließlich

wurde die LEADER-Strategie am **6. April 2022 in der Jahreshauptversammlung** einschließlich des Budgetplans einstimmig **beschlossen und verabschiedet**. Somit konnte die LEADER-Strategie mit all ihren Beilagen endgültig fertiggestellt und im Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus eingereicht werden.

9 Beilagen

1. Vereinsstatuten der Holzwelt Murau
2. Vereinsregisterauszug
3. Geschäftsordnung der Holzwelt Murau
4. Mitgliederliste der Holzwelt Murau neu lt. Vorlage
5. Mitgliederliste Vorstand/Projektauswahlgremium neu lt. Vorlage
6. Tabelle zur Wirkungsorientierung neu
7. Gesamtfinanzplan 2023 bis 2027
8. Gemeinderatsbeschlüsse
9. Beilage 5 zu Formatvorlage, Kapitel 8 bottum up
10. Protokollauszug zur Beschlussfassung der LES in der Jahreshauptversammlung am 06.04.2022
11. Protokollauszug zur Beschlussfassung der LES-Änderung von der Vorstandsitzung vom 07. Dezember 2022